

GEDÄCHTNISPLITTER

**Erinnerungen an über 50 Jahre
„Karriere“ im „Film“**

**VON
Bastian Clevé**

Vol 1

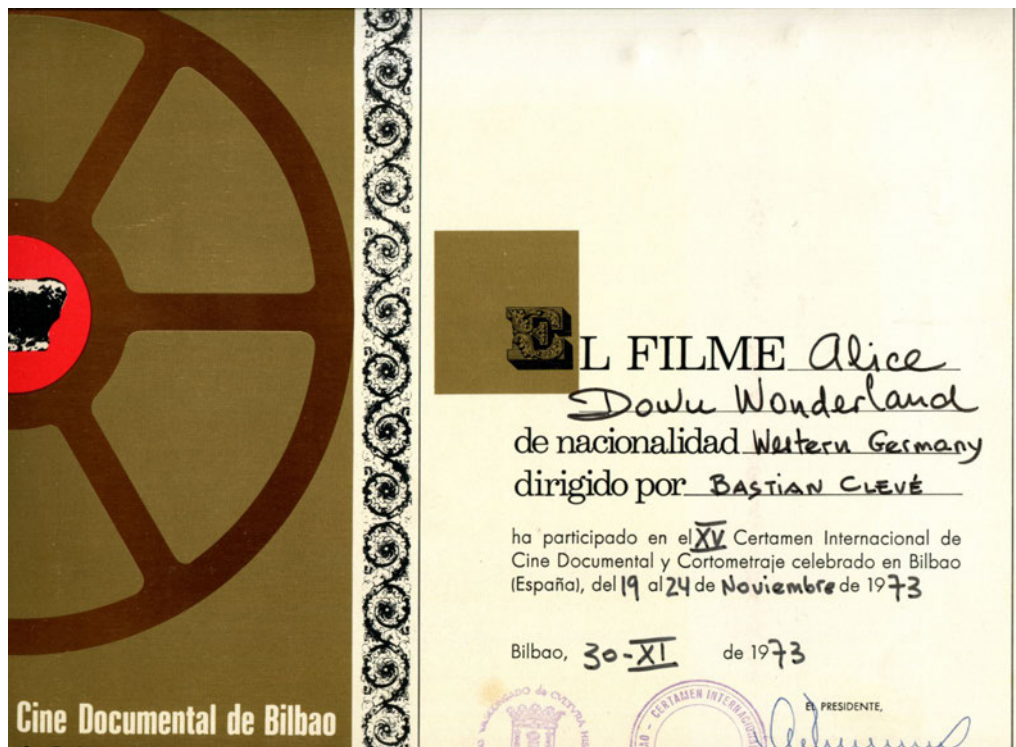
Dezember 2023

Bastian Clevé
Münsinger Weg 3
71686 Remseck
0176 51690715
bastian.cleve@gmx.de
www.bastiancleve.com

So.

Nach Dutzenden von Fach-Büchern als Herausgeber und einem halben Dutzend als Autor, sämtlich zielgerichtet und wohl organisiert thematisch erschöpfend vollendet, geht es jetzt, nachdem alle Unterlagen und Andenken dem Deutschen Filminstitut und Filmmuseum Frankfurt einverleibt sind, zu einem abschließenden „Zusammenkehren“ und einem „Liegengebliebenes-Darstellen“, zu erinnern, zu erklären und zu würdigen. Ungeordnet und assoziativ: Fundstücke voller lückenhafter Erinnerungen. Erklärungsbedürftig und andenkhaft. Naturgemäß wird es also viele „früher“, „damals“ und „zu meiner Zeit geben“

Und irgendwie fügt sich das auch in meine Webseite www.bastiancleve.com ein



In jenen Jahren Filme auf ausländische Film-Festivals zu schicken, bedeutet für einen Filmemacher, einen finanziellen und logistischen Kraftakt zu vollbringen: Der Film muss in seinem vorzuziehenden Filmformat beim Filmfestival eingereicht werden (Videocassetten oder andere digitale Speichermedien waren 1973 noch nicht erfunden). Ein 35mm Farbfilm muss also als 35mm Farbfilmkopie eingesandt werden (Das Original hatte man selbstverständlich im Filmkopierwerk belassen und wurde NIEMALS vorgeführt, sondern diente ausschließlich als Vorlage zur Herstellung von Vorführ-Kopien). Kopien also auf Metall-Spule und im speziell genormten Film-Versandkarton. Tatsächliche Zollgrenzen gibt es auch innerhalb Europas z.B. zwischen Deutschland und Frankreich, noch, d.h. die Filme müssen über das Zollausfuhramt (Hamburg z.B.) per Spedition verschifft werden. Die Formalitäten (Formulare in mehrfacher Ausfertigung) werden im Zollamt am Tresen persönlich während der Öffnungszeiten erledigt: Dazu gehört, dass die Filmkopie mit einer Perforierung im Zelluloid am Filmanfang versehen wird, die dann zum Zeitpunkt der Wiedereinführung dekodiert werden kann. In der Realität bedeutet das, dass der Filmmacher mehrmals für die Kopie auf dem Amt erscheinen muss und diese kostenpflichtig anmelden bzw. auslösen. Da der Film über mehrere Wochen in der Festivalsauswahl, und bis nach der eventuellen Vorführung auf dem Auslands-Festival verbleibt, ist diese Kopie also über viele Wochen oder Monate nicht anderweitig wieder einsetzbar. Man muss sich also sehr gut überlegen, welches Festival man wann beschicken will, insbesondere, weil Festivals nach zwei Jahren einen neuen Film als „alt“ einstufen und von einer Teilnahme ausschließen. Dieser Aufwand hat zur Folge, dass nur wenige – kostspielige Kopien – für Wettbewerbe eingesetzt werden können. Anders als heute – wo Filme via E-Mail kostenfrei mit einer einzigen Original im Handumdrehen digital Dutzende von Festivals erreichen – ist das seinerzeit vollkommen ausgeschlossen und nicht einmal als Science Fiction denkbar. Von den Material- und Transport- und Zollkosten einmal ganz abgesehen. So erklärt es sich, dass Filme im „independent“ Bereich seinerzeit im Verhältnis zu heute auf nur wenigen Festivals laufen, selbst in Erfolgsfällen. Am Besten ist es, wenn Filme bereits auf einem Festival laufen und dort von anderen Festivals und deren Scoutingteams gesehen und eingeladen wurden. Was diese Prozedur zwar erleichtert (Wartezeiten entfallen) aber nicht ersetzen kann, sofern sie nicht als Handgepäck transportiert werden.



„GÖTTERDÄMMERUNG“ ist 1974 im Wettbewerbsprogramm der 20. Internationalen Westdeutschen Kurzfilmtage Oberhausen gezeigt worden, und dort von den Festival Scouts des Kurzfilmfestivals Krakau zusammen mit mir eingeladen worden. Aus privaten Gründen müssen wir – meine Frau Marlies und ich – diese Fahrt von München aus machen, statt von Hamburg, unserem Wohnsitz. Diese Strecke führt über die Transitroute Hof, Rudolphstein/Hirschberg – Leipzig nach Krakau. Der Eiserne Vorhang trennt den kommunistischen Ostblock unerbittlich vom kapitalistisch-faschistisch-imperialistischen Westen; Ostdeutschland ist ebenso weit entfernt wie das polnische Krakau oder das sowjetische Wladivostok. Bis heute unvergessen der schnarrende Befehlston des ostdeutschen Grenzers, der von oben über das offene Dach unseres Citroen CV2 „Ente“ nur „Signal eindeutig erhalten“ kommandiert, weil ich irrtümlich auf der falschen Transitzgrenzspur vor der Grenz-Kontrolle eingefahren bin. Alle Einfahr-Spuren jedoch sind vollkommen frei, ohne Barrieren getrennt und komplett ohne weitere Verkehrsteilnehmer, so dass ein Spurwechsel also ohne Mühe möglich gewesen wäre. Aber ich muss, einer geheimnisvollen Regelung entsprechend, rückwärts zurück zum Anfang der Spur und erneut einfahren. Das Durchfahren der DDR ist mir auch von Hamburg nach Berlin bereits immer zuwider gewesen. Es ist ein Feiertag und wir zuckeln zusammen mit lockeren Kolonnen von Trabis auf der Vorkriegs-DDR-Autobahn Richtung Leipzig. Ich fahre wohl 1 Stundenkilometer schneller als der Rest und überhole, begleitet von vergifteten Blicken, die bläulich putternden Trabis. Leipzig auf der offiziellen Route zu durchfahren, ist ein Schock: So als ob der 2. Weltkrieg gerade erst zu Ende gegangen ist: Von Schusslöchern durchsiebte Wände in den Wohnhäusern in unterschiedlichen Nuancen von Grau bis Schwarz-Dreck. Aber tapfere Banner überall, die vom Sieg des Sozialismus künden. Unbeschreiblich. Auch Polen und ihre feindseligen Blicke angesichts unseres deutschen Autoschildes sind eine Lehrstunde darüber, wie verhasst die Deutschen verständlicherweise nach wie vor dort sind. Bei der Ankunft im Hotel erhalten wir buchstäblich einen beachtlichen Paken gebrauchte Zloti-Geldscheine ausgehändigt. Dieser ist dazu gedacht, uns selbst während des Festivals versorgen zu können. Nur die anderen ausländischen, westlichen Festivalgäste bieten etwas Erleichterung von der niederdrückenden Depression und dem schlechten Gewissen, in dieser tristen Umgebung so etwas wie Film als eingeladener Gast zu feiern. Und als wir dann auch noch den empfohlenen Pflichtbesuch nach Auschwitz-Birkenau ausschlagen und uns stattdessen einer Floßfahrt in der Hohen Tatra anschließen, ist ein glückliches Ende nicht mehr erreichbar. Der Film selbst führt während seiner Vorführung zu einem wütend lautstarken Protest (verständlich in diesem streng

katholischen Land), - aber immerhin war er ja von den Offiziellen eingeladen – so dass wir, fast wie im Schock gelähmt, wie geplant am nächsten Tag die Rückfahrt antreten. Bis heute fahre ich nicht gerne in die Länder, die seinerzeit auf der anderen Seite des Eisernen Vorhangs lagen. Kaum mehr nachvollziehbar, wie man all diese Orte ohne Navi, nur anhand von Straßen-Karten und Wegbeschreibungen, gefunden hat.

Gedanken zu Film-Festivals allgemein: Seinerzeit gibt es eine Reihe etablierter A-Festivals (für Kurzfilme wie auch für Langfilme). Die heutige Flut von Hunderten von Filmfestivals, die es praktisch rund ums Jahr in jedem Ort, in jeder Region zu jedem Thema gibt, ist noch vollkommen unbekannt (ein Fortschritt dank des Internets). Ein Festival seinerzeit ist erpicht darauf, international zu sein, in den Juries und Offiziellen. Das gehört zur Kernmarke eines anerkannten Festivals. Mir als Filmmacher, der diese Szene erst allmählich kennen lernt, scheint es so: Ein ewig gleicher Tross von Filmfestival-Offiziellen zieht jahrein jahraus um den Globus, um Filme zu sichten und zu präsentieren. Diesem Tross muss mein Film auffallen. Das Besondere, und in Oberhausen selbst erfahren: Alle offiziellen Einladungen, Parties und Empfänge werden nur innerhalb dieser Zirkel abgehalten. Der einzelne Filmmacher, dessen Film ja diesen Zirkus erst ermöglicht, ist eine eher zu vergessende Kleinigkeit und Randfigur. Eine interessante Erkenntnis. Wenig hat sich daran verändert.

Es gibt zwei Varianten von Filmfestivals, egal ob in der A- oder B-Kategorie: 1. Die kommerziell derart so Ausgerichteten, dass sie für den Veranstalter profitabel sind: Die kapitalistisch amerikanische Variante, und 2. diejenigen, die hauptsächlich durch öffentliche Gelder existieren, und bei denen eine Gewinnerzielung nachrangig ist - die europäische, kulturverbundene Variante). Die Ersteren – ich nenne es „Geschäftsmodell Filmfestival“ - zeichnen sich dadurch aus, dass sie schon bei Einreichung eine nicht rückerstattbare Anmeldegebühr verlangen. Und dadurch, dass sie eine Unmenge von Kategorien und Unterkategorien besitzen, in denen man einreichen kann. Im Normalfall findet sich in jeder dieser Kategorien dann ein oder mehrere „Gewinner“, die mit einer Urkunde bedacht werden können – das ist immer der Fall, egal wie die Qualität. Auch die Art der Urkunden ist legendär: Von Gold- zu Silber-Medaille, zu „besondere Erwähnung“ usw. und so fort. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Die Logik ist klar: Wenn ich schon bei einer Anmeldung Geld investieren muss, dann will ich bitteschön auch irgendeinen Preis erhalten. Eine gut funktionierende Presseabteilung ist zum Erfolg wesentlich, um die Preise und ihre Gewinner auch in die Branche zu tragen und dort bekannt zu machen und zu erwähnen.

Im zweiten Fall ist es wichtig, dass das Festival den Geldgebern gefällt: Den lokalen Politikern und Sponsoren also. Bei den Kategorien verfährt man eher „klassisch“: Hauptkategorien „Beste so und so.“ Die Filmauswahl erfolgt in den Hauptkategorien oftmals auf Einladung durch die Festival-direktion, am Besten zusammen mit publikumswirksamen Stars oder Regisseuren.

Das muss man einfach im Kopf behalten, wenn man in dieses allgemeine Schlachtfeld zieht. Filmfestivals sind nützlich und auch wesentlich, weil oftmals nur hier eine Öffentlichkeit stattfindet, die sich im Feuilleton niederschlagen kann. Man muss sich auf diesem Weg einen Namen machen, oftmals ja der einzig mögliche Weg. Und man muss Leuten begegnen können, die im Verlauf zukünftigen Vorhaben gebraucht werden: Fernsehredakteure, Filmförderer, Kritiker. Einer braucht den Anderen.

Während ich anfangs in den Jahren, in denen ich regelmäßig Oberhausen besuchte, noch Filme von morgens bis abends angeschaut hatte, fand das später überhaupt nicht mehr statt: Festivals wurden Orte, an denen neben den Märkten, Kontakte gemacht und Verabredungen getroffen wurden: Das „business“ dominiert. Treffpunkte also, an denen man Personen aus aller Welt aus allen Facetten dieser Branche begegnete, deren einzelne Besuche unmöglich waren.

Ach ja: gibt es Freundschaften unter Filmmachern?: Ich glaube: Nein. Das gibt es nur, wenn keine Konkurrenzsituation vorhanden ist. Das ist aber ja nie der Fall ...



Wem gehört der Film? Es ist ein erstaunliches Phänomen, dass jeder, der an einem Film mitgearbeitet hat, diesen als „seinen“ bezeichnet. Aber, wer faktisch weder im Vor- oder Nachspann eines Films aufgeführt ist, existiert nicht, gleichwie er es darstellt. Und gleich, wie sehr man einen Film als den „seinen“ bezeichnet, gibt es nur Einen, dem er tatsächlich juristisch gehört: Und das ist der Produzent. Alle anderen, auch der „Regisseur“, sind juristisch gesehen Angestellte des Produzenten. Was Beteiligungen z.B. am Einspielergebnis natürlich nicht ausschließt.

Offensichtlich wird diese „Produzenten“-Regelung z.B. bei den offiziellen Fördermaßnahmen der Bundesländer und des Bundes praktiziert, sowie bei der Auftragsvergabe von Sendern ohnehin. Und in den USA, dem Kernland des Kapitalismus, fähig höchster Innovationskraft beim Erfinden immer neuer Haken und Ösen, natürlich auch.

Nach den prägenden Erfahrungen (Erfahrungen dieser Art sind ja immer negativ), die ich mit meinem ersten Kurzfilm „ALICE DOWN WONDERLAND“ gemacht hatte, habe ich konsequent alle meine Filme, sofern finanziell überhaupt machbar, selbst und alleine produziert.

Es gibt unzählige Vertragsvarianten. Sie alle spiegeln die Machtverhältnisse zwischen den Hauptbeteiligten, zumeist auch kreativ involviert, wieder: Autoren, Regisseure, Produzenten, Koproduzenten, Kameraleute, Ausstatter, Komponisten, Verleiher und Verwerter und vor allen Dingen: Schauspieler. Einen allgemein gültigen Standardvertrag gibt es nicht. Jeder Film ist einzig, und so ist jede Vertragskonstellation einzig. Auch hier gilt: Sei freundlich zu denen, denen Du auf Deinem Weg nach oben begegnest, denn Du begegnest ihnen wieder auf Deinem Weg nach unten.

Aber: Jeder Vertrag ist nur so gut, wie die Vertragspartner gewillt sind, ihn, wie beschlossen, auch umzusetzen. Da ist es gleich, ob die Vereinbarung mündlich, per Handschlag, oder schriftlich erfolgt. Einklagen lässt sich praktisch fast nie etwas.

millennium

FILM WORKSHOP INC.

66 EAST 4th STREET, NEW YORK, N. Y. 10003

(212) 673-0090

PERSONAL CINEMA PROGRAM

Millennium's Personal Cinema Series (Film-Studies Program) has been almost continuously since 1966. Most programs are one-time showings with the filmmaker present to discuss the works and audience. The purpose is to provide an intensive forum for the and discussion of new work of the avant-garde cinema. The

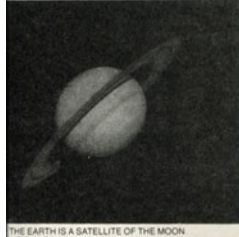
opportunity exists for productive dialogue and feedback between film artist and his or her audience. Several group programs are included during each season. The screening facility has been designed with the utmost flexibility so that many different kinds of film and film-related presentations can be made. Comprehensive program notes are made available at each show.



Barbara Hammer shooting POND AND WATERFALL, 1982



Barry Gerson



Carolee Schneemann: THE EARTH IS A SATELLITE OF THE MOON.

Fall Series 1982

OCTOBER 12 (Tues.) BASTIAN CLEVÉ

"SAN FRANCISCO ZEPHYR" (81 min.-1978), "HOLY" (85 min.-1980) Bastian Clevé was born in Munich, West Germany the last several years he has lived in California. This program features two feature-length films and will begin at an early time—7:30 pm. The American films continue to use landscape and sophisticated optical manipulation of original foot however, these works have grown much longer, frequently to feature length, and mathematics has given way to experiment with narrative development. —Douglas Edwards, "JOURNAL," Southern California art magazine, Summer 1981 issue

OCTOBER 13 (Wed.) BASTIAN CLEVÉ

"EXIT SUNSET BOULEVARD" (94 min.-1980), "ZENITH" (10 min.-1981) The feature-length film of this show is somewhat a departure for Clevé, in that it is a fictional narrative with actors, which even includes a Hollywood name, Elke Sommer. Bastian Clevé programs are presented in cooperation with Goethe House New York.

OCTOBER 16 (Sat.) BARBARA HAMMER

A program of new films made between 1980 and 1982 featuring the PERU FILMS: "AREQUIPA" (12 min.), "MACHU PICU" (15 min.), "DUB TRIP" (4 min.), "WATER FILMS: POOLS" (8 min.—made with Barbara Kutina), "POND AND WATERFALL" (15 min.), "THE TOUCH FILM: "SYND TOUCH" (10 min.) Barbara Hammer, a prolific film and performance artist, combined a formal rigor with a strong feminist viewpoint in her work. She lives in Berkeley, California.

OCTOBER 23 (Sat.) BARRY GERSON

"EPISODES FROM THE SECRET LIFE" (28 min.-1982), "THE SECRET ABYSS" (12 min.-1979), "HIDDEN TRACING" (15 min.-1980), "EXPOSED FRAGRANCES" (8 min.-1980) and possibly another work. Barry Gerson, who made his first film in 1965, will be premiering his latest work in this program. In recent years he has made a series of "film sculptures": "photographic constructions" in addition to his 16mm films. He is currently teaching filmmaking and cinema installations at Rhode Island School of Design.

OCTOBER 30 (Sat.) CAROLEE SCHNEEMANN

"FUSES" (25 min.-1985), "PLUMB LINE" (17 min.-1971), "KITCH'S LAST MEAL" (40 minute version—1973-1978) Carolee Schneemann's Autobiographical Trilogy is in 16mm and Super 8mm. Originally a painter, Schneemann was the first woman artist to work with the Judson Dance Theatre where she pioneered Happenings and body art, and developed her performance form Kinetic Theater. She recently had an extensive show of her early work (paintings, assemblages, kinetic sculptures) at the Max Hutchinson Gallery in N.Y. This Millennium program will be a rare local showing of film trilogy.

NOVEMBER 6 (Sat.) MANUEL DE LANDA

"THE ITCH SCRATCH ITCH CYCLE" (8 min.-1977), "INCONTINENCE: A DIARRHETIC FLOW OF MISMATCHES" (8 min.-1978), "RAW NERVES: A LACANIAN THRILLER" (23 min.-1979/80), "SADISM" (9 min.-1979), "MASSIVE ANNIHILATION OF FETUSES" (8 min.-1982-88mm), "HARMFUL OR FATAL IF SWALLOWED" (12 min.-1982) Finished Version, body of film is a vampire-like creature. It lives on the energy expended by the audience in exercising the vibrant processing skills necessary to understand the plot, skills that range from the simple detecting of regular patterns to complex drawing of logical inferences. This movie creature seduces the audience, elicits its labor and thus keeps itself alive. —Manuel De Landa

NOVEMBER 13 (Sat.) & NOVEMBER 14 (Sun.) YASUNORI YAMAMOTO

"PULSE" (8 hours-24 reels-1979-1981) Yasunori Yamamoto's mammoth Super 8mm film project will be shown in its entirety during the course of two evenings. Reels 1-12 will be presented on Saturday and reels 13 to 24 will be screened on Sun. Yamamoto came to the United States from Japan in 1971 and has lived in N.Y.C. since 1977. This film has recently been shown in Tokyo at the Image Forum. Yamamoto is also active as a still photographer. Note—Both programs begin at an early starting time—7:00 pm and there will be intermissions.

NOVEMBER 19 (Fri.) MILLENNIUM MEMBERS GROUP PROGRAM

80 minutes of new films by active workshop members (filmmakers and titles to be announced)

NOVEMBER 20 (Sat.) ROSE LOWDER

"RETOUR D'UN REPERE COMPOSE" (COMPOSED RECURRENCE) (59 min.-1981) Rose Lowder lives in Aix France and has been making personal films since 1975. She returns to N.Y.C. (she had her first U.S. film program at Millennium in November of 1980) as part of a seven-part series of French Avant-garde Cinema held during the 1982 season. "After following what had been done for about fifteen years, for various reasons it did not seem useful to continue where most recent works found themselves and I decided to return to a more creative, pre-1920 level of avant-garde cinema."

Neben Filmfestival ist, in meiner Erfahrung, die einzig andere Möglichkeit, eine Öffentlichkeit für seine Avantgarde-Filme zu erreichen, nur das „persönliche Tingeln“ durch Spielstätten wie z.B. Kommunale Kinos, Filmclubs oder Universitäts- oder College-Showcases. Hier trifft man gewöhnlich auf ein interessiertes und offenes Publikum (und Kritiker), das sich außerhalb des kommerziellen Mainstreamkinos für dieses Medium in all seinen Spielarten interessiert. Wobei es ein besonderes Merkmal ist, dass der Filmmacher generell in Person anwesend ist, so dass das Publikum mit ihm in direkten Austausch treten kann. Ein derartiger, direkter Austausch ist auch für den Filmemacher äußerst interessant und lehrreich, auch um den Stellenwert der eigenen Arbeit ermessen zu können, und er eröffnet zudem eine gute Möglichkeit, dauerhafte Verbindung z.B. für die Kino- und Programmierer oder auch einzelne Besucher für eine fortgesetzte Karriere zu etablieren. Ein großer Freundeskreis, quasi. Mit allen Tücken von miteinander konkurrierenden Individuen. Das klingt alles so, als wäre ich ein Meister im networking. Das stimmt nur sehr bedingt, weil ich eher kontaktscheu und schüchtern bin. Ich hoffe immer, dass meine Filme für sich (und mich) sprechen. So war es ja wohl auch.

Aber wie schafft man es auf den Programmzettel eines derart renommierten Hauses, wie es das MILLENNIUM ist? Das Gezeigtwerden im MILLENNIUM gilt quasi als Ritterschlag in der new yorker Ostküsten-Intellektuellen-Künstler/Filmemacher-Szene. Besser geht es in dieses Kreisen nicht.

In diesem Fall war das Programm in Cooperation mit dem New Yorker Goethe-Institute zustande gekommen. Aber wieso bin ich dem New Yorker deutschen Goethe Institute bekannt?

Wie entstehen diese Spielstätten-Programme? Meiner Erfahrung nach gibt es mehrere Wege:

1. Das Kino selbst plant und entscheidet autark den Spielplan nach eigenen Vorstellungen, Beobachtungen und Bedürfnissen (das ist der in Deutschland übliche Weg z.B. bei Kommunalen Kinos).
- Oder 2. Es tut dies in Kooperation mit Partnern (hier geht es auch um eine Aufteilung der Reise- und Honorar-Kosten), die es eventuell im Ort oder überregional hat. Ich habe beides erlebt: Entweder wurde ich aufgrund einer vor mir ausgehenden Bewerbung eingeladen, oder durch einen Programmvorschlag regionaler Partner. Z.B. das Goethe Institute Chicago betreut Partner im gesamten US-Mittelwesten: Universitäten, Spielstätten, Festivals. Andere Goethe Institute in der Region oder im Land schließen sich ggf. dieser Programmplanung an, oder den von der Zentrale in München vorgeschlagenen Programmen, oder Programmpakete werden einzeln oder im Ganzen übernommen. Und dann mit den jeweiligen lokalen Partnern vernetzt. Woher nimmt die Münchener Zentrale z.B. ihre Ideen oder Anregungen? Die jeweiligen Fachabteilungen, z.B. Literatur, Musik oder Film, haben Fachreferenten, die den jeweiligen kulturellen Sektor im Auge haben und beobachten. Und das „word of mouth“ leistet einen wichtigen Beitrag. Das Goethe Institut veranstaltet z.B. während der Berlinale einen eigenen großen Empfang, auf dem sich nicht nur Goethe-Institutsleiter aus aller Welt treffen, sondern auch Filmemacher und andere Kulturarbeiter. Hier findet eine Netzwerkpflge statt und wird ernsthaft betrieben, hier werden Termine und Verabredungen arrangiert. Es klingt einfach und selbstverständlicher als es tatsächlich ist, aber eine Basis kann gelegt werden. Allmählich wird hier auch deutlich, warum ich auf Festivals keine Filme mehr gucke, sondern die Gelegenheiten nutze, die Personen zu treffen, die schlussendlich eine Karriere weitertreiben können. In der Kehrseite: Ein Festival ist immer auch einer „Verkaufs“-veranstaltung, bei der man erstrangig sich selbst verkauft. Das muss man - zumindest zeitweise - mögen.

Das Goethe-Institut der 70 und 80er Jahre hat keine Ähnlichkeit mit dem Heutigen: Programmplanungen werden inzwischen vollkommen anders vollzogen, Schwerpunkte vollkommen anders gesetzt, Mittel anders verwendet.



With *L'Avventura* his characteristic and highly personal style and his particular preoccupation with the fragility and impermanence of the basic human sentiments in a modern world were fully realized. A woman mysteriously disappears on a yachting trip. Tension between setting and characters develops in an island search called by Penelope Houston as being one of the most brilliantly sustained passages in the whole of modern cinema. Voted second in a list of the greatest films of all time in a poll of international critics by Sight and Sound magazine. 1960, 145 mins. B/W, subtitles.

LA NOTTE **ANTONIONI**
FRIDAY-SUNDAY/SEPTEMBER 16-18/7 & 9:15 PM
La Notte is the second film of Antonioni's famous tetralogy investigating the position and the problems of women in contemporary society. As in the other 3 (*L'Avventura*, *Eclipse*, *Red Desert*) Monica Vitti's idiosyncratic acting style became synonymous with the image of the alienated woman, in close no longer with bourgeois society alone, but with the modern world. 1961, 122 min. B/W, subtitles.

LINDA MONTANO IN PERSON
ART FOR HEALING VIDEO / PERFORMANCE ARTIST
TUESDAY/SEPTEMBER 21
Linda Montano has been a performance artist for 10 years, primarily in San Francisco. She is currently living and working at the Zen Arts Center in Mt. Tremper, N.Y. where she is directing *Fairy Tales*. She also does a live television series as "Sister Jacques Bernadette", who does hypnotherapy over the T.V.

2 pm-4pm Palm Reading / ArtLife Counseling Admission Free
 Ms. Montano will look at the palm of the audience member and devise a personal meditation for them using relaxation and several meditation techniques. Place to be announced.

7pm Survey of Video 1977-82 Admission \$3
 Montano will be present to discuss her work.

Learning to Talk: "I sat in front of a video monitor for a year and talked in different voices and accents. Eight personas emerged. All are successful and somewhat complex women, poets, composers or dancers. They are real but they are funny and tragic, because they take themselves so seriously. I will present a few characters from this series." - LM.

Michael's Death: "In 1977 my husband died tragically and suddenly. I was in mourning and yet found that I was compelled to make a tape which documented my feelings. I chronicled the story many times and finally put it onto video." - LM. "This tape is one of the most disturbingly truthful looks at death and the mourning process ever made." - **Sandra Gelber**.

Anorexia Nervosa: "An interview with a young anorexic. I was anorexic as a young woman but no one knew what it was. I cured myself through my work. A few years ago I made the tape so I could understand myself better." - LM.

BASTIAN CLEVÉ IN PERSON
THURSDAY/SEPTEMBER 23/7 PM
 Admission \$3
 San Francisco Zepher and selected shorts
Bastian Cleve is a German film artist now residing and working in Los Angeles. Cleve has gained much recognition recently, winning the West German National Film Prize in both 1978 and 1979. **Zepher** is based on a transcontinental train ride which creates a visual symphony... "an exquisite American tapestry... it's maker is a master of visual imagery." - **Linda Gross, Los Angeles Times**. "A National Monument" - **Pacific Film Archive**.

NEWTON DAVIS WADUD TRIO
A JAZZ CONCERT
SATURDAY/OCTOBER 2
5/7/8 PM AT SANTUARIO DE GUADALUPE IN SANTA FE
 The **Newton, Davis, Wadud Trio** bridges the works of the classical-new music tradition and the jazz tradition in an original and exciting way. **James Newton**, flute; **Anthony Davis**, piano; and **Abdul Wadud**, cello are among the most promising and respected young black musicians today. Their interest lies mainly in written compositional form which provides a basis for improvisation. **James Newton** has incorporated flute techniques from African and Asian music, and has worked at developing a compositional range equal to the breadth of his flute techniques. **Abdul Wadud** is one of the most outstanding cellists in jazz today. **Anthony Davis** is one of the most articulate young black composers to have emerged in the 1970's. He has worked on developing a piano language built on the works of Monk, Tyrner and Ellington. He is currently a music lecturer at Yale University.
 CO-SPONSORED BY RISING SUN & THE NEW MEXICO JAZZ WORKSHOP

All programs at Rising Sun Media Arts Center* in the Film/Gallery in the downstairs of the Armory for the Arts, 1050 Old Pecos Trail, Santa Fe. For information call 982-1338.
 *Unless listed otherwise

These programs made possible in part by funds from the National Endowment for the Arts & the New Mexico Arts Division.



Bastian Clevé (Hg.)
Von der Idee zum Film
 Produktionsmanagement für Film
 und Fernsehen
 5., überarbeitete Auflage
 08/2009, ca. 250 Seiten, broschiert
 ISBN 978-3-86764-177-7
 ca. € (D) 19,90 / *SFr 35,90
 Praxis Film 53

Wie Filme entstehen

»Von der Idee zum Film« hrsg. von Bastian Clevé



Bastian Clevé ist Professor an der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg. Er war als Produzent und Regisseur unter anderem in Los Angeles tätig. In Deutschland arbeitete er als Executive Producer und Ko-Autor bei der Kino-Neuverfilmung des TV-Klassikers »So weit die Füße tragen«.

Das Standardwerk über die Planung und Realisierung von Fernseh- und Kinofilmen liegt jetzt in mittlerweile fünfter, neu überarbeiteter und aktualisierter Auflage vor.

Experten aus der Praxis stellen Berufsbilder in Regie und Produktion vor und geben einen Überblick über die Organisation des gesamten Drehverlaufs vom fertigen Drehbuch bis zur Sende- und Vorfühkopie. Sie schildern anhand zahlreicher Beispiele die professionellen Standards, die in Deutschland bei einer Film- oder Fernsehproduktion derzeit üblich sind, und geben wertvolle Hinweise für (angehende) Filmemacher. Dazu erklären sie die Aufgaben eines Casting Directors oder auch eines Filmgeschäftsführers, geben Einblick in den Ablauf einer Filmmusikproduktion, skizzieren die Rechte der Filmschaffenden, den Aufbau von gängigen Kalkulationsformularen und auch, was bei Produktionsversicherungen und Completion Bonds beachtet werden sollte.

Darüber hinaus zeigen sie, welche Möglichkeiten der Pressearbeit es gibt und wie Film Commissions als Non-Profit-Organisationen eine wachsende Bedeutung zukommt. Neu enthalten ist außerdem ein Beitrag zum Thema »analoge oder digitale Aufnahme« sowie zur Postproduktion.

Mit Beiträgen von Gerhard Bergfried, Käthe Niemyer, Nina Haun, Frank Hübner, Marianne Gassner, Cornelia Schmidt-Mathiesen, Markus Yagapen, Andreas Lichtenhahn, Ralf Kitzberger, Julia Kainz.

Lange bevor ich eine Vielzahl von Büchern verfasst und als Herausgeber betreut habe, die im Rahmen meiner Tätigkeit an der Filmakademie Baden-Württemberg ihren Sinn und Zweck hatten, hatte ich die Angewohnheit, Bücher und Texte zu verfassen, wenn ein besonderer Abschnitt des filmischen Schaffens quasi soweit „abgeschlossen“ war, so dass ein Fazit gezogen werden konnte. So war damit dann das festgehalten, was zuvor lange Zeiträume gebraucht hatte, zu entwickeln und praktikabel zu machen. Nach dem Motto „Wissen ist wissen, wo es steht“ (Routinespruch meiner Mutter)... und „publish or perish“ (Routinespruch amerikanischer Hochschulpraxis) und „wer schreibt, der bleibt“...

How to Create Special Effects with Bolex Film Camera and J-K Optical Printer

The Art of Personal Filmmaking

by Bastian Clevé

This new book and the accompanying 30 minute video cassette helps every film student and filmmaker who is interested in the art of personal filmmaking, film as art, experimental filmmaking, visual special effects, and optical printing.

After working through this book and video tape you will be able to successfully design and accomplish the most intricate and difficult optical special effects work as seen in commercials, motion pictures and music videos.

"One note about Bastian's Book: It is a virtual gold mine of information. The information contained here is a distillation of decades of experiments and experience in image manipulation. Bastian Clevé is a master of the manipulated image and here he has spelled out for us with extreme clarity and intricate detail the secrets of his art."

David Wilson, Art Director, California

"The nature of this book isn't that of a cut and dry technical manual; it is much more. Bastian's use of technology forms an aesthetic way of looking at the world.

This book is a product of Bastian Clevé's ingenuity and great artistry with the Bolex and the J-K. For the vast majority of existing educational situations the J-K optical printer is the only way for students to get hands-on experience with the same technological concepts used to realize the movie fantasies of filmmakers from George Melies to George Lucas.

The text of the book refers to the films included on the video tape and the two should be considered inseparable. This provides a unique,



Bastian Clevé is an award-winning independent filmmaker and an international lecturer on film production, film aesthetics and special effects. His 20-year experience of filmmaking is the basis of this book.

interactive instruction to the reader/viewer with its written explanation of the technique and the easily accessible illustration of that technique."

Russ Johnson, Professor of Film, Ohio

"It is only through the intimate knowledge of all the details of filmmaking, that is the knowledge of the motion picture camera, the editing process, the workings of a film lab and all other related technological aspects of the creation of film, that a filmmaker or artist is truly capable of finding, distilling and expressing his own personal vision and view.

This book approaches the medium in as broadminded and farfetched a manner as practically possible. Very soon, the reader/viewer will leave behind the filmic realities of everyday television and motion pictures."

Bastian Clevé, Filmmaker, California

Hiermit hat das das Alles angefangen: Das Bücherschreiben. Nach den ersten Kurzfilmen, die mithilfe des „Optical Printers“ in der Zeit meines DAAD-Stipendiums-Aufenthaltes am San Francisco Art Institute entstanden waren, waren die Notizen und Aufzeichnungen derart umfangreich geworden, dass sie geordnet und gebündelt und in Form eines „Manual“ gebracht werden konnten, so dass das damit verbundene neue Wissen erhalten und weitergeben werden konnte. Das Besondere an dieser Publikation:

1. zusammen mit einem im Softwarebereich kenntnisreichen Freund wurde es als „Self-Publishing“ Projekt konzipiert und
2. bestand das „Produkt“ aus einer Kombination von Videocassette und Handbuch (mit Spiralbindung): Das, was beschrieben wurde, wird zugleich auf Video sichtbar: die visuellen Special-Effects sind zu sehen und ihre Entstehung erklärt: quasi ein „making of“. Die Zielgruppe ist primär im akademischen, künstlerischen College und Universitätsbereich zu suchen und finden, dort, wo „independent Filmmaking“ geübt wird, und wo der JK Optical Printer zur Standard-Ausrüstung der Filmdepartment gehörte. Liberal Arts Colleges, Universitäten mit Filmmaking-Abteilungen. Dort, wo das „personal, experimental filmmaking“, das Alternative, der Underground, beliebt ist und praktiziert wird.

Nach Fertigstellung dieses selbstfinanzierten Buch&Video-Paketes musste ein überregionaler, professioneller Vertrieb dafür gefunden werden. Zu diesem Zweck besuchten wir in Las Vegas eine

mehrtägige Buchmesse, auf der nicht nur die etablierten großen Verlage, sondern auch Self-Publisher zusammentrafen. In diesem Enviroment bin ich, Buch&Cassette in der Hand, von Tisch zu Tisch gegangen, um diejenigen kennenzulernen, in deren Verlagsprogramm wir vielleicht passen würden.

Das war, zumindest auf den ersten Blick, nicht erfolgreich. Unser Produkt war zu ungewöhnlich und entsprach zu wenig den Standards, die im Rahmen eines routinemäßigen Vertriebs ohne große Mühen vermarktungsfähig ist.

Aber: Es entstand ein Kontakt zu einer Agentin von „FOCAL PRESS“, die sich beeindruckt zeigte. Man könne ja ein anderes Projekt gemeinsam angehen: Sie schlug ein traditionelles, buchformatiges Handbuch/Manual mit den Titel „Film Production Management“ vor, das in der umfangreichen Palette des Verlages, der sich primär den handwerklichen Aspekten der Filmherstellung – von Kamera bis Berufsbilder bis Marketing befasste – noch fehlte.

Dieses Buch habe ich dann letztendlich alleine verfasst, und seit 1991 bis heute gehört es zu den Bestsellern bei „Focal Press“, auch nachdem der Verlag diverse Eigentümer-Wechsel durchlaufen hat. Es befindet sich inzwischen in der 5. Auflage und ist in mehreren Sprachen weltweit im Verkauf – inzwischen in unterschiedlichen Medien, und zuverlässig sendet mir der Verlag 2 x jährlich einen Scheck mit meinen Royalties, die akribisch den Verkauf auf den weltweiten Märkten aufzeigen.

There is nothing more rewarding and satisfying than to see your personal creations come to life and eventually appear on the screen.

THE ART OF PERSONAL FILMMAKING

<p>The Art of Personal Filmmaking introduces you to the tools of creating special effects and of optical printing: the Bolex H16 RX5 and H16 SBM film cameras and the J-K Optical Printer. The book gives step by step instructions on the use of this equipment with special regards for optical special effects work as seen on the accompanying video tape.</p>	<p>split screen effects, as well as format and cropping changes are performed. In addition you understand the more sophisticated, multiple exposure runs and creative applications of the wide field of "filmic language" as examined in previous chapters.</p>
<p>Chapter 1 provides a general basic overview of the Bolex film camera's special effect capabilities.</p>	<p>Chapter 6 corresponds directly to the video cassette. It explains and demonstrates in detail and step by step the technical requirements and procedures necessary to achieve the images on the video cassette.</p>
<p>Chapter 2 elaborates on the special effects techniques available to the Bolex user. It introduces the reader to the richness of the <i>filmic language</i>.</p>	<p>Chapter 7 is a transcript of the accompanying video cassette.</p>
<p>Chapter 3 addresses the question of filmstock selection, supplies unusual options in editing techniques and stresses the importance of developing a solid working relationship with a film lab.</p>	<p>The Technical Appendix shows lens charts, lists the technical data of filmstock from various manufacturers, provides technical information about the Bolex camera and the J-K optical printer and shows examples of mattes.</p>
<p>Chapter 4 introduces you to the primary principle of optical printing, that is the re-photographing of an already exposed and processed filmstrip. It shows the creative possibilities available to the filmmaker with optical printing.</p>	<p>The 30 minute video cassette "The Experimental Films of Bastian Clevé" illustrates the techniques learned in the book by showing examples of multiple exposure filming and in-camera editing and optical printing.</p>
<p>Chapter 5 exemplifies the basic optical printing operation procedures on the K-series optical printer from J-K Camera Engineering. You see how optical zooms, pans, image enlargements and reductions,</p>	<p>The Art of Personal Filmmaking comes spiralbound for convenient studying and has over 200 pages, 23 photos, and 17 illustrations.</p>

Please send me _____ copies of the book/video cassette combination **"The Art of Personal Filmmaking"** by Bastian Clevé for \$44.95 per copy. I have enclosed \$2.50 for postage and handling. California customers please add 6.5% (\$2.92) sales tax.

Specify the video Cassette format: _____VHS _____Beta
I have enclosed a _____ personal check _____ company check _____ money order payable to Images International

Mail coupon to **Images International, P.O. Box 6371, Laguna Niguel, CA 92677**

Institution: _____
Name: _____
Street Address: _____
City State ZIP: _____

Please allow 6 to 8 weeks for delivery.

Das Buch&Videocassette „The Art of Personal Filmmaking“ diente später als Vorlage für die entsprechende deutschsprachige FWU-Veröffentlichung „DIE EXPERIMENTELLEN FILME VON BASTIAN CLEVÉ“, die Jahre später in Deutschland unter meiner Mitwirkung erschien. Dieses Produkt ist in einer Vielzahl von Büchereien und Fortbildungsinstitutionen verfügbar.

Und das amerikanische Original führt ein typisches Underground-Schicksal: Mehrerer Raubkopien und Bootlegs sind mir bekannt, und es kursiert in Filmmaking Departments an Colleges und Universitäten. Gelegentliche E-Mail-Anfragen müssen abschlägig beschieden werden. Über die ursprüngliche Auflage hinaus existieren keine Original-Exemplare mehr (ausser im Deutschen Filmmuseum DFF in Frankfurt). Gelegentlich finden sich Exemplare im Internet. Oder Suchen danach. Zu erstaunlichen Preisen.

P.S. Mein Bemühen, sowohl die JK OPTICAL PRINTER in Oakland wie auch den Kamerahersteller BOLEX PAILLARD in der Schweiz in der Entstehungsphase für dieses Projekt (wie auch in der Vertriebsphase) als Sponsor ins Boot zu holen, war ohne Erfolg (oder Antwort) geblieben (was ich bis heute eigentlich nicht verstehe). Beide Geräte sind für diese Art von Filmmaking wesentlich und unverzichtbar. ...

Amazon.fr : Neuf et d'occasion : Art of Personal Filmmaking [http://www.amazon.fr/gp/offer-listing/0962384801/ref=dp_olp_2/...](http://www.amazon.fr/gp/offer-listing/0962384801/ref=dp_olp_2/)

LIVRAISON GRATUITE pour tous les livres

amazon.fr

VOS Z'ENVIES CADEAUX | VOTRE COMPTE | AIDE

Nouveautés et à paraître

ACCUEIL CHEZ VOUS LIVRES LIVRES EN ANGLAIS NOUVEL IMAGE & SON MICRO & PHOTO MUSIQUE DVD VIDEO LOGICIELS SEIK VIDEO CADEAUX

RECHERCHE DÉTAILLÉE NOS RUBRIQUES MEILLEURES VENTES COMPUTERS AND INTERNET BUSINESS AND INVESTING BONNES AFFAIRES USED ENGLISH BOOKS VENDRE VOS LIVRES

Rechercher Livres en anglais

Art of Personal Filmmaking (Broché)
de **Bastian Cleve**

Image non disponible

Retour aux informations sur le produit

Le prix en un clin d'œil
Prix éditeur: EUR-12,48
à partir de
D'occasion: EUR 405,89

Vous l'avez déjà ? [Vendez le votre](#)

Tous Neuf (0) D'occasion (1 à partir de EUR 405,89)

- Il est facile d'acheter vos articles auprès des vendeurs Amazon Marketplace.
- Payez toujours vos articles via le panier Amazon.fr ou le système 1-Click. En apprendre plus sur la manière d'acheter en ligne en toute sécurité et sur notre garantie d'achat sécurisé.

D'occasion (1 à 1 sur 1)

Prix	Etat	Informations sur le vendeur	Prêt à acheter ?
EUR 405,89	D'occasion - Très bon état	Vendeur : mallet_books Evaluation : 85% d'avis positifs sur les (653 évaluations de ces 12 derniers mois.) 772 évaluations en tout. Information sur la livraison: En stock. Expédié depuis France Expédition à l'international disponible. Voir frais d'expédition. Commentaires : Expédié depuis les Etats-Unis. Veuillez accorder 10 à 15 jours ouvrables pour la livraison. Garantie d'Argent-en arriéré!	Ajouter au panier ou Activer l'option d'achat en 1-Click

Où en sont vos commandes ?

- Suivez l'état d'avancement de vos commandes récentes
- Consultez et modifiez vos commandes dans Votre compte

Livraison et retours

- Lire nos tarifs & options de livraison
- Comment nous retourner un article ?

Besoin d'aide ?

- Vous avez oublié votre mot de passe ?
- Offrir ou utiliser un chèque-cadeau
- Consultez nos pages d'aide

Rechercher Tous les produits

Votre historique récent
Plus d'informations

Produits consultés récemment

- Art of Personal Filmmaking de Bastian Cleve

Recherches récentes

- Cinematography

Visitez la page que vous avez créée

Sites Amazon : [États-Unis](#) | [Royaume-Uni](#) | [Allemagne](#) | [Japon](#) | [Canada](#) | [Chine](#)

[Contactez-nous](#) | [Aide](#) | [Afficher le panier](#) | [Votre Compte](#)

[À propos d'Amazon.fr](#) | [Carrières chez Amazon](#) | [Devenez Partenaire](#)

Conditions générales de vente | Vos informations personnelles | Informations légales © 1996-2006 Amazon.com, Inc.

1 von 1 31.10.2006 14:36

FEIERTAGSPROGRAMM Das Erste 32		Son 28. DEZEMBER
	und verwalteten die Insel. Über wie unter Wasser zeugen Panzer- und Flugzeugwracks von Kriegen, die hier toben. ARD-Fernostkorrespondent Klaus Scherer hat mit seinem Team die malerische Inselwelt durchquert und dabei Einheimische begleitet. Vom Präsidenten, der selbst leidenschaftlicher Taucher ist, bis zu jugendlichen Rangern, die tagsüber geschützte Kleininseln bewachen. Und Familien, die um Entschädigungen – auch von den Deutschen – für die Kolonialzeit kämpfen.	
20:35 – 22:45 Uhr SO WEIT DIE FÜßE TRAGEN ARD	Spielfilm Deutschland 2001 Aufwändige Neufilmung des ersten deutschen Fernseh-Mehrteilers aus dem Jahr 1959 nach dem gleichnamigen Tatsachenroman von Josef Martin Bauer. Der zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilte Oberleutnant Clemens Forell wagt die Flucht aus einem sibirischen Kriegsgefangenenlager. Verfolgt vom Lagerkommandanten Kamenew beginnt für ihn eine drei Jahre währende Odyssee durch die Eiswüsten, Tundren und Wälder Russlands, die nach über 14.000 Kilometern in Teheran endet, von wo aus der Flüchtling 1952 endlich in seine Heimat zurückkehren kann. Regie: Hardy Martin Mit Bernhard Bettermann, Michael Mendl, Anatoly Kotenyov, Antonio Wannek	
23:10 – 1.00 Uhr DAS GEISTERSCHLOSS (THE HAUNTING) ARD	Spielfilm USA 1999 Spannendes Remake des Horror-Klassikers „Bis das Blut gefriert“. Der Psychologe Dr. Marrow plant ein grausames Experiment. Er will die menschliche Angst erforschen. Unter dem Vorwand, ihre Schlafstörungen behandeln zu wollen, lädt er vier Probanden auf ein altes Schloss in Neuengland: die scheue, medial veranlagte Nell, die bisexuelle Theo und den Sportler Luke. Dr. Marrows Spukgeschichten, die seine Versuchskaninchen das Fürchten lehren sollen, erweisen sich schnell als überflüssig. Das Schloss entwickelt ein bemerkenswertes Eigenleben, und der kalte Hauch der Geisterwelt versetzt alle in Angst und Schrecken – keiner tut mehr ein Auge zu. Regie: Jan De Bont Mit Liam Neeson, Catherine Zeta-Jones, Owen Wilson, Lily Taylor, Bruce Dern	

27. DEZEMBER 2003 |

Die Fernsehpremiere von SO WEIT DIE FÜSSE TRAGEN in der ARD war zu Weihnachten 2003 zur Hauptsendezeit, zwei Jahre nach dem Kinostart des Films. Das war in Übereinstimmung mit der Filmfördergesetzgebung der Filmförderungsanstalt FFA. An diese Gesetzgebung waren wir gebunden, weil ein minimaler Bruchteil der 16 Mio DM Herstellungskosten unter Verwendung von Filmfördermitteln zustande gekommen war (Referenzmittel der FFA und Produktionsförderung des MDM). Wäre der Film vollkommen ohne staatliche Filmfördermittel entstanden, dann hätte der Film ohne jegliche Auflagen gestartet werden können. Unabhängig finanzierte Kinofilme gibt es aber in Deutschland so gut wie nicht. Wieso war der Film überhaupt in der ARD im Programm, da ja keinerlei Fernsehmittel in der Produktion zum Tragen gekommen waren? Der Film war frei (d.h. ohne Fernsehkoproduktionsmittel - und somit auch ohne jeglichen Redakteurseinfluss) entwickelt und hergestellt worden (das alleine schon war vollkommen ungewöhnlich). Der Film wurde also als reine Lizenzvereinbarung von der ARD erworben: Ein bestimmter Betrag für eine bestimmte Dauer Senderauswertung in einem bestimmt umrissenen Sendegebiet. Verbunden mit kleineren Auflagen wie z.B. der Möglichkeit, den Film zu kürzen. Was ja auch geschehen ist: Die Senderfassung ist um knapp 30 Minuten kürzer als die Kinofassung, die zugleich auch die DVD-Fassung ist. Deswegen ist der Film in der TV-Version auch hin und wieder inhaltlich unverständlich.

In dieser gekürzten Form ist der Film über 20 Jahre lang entweder im Hauptprogramm der ARD oder in den Programmen ihrer 3. Regionalsender ein-oder mehrfach jährlich zu unterschiedlichsten Tages- und Nachtzeiten ausgestrahlt worden. Und das regelmäßig mit beachtlich hohem Marktanteil bzw. Zuschauerzahlen, die addiert über 20 Mio ergeben.

www.iwz.de

SUDWEST
 6.45 Reisewege Frankreich: Schlösser an der Loire 8.15 Herrenhäuser in Niedersachsen 9.00 Nachtcafé-Gästebuch: Prinzen, Promis, Parvenüs 10.30 Blumen, Tiere, Wärme: Die Natur der Hochvogel 12.00 Stillegebeten – Rundgang in der Völklinger Hütte 12.30 Das Biestweib von Texas. Western. USA 1967 (100 Min.) 14.10 Gymnastik. DTB-Turngala aus Saarbrücken 15.00 Mallorca. Inselgeschichten mit Alda Gundlach 16.00 Sport Südwest 26-48-973
 Tanzen: WM der Standard-Formationen (Aufzeichnung) 18.00 Aktuell
 Regionalprogramme
 Baden-Württ.: 18.15 Vis-a-vis 18.45 Landesschau 19.15 Landesschau unterwegs: Vom Leben auf der Straße 19.45 Aktuell
 Rheinl.-Pfalz: 18.05 Hierzuland: Dünkirchen 18.15 Chronische 2003. Gala 19.45 Aktuell
 Saarl.: 18.00 Aktuell 18.05 Denkdial 18.15 Kochen 18.45 Wenn Büffel weinen 19.15 Daten der Woche 19.45 Aktueller Bericht

BAYERN
 9.00 Gym 9.15 Monitor Italia 9.45 Nami, der Raubwal. Tierfilm. USA 1966 (85 Min.) 11.10 Bayern erleben: Nymphenburg – Schloss und Park 12.15 Lindenstraße 12.45 Im Zeichen der Linie. Historienabenteuer. Frank./Italien 1961. Mit Jean Marais (100 Min.) 14.25 Glückelchen 14.30 Zeynep erleben. Wasti Fandels Bilder und Notendbuch 15.30 Von Eggtham nach Tanzania. „Mein Vater hatte eine Farm in Afrika“ – ein bayerischer Landwirt auf Spurensuche 16.30 Rundschau 572-447
 16.35 Bayern des Jahres 2003 Rückblicke 61-80-350
 Menschen und Sensationen
 17.30 Das war das Jahr 2003 – Eine Welt in Unordnung Politik der Lügen 83-83-814
 Ein weitpölnischer Rückblick
 18.45 Rundschau 756-244
 19.00 Die Erde der Götinnen
 Athen – der Steinkauz Tierdokumentation 662-669
 Glückssymbol und Totemgötter
 19.45 Kunst & Krimi 80-332
 Familienschätze entdecken

THRILLER
 21.15 BAYERN: Die Journalistin Darby Shaw (Lilli Roberts) stellt Unterlagen zusammen, die kriminelle Machenschaften in Regierungskreisen belegen. Ihr Professor (Sam Shepard) zeigt. Die Akte einem FBI-Agenten und wird kurz darauf ermordet – Hals über Kopf flüchtet Darby Shaw vor den Gangstern durch halb Amerika. – Justizreporter nach einem Roman von John Grisham ShowView 31-63-027 ○○○○ 135 Min. (→ 23.30)

ABENTEUERFILM
 20.15 PRO 7: Nachdem ein Expeditionsteam im Congo von einem mysteriösen Wesen getötet wurde, betreibt ein zweites Team Ursachenforschung. Für die Sicherheit der Truppe sorgt ein Geirolawächchen. – Bild: Dylan Walsh ShowView 39-28-621 ○○○○ 125 Min. (→ 22.20)

PSYCHOTHRILLER
 22.35 ARD: In einem düsteren Herrenstrich möchte ein Wissenschaftler eine Studie über Angst durchführen. Mit drei Versuchspersonen macht er Das Geisterschloss nach parapsychologischen Hexenhaus. – Bild: Lilli Taylor ShowView 22-79-911 ○○○○ 185 Min. (→ 8.20)

KINDER
 14.30 Super RTL: Lisa und die Selbstzantiger. Ein achtjähriges Adoptivkind versucht die Ehe seiner neuen Eltern zu kitten. – Behutsam inszenierter Kinderfilm. Ab acht 95 Min. (→ 16.05) ShowView 62-43-260

THRILLER
 22.20 PRO 7: Ein frustrierter Yuppe (Edward Norton, re.) steigt aus seinem Berufsfalltag aus und lernt dabei den charismatischen Tyler Durden (Brad Pitt) kennen. Dieser organisiert illegale Kampfspiele zwischen Männern im Untergrund. Tylers Fight Club weist sich bald zu einer Privatarmee aus – die erste Stufe einer Entwicklung zu einer groß angelegten, landesweiten Revolte. – Reportage 25 Min. (→ 18.25) ShowView 85-718 ○○○○ 150 Min. (→ 8.50)

○○○○○ top ○○○○ sehenswert ○○○ gut ○○○ durchschnittlich ○○○ mäßig

TV-AKTUELL
 Auf der Flucht durch die Eiswüste Sibiriens (Bernhard Bettermann)

Odysee
 Das Kinodrama „So weit die Füße tragen“ erzählt die Geschichte eines Soldaten, dem 1946 die Flucht aus einem sibirischen Arbeitslager gelang.
 Der deutsche Soldat Clemens Forell wurde 1946 von einem russischen Kriegsgericht zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt und in ein sibirisches Straflager am Ende der Welt deportiert. Mit Hilfe des Lagerarztes, der ihm seine heimlich zusammengestellte Fluchtausrüstung überließ, gelang Forell der Ausbruch. Seine fast dreijährige Odysee durch Asien endete nach über 14000 Kilometern in Teheran, wo der Flüchtling von seinem Onkel identifiziert wurde und 1952 endlich heimkehren konnte. Josef Martin Bauers 1955 erschienener Tatsachenroman „So weit die Füße tragen“ war ein Welt-erfolg, der in 15 Sprachen übersetzt wurde. 1959 diente das Buch als Vorlage für die erste deutsche Fernseh-Eigenproduktion. Der Regisseur Fritz Umgelter produzierte einen 400-minütigen Sechsteiler, der mit einer Traum-Einschaltquote von 90 Prozent TV-Geschichte schrieb – allerdings gab es auch keine Alternative. Der Bayerische Rundfunk zeigt den Sechsteiler ab Mittwoch, 31.12., um 12.30 Uhr.
 Die ARD sendet das 2001 abgedrehte Kinodrama mit Bernhard Bettermann in der Hauptrolle in TV-Erstaussstrahlung.
 SA 27.12. ARD - 20.15 Uhr „So weit die Füße tragen“

Es war ein langer Weg gewesen, von der Idee, diesen Roman erneut zu verfilmen bis zur Premiere im Berliner Zoo Palast und zur Fernseherstrahlung. Auf dem Rückweg von einem Mittagessen im Ludwigsburger Ennui-Restaurant zurück ins Büro meines Arbeitsplatzes an der Filmakademie: Anlasslos ist mir in den Kopf eine heimische Szene meiner Familie in Hamburg-Farmsen im Wohnzimmer gekommen: Vater, Mutter, Bruder, Hund und ich sitzen in den 60er Jahren auf der Couch und schauen atemlos fasziniert eine Folge des Fernseh mehrteilers „So weit die Füße tragen“ in Schwarz-Weiss, von Fritz Umgelter inszeniert. Clemens Forell ist auf der Flucht und wird von einer Meute von Wölfen verfolgt, attackiert und auf einen Baum getrieben. Aber offensichtlich ist, dass die Wölfe Schäferhunde sind. Ich sage mir, was für ein Stoff! Aber diesmal muss er in Sibirien spielen (nicht wie seinerzeit, ein Wäldchen hinter den Grünwalder Bavaria-Studios), und echte Wölfe müssen es sein. Seinerzeit war die Ausstrahlung der erste Straßenfeger in Deutschland.

Damit war der Grundstein gelegt. Der Beginn einer über zweijährigen Arbeit bis zum Drehbeginn, was extrem zügig ist, angesichts z.B. der 9 Drehbuchfassungen von mir von insgesamt 16. Und der immensen Arbeit der Finanzierungsbemühungen bis zum „grünen Licht“ durch die Completion-Bond-Versicherung.

„Gib niemals auf“ – Titel meines detailreichen Buches zu dieser Produktion.
 Aus der Buchankündigung:

"Gib niemals auf" zitiert nicht nur den Werbeslogan seines Films "So weit die Füße tragen" - "Gib niemals auf" ist für Clevé auch das zukunftsweisende Motto einer Branche, deren Global-Player-Fantasien, Neue-Markt-Seifenblasen und damit die Zeiten des guten Glaubens endgültig vorbei

sind. Nie zuvor waren fachliche Information und bewusstes Risikomanagement so unabdingbar, um ein Filmvorhaben finanzieren zu können. Nie zuvor war das Wissen um die Bedürfnisse möglicher Investoren und auch das Vermitteln der Chancen und Risiken für eine angehende Produktion so wichtig wie heute.

Clevé gibt einen Einblick in alle Finanzierungsaspekte einer Produktion: Von der Wahl der Gesellschaftsform oder der Genreeinordnung des Films, über gemeinhin übliche Vertragskonditionen, dem Errechnen der Gesamtproduktionskosten, den Förderungsmöglichkeiten und der Risikoabsicherung bei der eigentlichen Produktion, bis hin zu den verschiedenen Verwertungsstufen eines Kinofilms. Detailliert geht er dabei auf Fragen ein, die sich jedem Produzenten stellen: Wie definiert man die Zielgruppe und damit das Potenzial für einen möglichen Kassenerfolg? Was muss bei einem Optionsvertrag beachtet werden? Welchen Einfluss hat die Besetzung eines Films auf die Errechnung der Gesamtkosten einer Produktion? Welche Förderungsmöglichkeiten gibt es national und international? Welche Versicherungsarten sind für eine Produktion unverzichtbar? Wie kann die Pressearbeit effektiv und kostengünstig koordiniert werden?

Wie außerordentlich komplex sich Filmfinanzierung in der Praxis entwickelt, stellt Clevé jeweils anhand konkreter Beispiele aus der Produktion von "So weit die Füße tragen" (Kinostart Dezember 2001) dar, die er als Executive Producer, Ko-Autor und -Produzent begleitete.

Rezensionen

Anhand des Films beschreibt Clevé die vier Phasen der Filmproduktion (Stoffentwicklung und Drehbuch; Kostenberechnung; Produktion; Verwertung), die er anschließend vertieft. Da er sich auch dabei immer wieder an seinen eigenen Erfahrungen orientiert, ist das große Plus des Buches seine Praxisnähe. Dabei analysiert Clevé sehr prägnant die speziellen Bedingungen in Deutschland, geht auf viele Detailspekte ein, an die junge Regisseure und Produzenten garantiert nicht denken (Versicherung!) und gibt eine Vielzahl wertvoller Tipps. (Südkurier, 20.12.2007)



BERNHARD
BETTERMANN

IRINA
PANTAEVA

MICHAEL
MENDEL

ab 27. Dezember
im Kino

SO WEIT DIE FÜSSE TRAGEN

Ein Leben.
Eine Liebe.
Ein Weg.

www.soweitdiefuessetragen.de

Nach dem Weltbestseller
von Josef Martin Bauer,
Doch erschienen bei
**BRISTOL
LIEBE**



 CP MEDIEN

**B+C
FILM**
Produktion



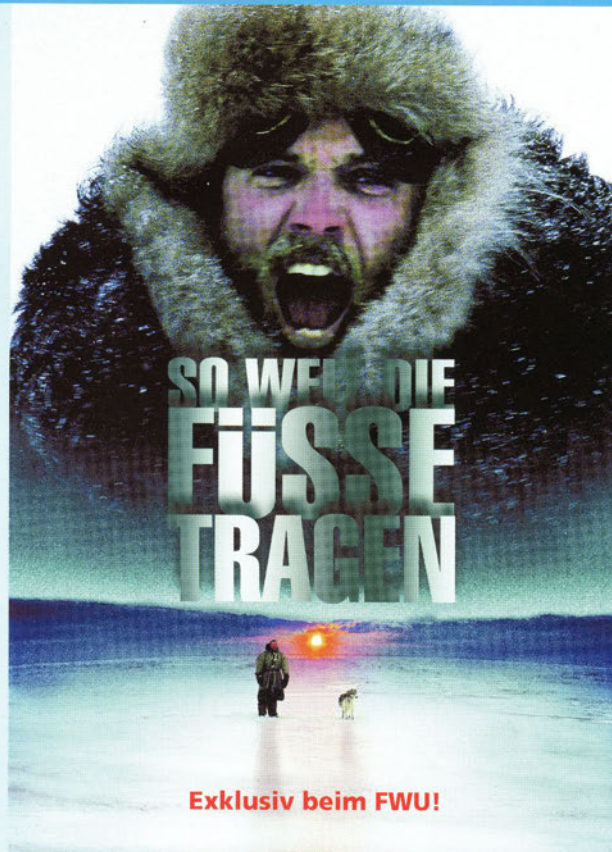
Kino-Highlight im Vertrieb des FWU

Nach mehr als vier Jahren sorgfältiger Vorbereitungen und harten Dreharbeiten in Russland läuft seit dem 27. Dezember 2001 in unseren Kinos die Neuverfilmung des Bestsellerromans „So weit die Füße tragen“ von Josef Martin Bauer, der auf einer authentischen Geschichte beruht.

Lizenz für den Bildungsmarkt exklusiv beim FWU

Ab September 2002 wird das FWU dieses große Film-Epos als VHS-Kassette exklusiv für den Bildungsmarkt anbieten können. Die FWU-Lizenz beinhaltet das Recht zur öffentlichen Vorführung im nicht-gewerblichen Bereich.

Die „Geschichte unserer Väter und Großväter“ erzählt die packende Flucht des deutschen Soldaten Clemens



Exklusiv beim FWU!

Forell aus dem sibirischen Kriegsgefangenenlager Kap Deschnew.

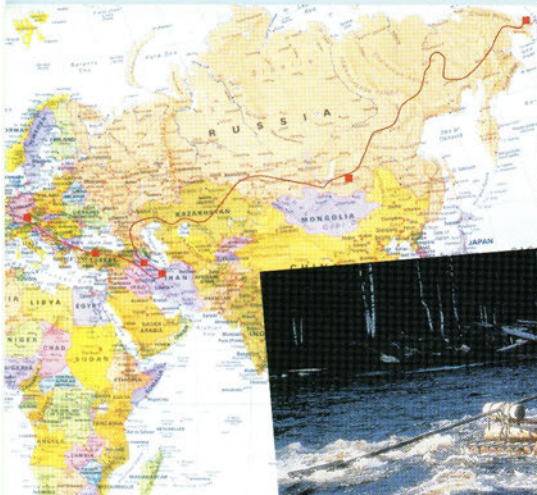
Vor dem grandiosen Panorama der sibirischen Landschaft – angetrieben und am Leben gehalten nur durch seine Liebe zu seiner Frau und seiner Tochter im fernen Deutschland – schlägt sich Forell durch die vielen Gefahren der Tundra bis nach Persien durch. Drei Jahre ist er unterwegs – auf Eisenbahnwaggons, mit dem Boot und meist zu Fuß. 14.208 Kilometer legt er zurück. Erst an Weihnachten 1952

kann er seine Familie wieder sehen, die er acht Jahre zuvor für einen schon verlorenen Krieg verlassen musste.



FWU – das Medieninstitut der Länder

Kino-Highlight im Vertrieb des FWU



Regisseur *Hardy Martins* ist mit dieser Neuverfilmung ein filmisches und pädagogisches Glanzstück gelungen. Diese wahre Geschichte ist mit einem ungeheuren Aufwand und dem Anspruch größtmöglicher Authentizität an russischen Originalschauplätzen gedreht worden.

Aus schulischer Sicht ist dieser verfilmte Klassiker der Abenteuerliteratur hervorragend sowohl für den

Geschichts- als auch den Deutschunterricht geeignet. Auch fächerübergreifend lässt sich der Film im Geographieunterricht, im Sozialkundeunterricht und im Ethikunterricht gut thematisieren.

Das Schicksal deutscher Kriegsgefangenen in Russland wird mit diesem Film in eindringlicher Weise dargestellt. Für die heutigen Schülerinnen und

Schüler ist es die schon weit entfernte Generation der Großeltern, die diese Zeit miterlebt hat. In zehntausenden deutscher Familien war das Warten auf die Heimkehr der in Gefangenschaft gerate-

nen Väter und Brüder zum prägenden Schicksal geworden. Diese Neuverfilmung von „*So weit die Füße tragen*“ stellt daher auch einen wichtigen Beitrag zum Dialog zwischen den Generationen dar.

SO WEIT DIE FÜSSE TRAGEN

42 31466 VHS mit Verleihrecht € 225,-
VHS ohne Verleihrecht € 125,-

bitte hier falzen oder abtrennen und in einen Fensterschlag stecken oder faxen an: (089) 64 97-240

Bestellung

Hiermit bestellen wir €-Preise inkl. MwSt

SO WEIT DIE FÜSSE TRAGEN

..... Ex. 42 31466 VHS mit Verleihrecht € 225,-*
..... Ex. VHS ohne Verleihrecht € 125,-*

*inkl. dem Recht zur öffentlichen Vorführung im nicht gewerblichen Bereich!

An das
FWU Institut für Film und Bild
Postfach 1261

82026 Grünwald

Lieferung an:

Datum/Unterschrift

Kunden-Nr.

KC 01 05110

Der Film schlägt eventuell auf alle Folgemärkte durch: Kinoauswertung – Pay TV – Free TV – Streaming - DVD/VHS - Print – Audio – Edukativ – Inland / Ausland

Anekdote: Eine meiner Studentinnen hatte den Film im internationalen Bus auf ihrer Fahrt von Kiew nach Stuttgart gesehen.

Rechnung, 28. Mai 2003		FFA - Filmlease Druck		Page 2	
36	HARRY POTTER U.D.KAMMER D.SCHRECKENS (Fantasy)	GB	14.11.2002	Warner Bros. Film GmbH	22.772 9.602.540
37	DER MANN OHNE VERGANGENHEIT (Komödie)	D F FIN	14.11.2002	Pandora Film GmbH & Co. Verleih KG	22.765 342.064
38	KLETTNER-IDA (Kinderfilm)	DK N S	02.01.2003	MFA+FilmDistribution GmbH	20.395 108.472
39	ABOUT A BOY O.D.TAG D.TOTEN ENTE (Komödie)	GB USA	22.08.2002	United International Pictures GmbH	20.291 2.252.775
40	DIE UNBARMHERZIGEN SCHWESTERN (Drama)	GB	09.01.2003	Concorde Filmverleih GmbH	20.271 111.315
41	ATANARJUIAT -D.LEGENDE V.SCHNELLEN LÄUFER (Drama) (Osu)	CDN	12.12.2002	Arsenal Filmverleih GmbH	18.493 67.627
42	8 MILE (Drama)	USA	02.01.2003	United International Pictures GmbH	17.555 2.704.907
43	HALBE TREPPE (Drama/Komödie)	D	03.10.2002	Delphi Filmverleih GmbH & Co. KG	17.458 397.845
44	BOAT TRIP (Komödie)	USA	20.02.2003	Concorde Filmverleih GmbH	17.216 78.146
45	SOLINO (Drama)	D	07.11.2002	X-Verleih AG	15.212 534.977
46	ROTER DRACHE (Horror-Thriller)	USA	31.10.2002	United International Pictures GmbH	14.709 2.082.233
47	STAR TREK: NEMESIS (Science-Fiction)	USA	16.01.2003	United International Pictures GmbH	13.964 1.266.087
48	NO MANS LAND (Antikriegsfilm)	B F I SLO	20.02.2003	Arsenal Filmverleih GmbH	13.653 20.949
49	OPEN HEARTS (Drama)	DK	09.01.2003	Arsenal Filmverleih GmbH	10.952 108.731
50	IT'S ALL ABOUT LOVE (Drama/Thriller)	DK USA	20.03.2003	Senator Film Verleih	10.822 10.822
51	SPRICH MIT IHR (Drama)	E	08.08.2002	Tobis Film GmbH & Co. KG	10.427 419.573
52	DER SCHATZPLANET (Zeichentrickfilm)	USA	05.12.2002	Buena Vista Intern. (Germany) GmbH	10.315 1.065.888
53	8 FRAUEN (Komödie)	F	11.07.2002	Constantin Film Verleih GmbH	10.233 1.396.506
54	BELLA MARTHA (Komödie) (EU)	A CH D I	18.04.2002	Ostfilm GmbH	8.821 485.306
55	VERRÜCKT NACH PARIS (Drama)	D	12.09.2002	Neue Visionen Filmverleih	8.374 118.606
56	STIRB AN EINEM ANDEREN TAG (Action)	GB USA	28.11.2002	Twentieth Century Fox	7.965 4.850.907
57	40 TAGE UND 40 NÄCHTE (Komödie)	USA	30.05.2002	United International Pictures GmbH	7.523 2.459.012
58	OLSENBANDE JUNIOR (Kinderfilm)	DK	20.03.2003	Arsenal Filmverleih GmbH	6.603 6.603
59	KICK IT LIKE BECKHAM (Komödie)	GB	03.10.2002	Highlight Film	6.544 520.072
60	DIE BOURNE IDENTITÄT (Thriller)	USA	26.09.2002	United International Pictures GmbH	6.248 1.592.557
61	BARAN (Drama)	IR	20.02.2003	Alamode Film	6.152 10.781
62	ONE HOUR PHOTO (Prev. 19.9.02) (Thriller)	USA	09.01.2003	Twentieth Century Fox	6.061 121.723
63	NACKT (Drama)	D	19.09.2002	Constantin Film Verleih GmbH	5.641 951.512
64	1 SPY (Actionthriller)	USA	09.01.2003	Columbia TriStar Film GmbH	5.528 360.732
65	MANN UMSTÄNDEHALBER ABZUGEBEN (Komödie)	USA	06.02.2003	Constantin Film Verleih GmbH	5.378 34.656
66	ANLEITUNG Z SEXUELLEN UNZUFRIEDENHEIT (Kabarett)	A	01.08.2002	Ostfilm GmbH	5.032 38.902
67	MINORITY REPORT (Sciencefiction-Thriller)	USA	03.10.2002	Twentieth Century Fox	4.711 2.657.788
68	BESESSEN (Drama)	GB USA	28.11.2002	Warner Bros. Film GmbH	4.121 65.311
69	TEN MINUTES OLDER - THE TRUMPET (Kompilationsfilm)	D GB	19.12.2002	Ostfilm GmbH	3.999 43.081
70	"1100"01 - SEPTEMBER 11 (Episodefilm)	F GB	28.11.2002	Movienet Filmverleih GmbH	3.975 42.530
71	LOVE THE HARD WAY (Drama)	D NZ	27.03.2003	Ostfilm GmbH	3.941 3.941
72	FÜHRER EX (Drama)	D	05.12.2002	Tobis Film GmbH & Co. KG	3.663 27.211
73	SWEET HOME ALABAMA - LIEBE AUF UMWEGEN (Komödie)	USA	19.12.2002	Buena Vista Intern. (Germany) GmbH	3.697 1.658.788
74	NOMADEN DER LÖFTE (Dokumentarfilm) (EU)	D E F	04.04.2002	Kinowelt Filmverleih GmbH	3.603 833.842
75	MEIN LETZTER FILM (Drama)	D	28.11.2002	Ostfilm GmbH	3.551 50.769
76	DIE ENTDECKUNG DES HIMMELS (Drama)	NL	19.12.2002	Schwarz-Weiß Filmverleih	3.420 125.889
77	SO WEIT DIE FÜSSE TRAGEN (Abenteuer-Drama)	D	27.12.2001	Angel Falls Filmverleih GmbH	3.314 223.749
78	MONSTER'S BALL (Drama)	USA	05.09.2002	Tobis Film GmbH & Co. KG	3.313 169.857

Warum ist das Kinoeinspiel so wichtig? Das Kinoeinspiel ist der beste Gradmesser dafür, welchen Wert der Film hat: Zuschauer kommen freiwillig und bezahlen an der Kinokasse Geld, um den Film zu sehen. Aus diesen Einnahmen speisen sich die Erträge, die (in unterschiedlichen zeitlichen und prozentualen Abstufungen – falls zutreffend) bei den an der Produktion Beteiligten ankommen: Das kreative Team, Schauspieler / Die Produktionsfirma/der/die Produzenten, die Investoren, die Verwerter (Filmverleih – Vertrieb - Weltvertrieb) die Kinobesitzer. In all seinen Zwischenstufen.

Bei der Berechnung des Gewinns muss man neben den Herstellungskosten des Films zudem die Verleih- und Vertriebskosten bis zum Kinostart addieren. Erst danach – beim „break-even-Punkt“ wird es möglich, zu ermessen, ob der Film ein finanzieller Erfolg ist. Wobei m.E. von einem Erfolg erst dann gesprochen werden kann, wenn Geld auf meinem eigenen (dem des/der Produzenten) Konto eingegangen ist. Nicht vorher. Ein auf dem Papier erzielter Gewinn ist wertlos, wenn nichts davon auf meinem Konto eingegangen ist. P.S. Wenn man es geschickt anstellt, kann sich der „break-even“-Point von Verleiher- und Vertriebsseite ins Unendliche verzögern, besonders wenn das Geschäft international abgewickelt wird.

Nebenbei: der Kinoerfolg im eigenen Land ist für ausländische Einkäufer immer auch Gradmesser davon, wie erfolgreich der Film in ihrem eigenen Land sein kann. Insofern ist der Kino-Erfolg im eigenen Hersteller-Land grundlegend.

Besucherzahlen deutscher Filme einschließlich Koproduktionen 2002

Stand: 30. Juni 2002													
Rang	Titel (Jahr)	Land	Start	Verleiher	Besucher Bd. Monate	Besucher seit Start	Rang	Titel (Jahr)	Land	Start	Verleiher	Besucher Bd. Monate	Besucher seit Start
1	Weggehen in Afrika (Dram)	D	27.12.01	Constante	1.052.988	1.167.482	57	Marlene Dietrich - Her own Song (Dram)	D	21.03.02	Salzgitter & Co.	7.203	7.203
2	Katzenjagd (Komödie)	D	14.03.02	Constante	979.507	979.507	58	Die Männer ihrer Majestät (Komödie)	A, D	13.12.01	Constante	7.149	21.226
3	Resident Evil (Horror-Thriller)	D, GR	21.03.02	Constante	922.960	922.960	59	Liam (Dram)	D, GR	08.12.01	Alcon	6.707	7.418
4	Feuer, Eis und Donnerblitz (Komödie)	D	21.02.02	Warner Bros.	790.906	790.906	60	Wolke namens Drama	D	15.11.02	Ottino	6.571	91.034
5	Motivations der Liebe (Dram)	D, E, F	04.04.02	Konwert	689.760	689.760	61	Alaska (Dram)	D	25.01.02	ArtHaus	6.048	62.676
6	Was nicht passt, wird passend gemacht (Komödie)	D	07.03.02	Senator	637.627	637.627	62	Der Meddler (Dram)	D	09.08.01	Alcon	5.795	13.504
7	Der Schuh des Manitu (Western-Komödie)	D	19.07.01	Constante	600.480	11.127.136	63	Die kleine Hexe (Witz, 25.4.02) (ZM)	DK, D	19.02.98	AVM	5.714	60.796
8	W&A - Was können wir dem da schenken? (Komödie)	D	21.02.02	Constante	576.128	576.128	64	Jenseits der Söhle	D	19.12.96	Buena Vista	5.526	197.885
9	W&A - Was können wir dem da schenken? (2. Teil) (Komödie)	D, F	16.08.01	Prokino	442.262	1.964.779	65	Lucky Break - Risk oder raus (Komödie)	D, GR, USA	08.11.01	Senator	5.399	32.489
10	Neuener Dram (Dram)	D, E, USA	21.02.02	Kleinhof	424.790	424.790	66	Mein Schweiger Maria (Dram)	A, DK, D	30.05.02	Angel-Fab	5.341	5.341
11	Was hat, wenn's breient? 7 (Thriller)	D	31.01.02	Columbia TriStar	395.428	395.428	67	Berlin-Babylon (Dram)	D	07.09.01	PfM Medien	5.129	25.610
12	Was hat, wenn's breient? 8 (Thriller) (Komödie)	D	20.06.02	Constante	378.777	378.777	68	Benjamin Blümchen (A, K)	D	04.12.97	Agendfilm	5.072	566.953
13	Bella Martha (Komödie) (Ed)	A, DK, D, I, 18.04.02	Ottino	301.665	301.665	69	99Euro-Filme (Koproduktionen)	D	02.05.02	Independent Pictures	4.898	4.898	
14	Japans Creepers (Horrorfilm)	D, USA	03.01.02	Ottino	248.677	248.677	70	Sommerfilm (Witz, 6.02) (Komödie)	D	07.10.99	Depth	4.868	2.632.038
15	Der kleine Einhorn (ZM)	D	04.10.02	Warner Bros.	227.370	1.042.801	71	Jeep Geop - Das Letzte Feuer (Dram)	D, GR	20.12.01	Konwert	4.845	8.264
16	Tatort (Thriller)	D	04.04.02	Neo Studio/Caro	202.421	202.421	72	Pflichtlos und Amok (K)	D	11.03.99	Buena Vista	4.694	1.307.334
17	Goodfink Park (Dram)	D, GR, USA	13.06.02	U/P	186.910	186.910	73	Pippi in Taka-Taka-Land (K)	D, S	17.09.78	Agendfilm	4.467	146.045
18	Das Sams - Der Film (K)	D	18.10.01	Konwert	165.517	1.706.704	74	Sturmflut (Dram)	D	17.06.93	Acta-Film	4.209	283.837
19	So weit die Fliese tragen (Horror-Komödie)	D	27.12.01	Angel-Fab	160.143	185.143	75	Der Ferkel - Das Neunte Meist als Drama	D	09.11.00	Warner Bros.	4.201	95.128
20	Yaps von Dax (Komödie)	D	26.03.02	Senator	144.260	144.260	76	Imeichle - Unbegreifbar (Dram)	D, GR	17.01.02	Depth	4.062	4.062
21	Die Schindlerjungen (Komödie)	D	11.04.02	Moviewelt	132.327	132.327	77	Buena Vista Social Club (Dok) (Musikfilm)	C, D, I, USA	17.06.99	Senator	3.999	1.061.147
22	Mama (ZM)	D, I	03.02.02	MFA	84.941	84.941	78	Schwarze Katzen - Wiener Katz (Komödie)	D, E, F, I, J	28.01.99	ArtHaus	3.924	382.558
23	Das weiße Raubschiff (Dram)	D	31.01.02	Kleinhof	82.705	82.705	79	Zielhosen bis zur Kniekehle (Dram)	DK, D	20.05.01	MFA	3.859	13.332
24	Der Drehlehrer (Dram)	D, F	30.05.02	Concorde	66.061	66.061	80	Black Box BRD (Dram)	D	24.05.01	Kleinhof	3.759	102.211
25	Unterwegs in die nächste Dimension (Dram)	D	24.01.02	Ottino	53.718	53.718	81	Crazy (Komödie)	D	08.06.00	Constante	3.747	1.489.290
26	Taking Stars & Fall Fortwähler (Dram) (Ed)	D, F	07.03.02	Alcon	53.379	53.379	82	Night on Earth (Dram)	D, USA	12.12.91	ArtHaus	3.608	789.158
27	Heidi (Musik) (K)	DK, F, I	21.02.02	MFA	51.230	51.230	83	Jack und Rose (Dram) (Komödie)	D	08.11.01	Helkon	3.588	12.675
28	Lorenzbeck - Die Heppens (Komödie)	D	23.08.01	Senator	50.315	885.568	84	Hilf Hilf ich bin ein Fisch (A, K) (Ed)	D, DK, NL	12.04.01	Konwert	3.580	764.989
29	Les & Claire (Dram)	D	18.04.02	Ottino	43.712	43.712	85	Bread and Roses (Dram)	D, E, GR	04.10.01	New Vision	3.553	31.520
30	Wies und Ties - Fluss der Zeit (Dram) (Ed)	D	07.03.02	PfM Medien	42.903	42.903	86	Henker - Der Tod hat ein Gesicht (Dram)	D	07.03.02	Progress	3.533	3.533
31	Berlin is in Germany (Dram)	D	01.11.01	PfM Medien	40.332	150.426	87	Wimmer - volles Roßkäse 111 - II (Z)	D	16.09.99	Constante	3.485	2.778.504
32	Was im Kopf (Dram)	D	06.06.02	Constante	38.101	38.101	88	Himmel über Berlin (Musik)	D	25.10.87	Basis	3.444	911.373
33	Edel und die Dönerbrot (Musik) (K)	D	07.03.02	Constante	36.889	165.860	89	Salto River (Dram)	A, GR	20.09.01	Kleinhof	3.330	33.689
34	Peterson und Fieske (ZM)	D, S	04.01.01	MFA	28.791	1.124.071	90	Paula Rolze (K)	D	14.01.99	Star-Club	3.284	15.778
35	Anna Sommer (Dram) (Ed)	D, E, GR	10.01.02	Basis-Film	27.216	27.216	91	Mein Stern (Dram)	A, D	03.01.02	Prophet	3.200	3.200
36	Mens in Brazil (Dram) (Musikfilm) (Ed)	BR, D, FR	21.02.02	Moviewelt	26.983	26.983	92	Der Traum ist aus - Die Erben der Scheiter (Dram)	D	13.08.01	Salzgitter & Co.	3.100	38.866
37	Menschenatoll (Komödie)	D	25.10.01	Senator	25.983	340.867	93	Escape to life (Dram)	D	05.04.01	PfM Medien	3.087	32.011
38	2002 - Durchschnitt im All (Komödie)	DK, D	09.05.02	Helkon	22.295	22.295	94	Der Krieger und die Kaiserin (Dram)	D	12.10.00	Kleinhof	2.917	628.789
39	Hilf jemand - Der B&W-Film (Dram)	D	07.03.02	Ottino	21.486	21.486	95	Lively Rita (Dram)	A, D	25.04.02	Alcon	2.914	2.914
40	Keinwird (Dram) (Ed)	D, IND	20.09.01	Agospos	18.430	76.544	96	Hier + um Kindern aus Babel (Z)	D, S	06.10.88	Agendfilm	2.882	211.963
41	Keim (Komödie)	D	25.04.02	Nightbanks	15.080	15.080	97	Pippi Langstrumpf in der Sächse (ZM)	D, S	06.01.00	MFA	2.863	586.752
42	Mental Transfer (Thriller) (Ed)	D, F	31.01.02	Concorde	14.755	14.755	98	Storno (Komödie)	D	13.06.02	PfM Medien	2.788	2.788
43	Sass (Dram)	D	27.09.01	Constante	13.224	450.191	99	Der Cuba Coup (Historien-Komödie)	C, D, E	12.07.01	ArtHaus	2.707	28.115
44	Starback Heider Meins (Dram)	D	23.05.02	New Vision	11.479	11.479	100	Kriegern der Liebe (Dram)	D	28.02.02	Myra Film	2.699	2.699
45	Der Zimmerengrossen (Komödie)	D	23.11.01	Senator	10.616	40.837	Sommer						
46	Das Experiment (Thriller)	D	08.03.01	Senator	10.421	1.626.947	Darüber hinaus in 2002 von Verleihern gemeldete Besucher						
47	Jazz Seen (Dram)	D	25.04.02	Salzgitter & Co.	10.191	10.191	deutscher Produktionen inkl. Koproduktionen						
48	Engel & Joe (Dram)	D	25.10.01	Prokino	10.113	49.497	Gesamtergebnis aller deutschen Produktionen						
49	Der Glas von Berlin (Dram)	D	16.05.02	Salzgitter & Co.	10.025	10.025	einschließlich Koproduktionen in 2002						
50	Reinhold - Unter schwarzer Flagge (ZM)	D	25.10.01	U/P	9.817	195.699	Gesamtergebnis der Filmlieferer 2002 per 30.06.02						
51	Neuse (Dram)	D, E, F	05.12.01	Wingtip-Film	9.571	12.275	18,8%						
52	Berlin - Sehnsucht einer Großstadt (Dram)	D	11.04.02	Ottino	8.187	8.187	Gesamtergebnis der Filmlieferer 2002 per 30.06.02						
53	Absolet Waprika (Dram) (Ed)	D	29.11.01	Agospos	7.881	9.078	11,8%						
54	Wie Feuer und Flamme (Dram)	D	14.06.01	Kleinhof	7.445	369.187	Deutscher Marktanteil auf Besucherbasis 2002 per 30.06.02						
55	Pippi Langstrumpf - Reallife - II	D, S	01.10.78	Agendfilm	7.431	413.461	10,1%						
56	Nachts im Park (Thriller)	DK, D	14.03.02	Angel-Fab	7.250	7.250	Deutscher Marktanteil auf Besucherbasis 2002 per 30.06.02						

Der Film hat sein Kino-Potential nicht erreicht. Ich hatte ihn auf über 1 Mio Zuschauer eingeschätzt. (Was sich ja im Laufe der Jahre auch durch die zahlreichen TV-Ausstrahlungen, die hohen DVD-Verkäufe und die Nebenmärkte – auch im Ausland – im Prinzip bewahrheitet hat.)

Was war schief gelaufen? Wie so oft: Menschliche Schwächen, Egos und Eitelkeiten, Besserwissereien, Selbstüberschätzungen, Dummheit und Ignoranz. Gier.

Vieles war richtig gemacht worden: Der Starttermin war in Ordnung, das Wetter hatte gestimmt, kein Konkurrenzprodukt war überwältigend dominant.

Donnerstag, 23.11.1978, 20.00 Uhr in der BRÜCKE,
Heinrich-Heine-Allee 49

SAN FRANCISCO ZEPHYR

16 mm , Farbe , 81 Minuten

Assoziationen in einer Zivilisation oder ein filmisches
Glasperlenspiel oder das Offene Kunstwerk

Das ist die unterhaltsame Geschichte einer Reise über den
nordamerikanischen Kontinent, durch die westliche Zivilisation.

Das wird sinnlich erlebbar gemacht durch neue filmische Dar-
stellungsweisen, Experimental- und Avant-Garde-Techniken er-
weitern und multiplizieren die Erfahrungs- und Bedeutungs-
ebenen des Gezeigten.

Assoziationen, Systeme von Bezügen machen diesen Film zu einer
Art Glasperlenspiel, man kann SAN FRANCISCO ZEPHYR des
öfteren anschauen und jedesmal in ihm einen anderen Film
entschlüsseln und entdecken.

Zum einen den Film der Handlung, der Fahrt von der Westküste,
Californien, durch die Rocky Mountains, den Mittelwesten, den
Osten, Chicago und New York; einer Fahrt durch Kleinstädte,
Ghettos, Wüsten und Disneyworld. Dann den Film der filmischen
Ebene, das direkte Übersetzen der stilistischen Mittel, das
Entwickeln einer Filmsprache, die daraus sich ergebenden Sinn-
gebungen entdecken, dann die strukturelle Komposition, die, un-
bewußt, Spannungsbögen baut, physisch den Film vorwärtstreibt,
und die bewußt verfolgt werden kann wie ein 'optisches'
Musikstück.

Neben einem musikalischen Kuleshov-Experiment, dem sich Ändern
von Musik-Text-Bild Beziehungen, ist der Film gewoben aus ca.
80.000-90.000 Auf- und Abblenden, bis zu Sechs-fach-Belichtungen,
unterschiedlichsten Zeitdehnungen und rhythmischen Sequenz-
ketten, dazu die Improvisationen des 'besten Bassisten der
Welt': Eberhard Weber.

Die bildliche Qualität des Films vollzieht die Entwicklung der
Malerei von Turner bis zum Photorealismus nach, wie auch die
Geschichte des Avant-Garde Films, und geht über die bisherigen
Grenzen hinaus zu einer Synthese des Experimentalfilms mit dem
erzählerischen, narrativen und dokumentarischen Film. Über
SAN FRANCISCO ZEPHYR liegt eine traumhaft-surreale Distanz bei
gleichzeitiger realer physischer Unmittelbarkeit, die sich zu
Konkretem verdichtet, die eine momentane, spontane Betrachtungs-
weise nahelegt, das Jetzt-Da-Sein.

- 78 -

Die ersten Arbeiten mit dem „Optical Printer“ hatte ich während meines DAAD-Aufenthaltes am San Francisco Art Institute gemacht. Ich hatte das Gerät vom Filmemacher George Landow gekauft, der ihn für seine Zwecke umgebaut hatte. Mit diesen Umbauten hatte auch ich immer weiter gearbeitet. Anfangs fertigte ich eine Reihe von Kurzfilmen, um das Potential dieses Gerätes kennen zu lernen. Ich hatte ihn in unserem 1-Zimmer-Apartment in San Francisco aufgebaut und wie besessen damit gearbeitet. Einige dieser Kurzfilme erhielten das Prädikat „Besonders Wertvoll“, was mich ermunterte, weiter zu machen. Obwohl es meinerseits nie Zweifel daran gab, wie besonders und wundervoll und einzig meine Filme waren, war diese Art der „offiziellen“ Anerkennung – auch finanziell - beflügelnd. Nach all diesen Kurzformaten – quasi musikalisch-ähnliche „Etüden“ – wurde es Zeit für eine Langform, also eine „Symphonie“. So ist „San Francisco Zephyr“ zu verstehen, der dann nach der obligatorischen Rückkehr vom Stipendium in Hamburg in monatelanger, ermüdender Arbeit zuhause entstand. Und diese Langform beinhaltet ein paar kurze Sequenzen, die sich als Kurzfilme loslösen ließen und so erneut diverse „Besonders Wertvoll“-Prädikate, bekamen, ja sogar einen „Deutschen Filmpreis“. Schlussendlich habe ich den mir bis dahin persönlich nicht bekannten Bassisten Eberhard Weber gebeten, dazu einen Soundtrack zu machen – ich bin ein großer Fan seiner Musik. Allerdings, was ich nicht wusste, ganz anders als ich hatte Weber überhaupt keine Begeisterung für die USA. Wenn man will, kann man das in seinem Bass-Soundtrack hören: Vieles ist gegenläufig und konträr zu meiner Euphorie. Unter dem Strich hat das dem Film gut getan.

FILM FORUM

2.5. – 9.5.1981

Sa	2.	17.30	Filme von und mit Woody Allen (1) BANANAS (BANANAS) Buch und Regie: Woody Allen (USA 1971) mit Woody Allen, Louise Lasser, Carlos Montalban	Woody Allen spielt in „Bananas“ einen New Yorker Vertreter, der sich in eine vollbusige Revolutionärin verknallt. Doch sein Glück ist nur von kurzer Dauer. Aus Verzweiflung stürzt sich Woody in die Revolutionsunruhe eines lateinamerikanischen Bananensstaates. Hier ererbt er das Alltagswerk des Revolutionärs und muß schließlich dann auch den Posten des Präsidenten übernehmen; in dieser Eigenschaft reist er in die USA, wo er seine Liebste wiedertrifft.
		20.00	Erstaufführung Kino der Alternative (38) EXIT SUNSET BOULEVARD Regie: Bastian Cleve (BR Deutschland 1980) mit Rüdiger Kuhlbrodt, Azzi Johari, Elke Sommer O/94 Min.	82 Min. PRINZ-GEORG-STRASSE 80 Eine „Boulevardkomödie“ über einen deutschen Ingenieur, der in Los Angeles eine Erbschaftsangelegenheit regeln muß, dabei dem amerikanischen „way of life“ verfällt und in den Staaten bleibt, nachdem er seiner Frau aus einer Telefonzelle im „Death Valley“ seine Entscheidung mitgeteilt hat.
So	3.	22.00	Boris Karloffs „Gute-Nacht“-Geschichten (4) THE PREMATURE BURIAL Regie: Douglas Heyes (USA 1961) mit Boris Karloff, Sidney Blackmer, Patricia Medina Beiprogramm: COLONEL MARCH OF SCOTLAND YARD	Eine unbekannte Filmfassung der Geschichte „Lebendig begraben“ von Edgar Allen Poe, die vor allem durch die Verfilmung durch Roger Corman bekannt wurde.
		15.00	Jugendfilmveranstaltung ROTER STAUB (THE BRAVE ONE) Regie: Irving Rapper (USA 1956) mit Michael Ray, Rodolfo Hoyos, Elsa Cardenas	Der mit einem Oscar für den besten Kinderfilm ausgezeichnete Film erzählt die Geschichte von Leonardo und seinem Vater Rafael, der Landarbeiter ist. Leonardo zieht ein Kalb auf, aus dem ein schöner schwarzer Stier wird. Leonardo und der Stier Gitano werden Freunde. Doch eines Tages soll Gitano in die Stierkampfarena...
		17.30	Filme von Klaus Lemke (7) LIEBE SO SCHÖN WIE LIEBE Regie: Klaus Lemke (BR Deutschland 1971) mit Sylvie Winter, Rolf Zacher, Marquard Böhm u. a.	Eine übermütig-komödiantische Geschichte um verlebte junge Leute. Auch eine Huldigung Lemkes an Federico Fellini. Der Film wurde nie verliehen und auch nicht im Fernsehen gezeigt.
		20.00	Einmalige Aufführung der englischsprachigen Originalfassung LOOPING Regie: Walter Bockmayer (BR Deutschland 1981) mit Shelly Winters, Hans-Christian Blech, Ingrid Caven, Sydney Rome	95 Min. PRINZ-GEORG-STRASSE 80 Walter Bockmayer und Rolf Bührmann haben für die Düsseldorfer Filmfreunde wieder ein Bonbon reserviert: parallel zur Premiere der deutschen Fassung zeigen sie auf besondere Einladung die in englischer Sprache gedrehte Originalversion. „Looping“ ist ein mit bekannten Stars gedrehtes Melodram aus dem Schauspielergewerbe mit den großen Versatzstücken des Genres: Liebe und Haß, Einsamkeit und Eifersucht, Enttäuschung und Leidenschaft.

Eine Einladung zum Gastspiel bei einem Kommunalen Kino umfasst üblicherweise die Erstattung der Reisekosten (Fahrtkosten und Unterbringung), die Filmmiete (man war ja immer mit seinen eigenen Kopien unterwegs) und ein Honorar, das sowohl eine Einführung als auch eine abschließende Publikumsdiskussion beinhaltet. Mit dem Veranstalter war man normalerweise zudem vor der Veranstaltung Essen gegangen. Manchmal auch noch mit interessierten Zuschauern danach „auf ein gemeinsames Bier“. Prima, für alle.



Ein Intermezzo: Zurück zur alten Leidenschaft analoger Photographie: 6x6 Rollei Reflex. Seit Jugendtagen in meinem Besitz, zusammengespart mit Zeitschriften-Austragen von Reader's Digest Heften. Seinerzeit hatte ich z.B. Leute wie Alexis Corner, John Mayell und Klaus Doldinger auf der Bühne des Hamburger Musikhalle während ihrer Konzerte fotografiert, was vollkommen unkompliziert möglich gewesen war, ich bin einfach auf die Bühne gestiegen. Undenkbar so etwas heutzutage. Hier nun Vegetatives: Zwischen zwei Glasplatten, von hinten beleuchtet / durchleuchtet. Ganz eigene Bilderwelten (nicht unähnlicher meiner filmischen Arbeiten), zu Collagen montiert wie ornamentale Teppiche, bis hin zu Großformatigem. Letztlich aber ein zu teures Hobby: Rahmung unter Glas verboten teuer, oftmals außerhalb jeglicher üblichen Größe und Konfektionierung. Bis zu 1,5 x2,5 Meter. Wie ein Wandteppich. Und von berausender ornamentalen Schönheit.

Exit Sunset Boulevard 135

Prod.: Bastian Clevé (BRD) 1980
Verleih: Cine Pro
Drehbuch und Regie: Bastian Clevé
Besetzung: Rüdiger Kuhlbrodt, Elke Sommer, Azizi Johari
Kamera: Bastian Clevé — Musik: Alf Olbrisch
Länge: 1032 m (94 Min.) 16 mm — FSK: ab 12, ffr.

Daß die Frau, die den Kommentar zu Beginn des Filmes und auch später spricht, im Bild selbst nicht zu sehen und anwesend ist, gehört zum eigenwillig-typischen Stilprinzip von Bastian Clevés Arbeit. Ihr Mann soll zur Beerdigung des Onkels in die Vereinigten Staaten kommen. So wie der junge Deutsche dann die Metropole an der Westküste, Los Angeles, durch die Autofahrt und den Hotelaufenthalt völlig verunsichert, irritiert und lächelnd erlebt und meistern muß, übersetzt der Regisseur die neue Umgebung seines „Protagonisten“ optisch sichtbar für den Zuschauer in Überblendungen und Zeitlupen-Aufnahmen. Eindringlich verdeutlicht dieses Moment unsere mechanisch standardisiert ablaufenden Bewegungen und Verhaltensweisen.

Zur Beerdigungsfeier kommt der deutsche Besuche in der ihn überwältigenden Stadt natürlich zu spät, gelassen und schon selbstsicherer wirkend. Beim Anwalt müssen die Erbangelegenheiten geklärt werden: Zuvorkommend und überfreundlich redet der Amerikaner den Deutschen an, dieser kann immer nur nicken, obwohl er in Wirklichkeit nur sehr wenig von all dem zu verstehen scheint. Das Gefühl der verbalen Hilflosigkeit machen das Überlappen der verschiedenen Tonspuren, die ineinander übergehenden Wortketten nachvollziehbar. Brillant löst der Film das Problem so mit dem akustischen und optischen Einbezug des Zuschauers. Und auf jene beidseitige Erfahrung im Filmerlebnis will Bastian Clevé auch hinaus.

Neben dem experimentellen Ansatz besteht das Werk aus einem dokumentarisch inspirierten Dramaturgiekonzept: wenn etwa der Held auf den Straßen flanieret, völlig fasziniert einer schwarzen Frau nachsieht und die Kamera die gierigen Eßbewegungen eines alten Mannes einfängt, der sich unbeobachtet wähnt. Anschließend gehen die beiden an den Strand, er möchte sexuellen Kontakt, sie jedoch weist ihn energisch zurück. Im Gespräch betont der Deutsche die hohe Kultur, die gewachsene Tradition vom „Land Goethes“, demgegenüber das junge Amerika mit dem Traum von Freiheit doch weit abfalle. Selten habe ich eine derart knappe und umfassende Auseinandersetzung dieser Problematik in Verbindung von privat und gesellschaftlich bestimmten Verbindungen gesehen.

Analog zu Wilders *Sunset Boulevard* besucht der Held den deutschen Film- und Theaterstar Elke Sommer. Scheu, beeindruckt und durch den enormen Luxus verwirrt, trifft er sie mit Blumen in der Hand im Swimmingpool. Wieder verfremdet und versinnbildlicht die Zeitlupe seine innere Stimmung, die Klischeevorstellung von „Fan besucht Star“.

Nun hat der Mann langsam die Ruhe, seine Sicherheit wiedergewonnen: Mit einem gemieteten Auto fährt er aus der Stadt hinaus, das Fahrgefühl, das Spüren von Unabhängigkeit und Schwerelosigkeit läßt in ihm den Entschluß reifen, die anfängliche Fremdheit des Landes als befreiend zu genießen. Nicht umsonst wechselt er die Kleidung, wäscht sich im See und badet darin. — Nun eine großartige Sequenz: Mitten im Tal des Todes steht eine Telefonzelle, er ruft von hier aus seine Frau an, teilt ihr seinen Entschluß mit, nicht mehr zurückzukehren, fassungslos, den Tränen nahe.

Auf einer Poststation schickt er seiner Frau die Hälfte des geerbten Geldes und

fährt in die Stadt zurück. Die zu Beginn des Films als dröhnend empfundene Geräuschkulisse verwandelt sich in ein leuchtendes Farbenmeer, untermalt von effektvoller mexikanischer Musik.

Musik wird von Clevé kontrastierend eingesetzt. Bei der Ankunft in Los Angeles vermittelt Bachsche Konzertmusik die überzeugte, geschlossene Weltsicht des Besuchers. Sie unterstützt dessen Gefühl der Fremde, des vorsichtigen Argwohns. Während des Films löst sich diese innere Spannung der Filmstruktur wie von selbst auf, mündet in die lockere Form der städtischen Atmosphäre. — Außer der Anspielung auf Wilders Film zitiert Clevé noch das symbolische Bild der amerikanischen Generation. Nachts, am Flughafen, am Rand der Einflugschneise sitzt der verstörte Held und überlegt seine weiteren Pläne.

Die Geschichte eines jungen Deutschen, der wegen eines Erbfalls in die USA kommt, verläuft unvorhergesehen, läßt aus dem selbstsicheren einen zweifelnden und am Ende verwandelten Menschen entstehen. Anschaulich und sehr eindrucksvoll belegen Ton- und Bildexperimente die inhaltlichen Aussagen des Films, wobei besonders die Technik der langsamen Überblendung, die Zeitlupe und das musikalische Element hervorzuheben sind.

Josef Nagel

Filmbeobachter
Nr. 13/1981

Selten hat es derart ausführliche und kenntnisreiche Kritiken gegeben. Einen persönlichen Kontakt zu einem Filmkritiker gibt es normalerweise nicht. Ist von beiden Seiten nicht erwünscht.

Bastian Cleve: Stranger in a Strange Land

Douglas Edwards

The word "abstract" comes from the Latin for "remove" or "pull away from." Abstract art, then, is that enterprise which counts for its very effect on the knowing removal or pulling away from something. The something from which it pulls away would usually be called "concrete reality." The concrete reality in which most narrative films are based would be the world of people, places and events. That film should deal only in people, places and events, though, is only a general agreement. Film, as with any art form, may deal in anything the filmmaker so chooses. In fact, there may be other whole

areas of agreed exploration—such as texture, shape, color, time, etc. As a group, "avant-garde" or "experimental" or "independent" filmmakers have tended to agree on the latter explorations.

Occasionally, an independent is able to bite off a chunk of each agreed-upon reality—the concrete and the abstract—and subject this combined domain to the rigours of filmic "working through." Bastian Cleve appears to be one of these film artists who is satisfied neither with the "real" nor the "artifice" alone.
Eric Sherman

Bastian Cleve was born in Munich in 1950. He studied at the Academy for Performing Arts in that city from 1971 until 1975, beginning his film work in 1972 with *Alice Down Wonderland*. Critical acclaim and international festival exposure for his films resulted in grants from the West German government that allowed him to travel, study and work abroad. Following a stay of several years in San Francisco, Cleve and his wife, a talented painter, settled in Los Angeles two years ago.

Cleve, not unlike many Europeans, continues to be fascinated with the expansive American geography and with the energetic excesses of American culture. His early work, completed in Germany, is in the form of short, elegant, and austere formal studies, usually employing landscapes, and complex mathematically precise organizational schemes for shooting, re-shooting, and image combining via the optical printer. His American films continue to use landscape and sophisticated optical manipulation of original footage; however, these works have grown much longer, frequently to feature length, and mathematics has given way to experiments with narrative development. The elegance and austerity remain, but with Cleve's move to the outskirts of Hollywood has come an artistic realignment that has brought his films much closer to mainstream audience expectations.

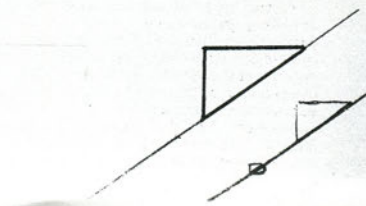
This is not to say that such films as *San Francisco Zephyr* (1978) and *Exit Sunset Boulevard* (1980) are destined to appeal to a mass audience. On the contrary, Cleve continues to make the rounds of the independent/experimental cinema showcases, films in hand, for the usual in-person presentations to audiences of under a hundred. Even with an overt story premise and a cast of professional actors (including '60s sex kitten Elke Sommer), *Exit Sunset Boulevard* demands too much attention, too much patience, too much willingness to dispense with mainstream conditioning for it to attract more than a handful of experienced and/or adventurous viewers.

Like *San Francisco Zephyr*, Cleve's *Exit Sunset Boulevard* is essentially a travelogue. The former film, shot almost entirely from moving vehicles (automobiles, planes,

Bastian Cleve (center), cast and crew members on location for *Exit Sunset Boulevard*, 1980.



"JOURNAL, southern california art magazine"
Nr. 29 / Summer 1981



In diesem Fall ist es anders: Doug Edwards hatte mich früh – während meines DAAD-Stipendiums - bereits mit meinen Kurzfilmen von San Francisco aus nach Los Angeles in den Filmclub „Vanguard Cinema“ eingeladen. Hier hatte ich seinerzeit zum ersten Mal beim spätabendlichen Anflug auf Los Angeles - diese Riesenstadt mit ihrem glitzernden, bis zum Horizont in rechteckigen Mustern organisierten Lichterteppich gesehen: Und mich sofort in diese überwältigend schöne Riesen-Stadt verliebt: Hier wollte ich leben. Was dann auch später auch geschah...

Jahre später wollte ich Doug noch einmal besuchen. Er wollte das nicht. Kurz darauf ist er an AIDS verstorben. Bei meinem ersten Besuch war diese Krankheit noch weitestgehend unbekannt gewesen.



Bastian Cleve and Elke Sommer

etc.), is a documentary record of a journey the filmmaker and his wife made across the U.S., starting on the East Coast and winding up in San Francisco. The more recent film tells a fictional story, that of a German who travels to Los Angeles in order to arrange the funeral and remaining business affairs—including a modest inheritance—of an uncle he never knew. Both films concern strangers in a strange land, and the point of view in each is clearly that of an outside observer marveling over an exotic alien geographical and cultural terrain.

These films are remarkably lyrical and lonely. The foreigner's perspective results in an almost tangible sense of barriers and isolation running parallel to an unabashed fascination with and attraction to American pop iconography. Oddly, *Exit Sunset Boulevard*, a work employing extremely unconventional cinematic techniques by Hollywood standards, nevertheless dwells on archetypal Hollywood imagery—sun-baked freeways, palm trees, swimming pools, Bel Air mansions, glamorous hedonism—as mythicized by the same commercial film industry to which Cleve's entire body of work runs counter.

For, contrary to the seamless illusionary filmmaking of Hollywood, Cleve's films constantly, aggressively call attention to the process of making and the act of watching motion pictures. These recent works are characterized by the use of elaborate dissolves, stop-motion, super-imposition, detail enlargement, and, in the case of *Exit Sunset Boulevard*, asynchronous, repetitive, overlapping sound. These techniques can be

said to interrupt or distract from the film's narrative development. However, it can also be said that they strike a new and perhaps more appropriate balance between the literary/theatrical and the "filmic" elements of motion pictures.

This is not, however, to suggest that all filmed stories should or even could be done in this fashion. Cleve's narrative experiment in *Exit Sunset Boulevard* is a fascinating and provocative one, but nonetheless does not appear to open any broad avenue of formal stylistic pursuit (unlike the equally unorthodox narrative work of James Benning or Valie Export). Cleve's preoccupation with the color and texture of the moment, his perception of time not as continuous flow but, like the cinematic process itself, as a succession of distinct, self-contained events (or images) worthy of examination individually and collectively—these provide the foundation for an approach that seems more compatible with the documentary and ethnographic concerns of *San Francisco Zephyr* and the filmmaker's other recent "tour" films than it does with the narrative, dramatic thrust of *Exit Sunset Boulevard*. And yet there is no denying the fact that *Exit Sunset Boulevard* is a compelling experience. Memorable images linger in the mind's eye long after viewing: the protagonist wandering through the eerie, impersonal monumentality of L.A.'s Bonaventure Hotel; a sun-bronzed Elke Sommer slowly rising from the limpid waters of her Bel Air pool, bedecked with glistening water droplets made diamond-like by Cleve's stop-motion photography; a sad encounter with an unemployed black

Vietnam veteran outside an all-night hamburger joint near the airport; a beach picnic with a pretty roller skater that leads to a harrowing rape attempt.

Throughout these and other scenes Cleve employs his prodigious editing and image manipulation skills in an apparent attempt to convey his protagonist's alienation and emotional dislocation, and to test the useful limits of his (Cleve's) techniques. Cleve's storyline brings to mind Camus's *The Stranger*. I am not convinced that the unorthodox formal stylistics of *Exit Sunset Boulevard* convey the essence of the existential dilemma any better than the far more conventional approach used by Luchino Visconti in his 1967 film translation of the Camus novel.

Yet, without doubt, it is important, both for Cleve and the serious viewers of his film, that *Exit Sunset Boulevard* was in fact made. For Cleve, the experience hones his skills and answers numerous artistic questions of "What if?" For others, the film furthers the ongoing process of redefining the limits of narrative filmmaking, and challenges the arbitrary barriers traditionally imposed between narrative and "abstract" cinema. For this and his other equally impressive work, Cleve is one stranger to be embraced and eagerly welcomed.

Filmtitel: "Exit Sunset Boulevard" Prof.-Nr. 16 783-S
-Farbfilm

Inhalt:

Kennzeichnung:
(teilw) Landschaftsfilm - (teilw) Filmexperiment
epischer Film
neue Technik (optischer Printer)
(teilw) soziographisch

Regie: Bastian Clevé

Gutachten des BA:

Der Bewertungsausschuß hat dem Film mit 3:1 Stimmen das Prädikat "Besonders wertvoll" erteilt.

Die Lust am Sehen und Hören versucht "Exit Sunset Boulevard" durch Elemente des Spiel-, des Dokumentar- und des Avantgardefilms zu intensivieren. Er nutzt dazu Techniken der Doppelbelichtung, der Überblendung, der Zeitlupe, des Zeitraffers, der Ton-Collage und schafft damit Erlebniszeiten und -räume, die in psychologischer Eindringlichkeit die Realität unübersehbar interpretieren. Inszenierung und Improvisation verschränken sich dabei, werden aber nicht nur durch filmische Techniken, sondern auch motivische Wechselbeziehungen der Handlung (Essen, Wasser, Kommunikationsmittel Brief und Telefon, Filmgeschichte, Hautfarbe) miteinander verknüpft.

Angesichts der virtuoson technischen Gestaltung bleibt die Frage, ob die filmischen Mittel nicht gelegentlich zum artifiziellen Selbstzweck entarten, ob nicht einzelne Passagen überinszeniert sind, ob nicht die psychische Entwicklung der Hauptgestalt meist unberechtigt ausgespart, gelegentlich zu demonstrativ ausgespielt wird.

Im Entwurf gezeichnet:
Albrecht
(Dr. Gerd Albrecht)
2. Vorsitzender

Als Beisitzer haben an der Begutachtung mitgewirkt:

Klaus Schreyer
Gert W. Setzje
Walter Schobert (i.V. für Strassl)

Für die
Richtigkeit:

Die Prädikatisierung durch die Filmbewertungsstelle: Zwingend vorgeschrieben für jeden Kurz- oder Langfilm, in dem öffentliche Förderung verwendet wurde, für den Langfilmbereich eher bedeutungslos, im Kurzfilmbereich eine Überlebensstrategie, da nur mit dem Prädikat „Besonders Wertvoll“ eine Geldprämie verbunden ist. Die in ihrer Höhe zwar jährlich schwankt, abhängig vom Gesamtverlauf des Kinjahres und den dort erzielten Umsätzen, aber in den 70er Jahren in einer durchaus respektablen Höhe. Summen, die für einen neuen Film verwendet werden müssen, allerdings liegt es beim Produzenten allein, in welchen Film er sie investiert. Also keine (Projekt)-Förderung eines Vorhabens, das monatelang diverse Gremien zur Genehmigung durchlaufen muss, sondern eine (Referenz)Förderung, mit der eine bereits erfolgte und mit „Besonders Wertvoll“ bewertete Produktion finanziert wird („Wertvoll“ ist in diesem – finanziellen - Sinne bedeutungslos). Das ist ein grundlegender Unterschied. Maximale kreative Entscheidung allein durch den Produzenten/Filmmacher. In der konkreten Ausgestaltung ist das FFG Filmförderungsgesetz noch x-fach komplizierter, aber in jedem Fall eine wesentliche Grundlage meiner filmischen Tätigkeit. In dieser Form gibt es diese Möglichkeiten heute nicht mehr.

Ursprünglich war die Prädikatisierung eingeführt worden, um Kurzfilme als Vorfilme ins Kino zu bringen. Die Mindestlänge war seinerzeit auf gut 9 Minuten festgelegt worden. Für den Kinobesitzer bedeutete der Einsatz eines prädikatisierten Kurzfilms eine Minderung seiner Steuerabgaben. Was gut gedacht war, wurde in der Praxis dahingehend unterlaufen, dass ein prädikatisierter Kurzfilm zwar vom Verleiher gekauft wurde, und der Kinobesitzer den zwar mit dem Hauptfilm zusammen eingekauft, in der Regel ihn aber nicht zum öffentlichen Einsatz gebracht hat. Für den Produzenten hat das keinen Unterschied gemacht.

CARACAS

in Film von Bastian Clevé

Wir erleben die Stadt Simon Bolívars – eine Großstadt mit Hochhäusern und rünen Oasen; eine Musikmetropole, die uns eine reiche, breitgefächerte Auswahl bietet: angefangen bei noch in afrikanischen Tanz- und Musikweisen der einst hierher verschleppten Klaven über melancholische spanisch-indianische Volksweisen hin zu klassischer Musik und Jazz – und natürlich zu Venezuelas musizierenden Philosophen, hier repräsentiert durch Javy Russel, der in witzigster und prägnantester Weise dokumentiert, was besonders auf sich hat mit den Venezolanern, ihren Bräuchen, Sitten und Gebräuchen.

Wir hören von dem Österreicher Jerry Weil, wie er es geschafft hat, in Caracas seinen eigenen Jazz zu kreieren und populär zu werden, und wie ihn die Vielfalt dieses Landes dazu gebracht hat, sich als Fastvenezolaner zu fühlen. Vom Chor und Orchester des Emiliedman-Instituts hören wir den auch uns bekannten Joropo „Alma Llanera“. Eine Gruppe junger Musiker der Deutschen Schule bringt uns anschaulich Folklore auf venezolanisch; und immer wieder wird der Befreier Südamerikas besungen: Simon Bolívar, der Venezolaner, dem ganz Südamerika dankbar ist für die errungene Unabhängigkeit vom spanischen Mutterland.

Musik im ZDF
3/4

MEXICO CITY

Ein Film von Bastian Clevé

Dieser Film bietet einen farbenprächtigen und klangvollen Gang durch die Geschichte: alte Indianertempel, dazu dieser Epoche nachempfundene Musik auf originalgetreuen Instrumenten; Aztekentänze, die sich trotz anfänglichen Verbots der katholischen Kirche bis heute erhalten konnten; dazu ein Interview zur Geschichte und Entwicklung dieser Tanzgruppen, der Concheros.

Die Kolonialzeit erleben wir im prächtigen Chapultepec-Schloß, der einstigen Residenz des Kaisers Maximilian und seiner Frau Charlotte. Wir hören auf den Originalklavieren Maximilians eine Komposition, die eigens für die Kaiserin geschrieben wurde.

Die Barockkathedrale am Zócalo mit ihrer Orgel aus dem 16. Jahrhundert zeugt eindrucksvoll von vergangener Kolonialpracht. Wir hören, gespielt von einem bekannten mexikanischen Organisten, das Stück eines unbekanntesten Meisters aus dem 17. Jahrhundert.

Das 1941 entstandene Stück „Hualpango“ des mexikanischen Komponisten Moncayo, ein inzwischen weltbekanntes Klassiker, gespielt vom Philharmonischen Orchester der Stadt, begleitet die Kamera durch die Zwölf-Millionen-Metropole, immer wieder auf Geschichte, aber auch auf die Gegenwart stoßend: der Riesenverkehr, der Großmarkt, der Paseo de la Reforma mit dem Engel der Unabhängigkeit, der Chapultepec-Park und immer wieder reiche bunte Folklore in schönen alten Kolonialvierteln – seien es die weitbekannten Mariachis und Veracruzanos mit ihren tanzenden Paaren, die singenden Studentengruppen, das romantische Trio in einer alten Hacienda oder die Tanzgruppen auf der schwimmenden Insel im Chapultepec-Park. Auch Heimatliches hören wir: den Chor der Deutschen Schule der Stadt Mexiko.

BOGOTÁ

Ein Film von Bastian Clevé

Wir erleben eine Haupt- und Großstadt, die noch reich ist an vielen alten, ehrwürdigen Kolonialbauten, die noch geprägt ist von der ursprünglichen Verbindung spanischer und indianischer Kultur. Trotz des atemberaubenden Verkehrs Bogotás, seiner Hochhäuser, seiner aus Tausenden von Büros strebenden Menschen blickt immer wieder ein Stück des Zaubers verflößerter Zeit durch: die Kirchen und alten Paläste, die winkligen Gassen der Indiobevölkerung, die auf der Suche nach Arbeit in die Hauptstadt strömt, die bunten Märkte und das sich darauf abspielende Leben – und Kolumbiens Musik, die geprägt ist von diesem einzigartigen Land, von den Anden, den Llanos, den weiten Ebenen, und natürlich von seinen Einwohnern, den Indios, den Schwarzen und den Mestizos.

Wir erleben, wie in diesem Land selbst Rechtsanwälte der Musik so geschrieben sind, daß sie neben Akten und Gerichten noch Zeit finden, zu komponieren, zu dirigieren und zu singen. Wir hören und sehen die einzigartigen, sensuell-verhaltenen Cumbias, die ihren Ursprung in Afrika haben – leidenschaftlich gespielt und getanzt.

Das Trio Los Esplendidos bringt uns den Humor der Kolumbianer nahe und die Academia Luis A. Calvo den Reiz kolumbianischer Folklore. Von den Schülern der Deutschen Schule – Bolero-Rhythmus!

SÃO PAULO

Ein Film von Bastian Clevé

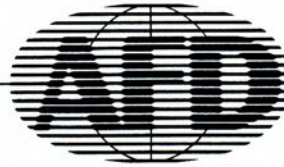
So vielschichtig wie dieser Schmelztiegel São Paulo, so vielseitig die Musik, die in dieser hektischen, aufreibenden, reizvollen Metropole gespielt wird. Wir bekommen einen Einblick in eine der vielen Sambaschulen, die das ganze Jahr ihre Mitglieder für ein einziges Ereignis trainieren: den Karneval. Höchst interessant der Capoeira, eine tänzerische Kampfkunst, bei der gewöhnlich zwei sehr kräftige und durchtrainierte Männer einen simulierten Streit austragen, der ein hohes Maß an körperlicher Beherrschung und Akrobatik verlangt – dazu die eigenartigen und exotischen Klänge des Berimbau.

Neben diesen bis in die afrikanische Tradition reichenden Tänzen und Klängen hören wir auch Zeitgenössisches: Jazz, sehr guten Jazz, made in Brasilien, geprägt durch eigenen Stil und Rhythmus. Wir hören Choro-Musik, liebliche und gleichzeitig exotische brasilianische Barockmusik; deutsche Lieder, deren Tradition von der vier Millionen starken deutschstämmigen Bevölkerung aufrechterhalten wird.

Temperamentvolle Chansons erzählen uns über dieses São Paulo, das in all seinen Varianten zu sehen ist: Verkehr, Wolkenkratzer, moderne Kunstbauten, Gemimmel von Menschen aller Rassen; die Stadt der Paulistanos, viel kritisiert und immer wieder geliebt. So hören wir es auch in einem Interview von einem bekannten Pianisten, wie er sich nach Jahren in Europa wieder für São Paulo als seinen kreativen Lebensraum entschieden hat. Er spielt für uns Brasiliens Lieblingsklassiker: Chopin. Klassische Musik kommt auch vom Orchester Juvenil. Nach diesem Film ist man überzeugt, daß São Paulo nicht nur die vielfältigsten Rassen, sondern auch und gerade deswegen die vielfältigste Musik hervorbringt.

KT hatte ich in der Oberstufe des Gymnasiums kennengelernt, und wir freundeten uns an. Seinerzeit sagte mir der Name ihrer Vaters überhaupt nichts. Nach vielen Jahren des „aus den Augen verloren“ plötzlich die Anfrage nach Los Angeles, für eine Dokumentation zu Lion Feuchtwanger's „Familie Oppermann“ die Organisation zu machen - in Pacific Palisades, dem Wohnort der Witwe. Später das Angebot, für die ZDF-Reihe „Sonntagskonzert: Melodie einer Stadt“ 8 Filme zu drehen. Eine tolle Gelegenheit: der ZDF-Redakteur ermahnte mich: „Herr Clevé, keine Kunst!“ Aufwändige Produktionen, mit ausschließlich live-Musik in den jeweiligen Städten! Komplizierte Produktionen, hoher Zeitdruck, geringe Budgets. Bis zur Erschöpfung, aber niemals über Zeit oder Budget gegangen. Unendlich viel Zeit im Flugzeug (als man sich noch auf Flugpläne verlassen konnte): Los Angeles – Mexico City – Caracas – Sao Paulo – Los Angeles – Hamburg – Los Angeles. Später noch Quebec City – Vancouver – Rio de Janeiro – Buenos Aires. Meine Devise intern zu den Filmen: „Warten auf den Schweinebraten“, da der Sendetermin immer gleichzeitig zum ARD „Der internationale Frühschoppen“ lag. Das Alternativprogramm quasi. Andere Sender gab es in Deutschland seinerzeit nicht, von den 3. Programmen abgesehen, die aber nicht ganztags ausstrahlten. Die Quoten stimmten. Ziel erreicht. Viel Zeit in den Vorbesichtigungen mit K zusammen gewesen. Eine außerordentliche Person. Nach dem Tod meines Vaters war sie die einzige Person gewesen, die unter all den Klassenkameraden (die ich über Jahre bereits kannte) etwas in dieser Situation zu mir sagen konnte. Ansonsten nur Schweigen und Wegblicken. K: eine außerordentliche Person. Der Kontakt ist abgebrochen. Manches verstehe ich nicht.

American Film Distributors



Oct. 15, 1988

Bastian Cleve'
960 Dexter Street
Los Angeles, CA 90042

Re: letter of recommendation

Dear Bastian,

in regard to your performance as UNIT PRODUCTION MANAGER on my theatrical motion picture production "NIGHTCHILDREN" I am happy to confirm that you have done a highly efficient and professional job.

During all times of preproduction, principal photography and postproduction you have been in firm control of all aspects of your duties, including budgeting, script-breakdown, shooting-scheduling, location-search and negotiations, staffing of crew and all related areas such as dealing with insurance, Screen Actors Guild SAG, equipment rental and overall organization.

Your communication with staff and actors has been valuable even under heavy stress, and your professional and personal skills have certainly contributed to the fact that this production has been completed on time and on budget.

I am looking forward to work with you again,

Sincerely

Norbert Meisel
Producer/Director

8833 W. Sunset Blvd., Suite 406
Los Angeles, Ca. 90069 U.S.A.
Tel: (213) 657-4506 657-4507
Telex: 691600 Attn: AFD

European representative:
marketing film bochum gmbh
viktoriastrasse 23-25, 4630 bochum
telefon: (0234) 607 45
telex: 825 786 mafi d

Nach „EXIT SUNSET BOULEVARD“ wurde klar, dass dieser „experimentelle“ filmische Weg nicht weiter führt. Quasi aus-erzählt. Auch wurde es Zeit, sich von Förderungen unabhängiger zu machen. Und in Los Angeles wirtschaftlich Fuß zu fassen. Eine Zeit, in der man alles machte, was möglich war und des Weges kam: Von Synchronarbeiten zu Übersetzungen zu Aufnahmeleitungen. Und in der man sich mit „Empfehlungsschreiben“ versorgen musste. Als „Freelancer“ ohne gewerkschaftliche Bindung sind die Möglichkeiten rar, zufällig und in der Dauer beschränkt. Tanzen auf vielen Hochzeiten. Independent Productions: Immer unterfinanziert, immer unterbesetzt, immer zeitlich befristet, immer miese Drehbücher, Schauspieler der B-, C- oder noch geringere Kategorie. Aber mit unendlich großen Egos. Kräftezehrend, ohne einen wirklichen finanziellen Gewinn, von künstlerischem ganz zu schweigen. Nach dem Motto: Ich arbeite jetzt unter diesen grottigen Bedingungen, quasi als Investition in die nächste Produktion, in der dann alles besser wird. Perfekte Bedingungen der (Selbst)-Ausbeutung, weitestgehend ohne sinnvolle Perspektive. Man kann von Glück sagen, wenn die Produktion am eigenen Wohnort stattfindet.



Ohio University

School of Film
378 Lindley Hall
Ohio University
Athens, Ohio 45701-2979
614/593-1323

College of Fine Arts

August 8, 1989

To whom it may concern:

Bastian Cleve has asked me to write you concerning his qualifications as a film industry professional and his abilities as an instructor. I am happy to do so.

I have known Bastian for over 5 years. We met when he served as a judge and guest artist for the Athens International Film Festival here in Ohio. At that time I interviewed him for a film journal and I was impressed with his films and his clear articulation of the aesthetic behind the films.

The following year I brought him in to conduct a series of workshops at the School of Film on production management and the optical printer. He is very knowledgeable in both the technical and business sides of media production and he has a gift for imparting that knowledge to students. Bastian spoke with authority and he was able to strike up an easy rapport with students which augmented the educational value of the workshops. We rarely repeat guest artists but these workshops proved so popular with students that the administration of the school was compelled to bring him in a second time. I feel the sessions with Bastian were among the best we have had at the school.

I have worked on several projects with Bastian and have found him to be a consummate industry professional and extremely responsible. He is a fine teacher and knows how to conduct himself with students. I feel he would make an excellent addition to an educational institution's faculty and give him my highest recommendation.

Sincerely,

A handwritten signature in cursive script that reads "J. Russell Johnson".

J. Russell Johnson
Professor of Film

Der Tanz zeitgleich auch auf dem akademischen Feld... Richtung Associate Professor z.B. Das geht nur, wenn man willens ist, irgendwo hin zu ziehen, wo sich eine Möglichkeit eröffnet. Orlando, Las Vegas, Montana. Das geht aber eigentlich nur, wenn noch keine Familie da ist. Und ist dennoch mit 1000 Problemen behaftet. Das College- oder Universitätswesen in den USA ist nicht vergleichbar mit den deutschen Verhältnissen. Immerhin: In jenen Tagen war mein Englisch so gut gewesen, dass Amerikaner dachten, ob da ein französischer Einschlag ist, und nicht der erwartete, harsche deutsche a la „Hollywood“.



9 7 1 5
Washington Blvd.
Culver City, CA
9 0 7 3 0
213-202-0263
Fax 213-202-7596

November 15, 1990

Dear Sir or Madam,

I am happy to have an opportunity to write in enthusiastic support of Bastian Cleve whom I have known for some fifteen years. Bastian is one of the rare individuals who combine excellent organizational and production skills with a keen aesthetic eye. Over the years, I have had the opportunity to work with and observe Bastian in many capacities and have, without exception, been impressed with his ability to "get things done". His knack for working with people and his ability to work under stressful conditions render him a true asset in a production situation.

In addition to these organizational skills, I, among many others, have also been very impressed with his unique aesthetic sensibility which has won him acclaim and award from many quarters.

I am convinced that Bastian would be an asset to any project and I would unhesitatingly recommend him for any undertaking.

Sincerely,

David Wilson
Director

DW:mb

Alles für eine eventuell erforderliche Bewerbungsmappe organisieren...

Der Herausgeber ...



Bastian Clevé leitet den Studiengang PRODUKTION an der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg. Davor war er zwölf Jahre lang in Los Angeles als Autor, Produktionsleiter, Regisseur und Line-Producer für deutsche und amerikanische Fernseh- und Kinoproduktionen tätig. In der Zeit von 1972-79 hat er in Deutschland für seine Filme mehrere Preise und Auszeichnungen erhalten (u.a. Deutscher Filmpreis 1978 und 1979). Neben seiner umfangreichen Lehrtätigkeit und Ausbildung des Nachwuchses in der Medienwelt wurde er zu zahlreichen Vorlesungspreisen in alle Welt eingeladen. Veröffentlichungen u.a.: »The Art of Personal Filmmaking« (1989), »Film Production Management« (Focal Press, 1994). Er ist Co-Autor und Executive Producer der Neuverfilmung des Bestsellers »So weit die Füße tragen«.



Markus Yagapen
Filmgeschäftsführung
141 S., Broschiert
*€ 16,50 (D)
€ 17,- (A) / sFr 28,50
ISBN 3-88350-909-4

Diese Frage muss bei jedem Filmproduzenten absolute Priorität haben. Dazu ist es notwendig, die Verantwortung für die buchhalterisch ordnungsgemäße Abwicklung eines Filmprojektes in die Hände eines guten Filmgeschäftsführers zu legen. Wer sein Büro betritt, spürt zunächst wenig von der Magie, welche die Welt des Films üblicherweise umgibt. Ziel dieses Bandes ist es, Praxiswissen all denen zu vermitteln, die als Nachwuchsfilmgeschäftsführer oder Assistent einsteigen wollen sowie allen, die sich für dieses facettenreiche Berufsbild interessieren. Dem erfahrenen Filmgeschäftsführer dient das Handbuch als übersichtliches Nachschlagewerk.



Wolfgang Brehm
Filmrecht, Handbuch
261 S., Broschiert
*€ 20,- (D)
€ 20,60 (A) / sFr 33,80
ISBN 3-88350-908-6

Das Handbuch des Filmrechts erläutert die wichtigsten Regeln der Rechtsordnung, insbesondere zwischen den Inhabern der bereits bestehenden Werke, den Mitwirkenden des Films und den Produzenten. Es beschäftigt sich ausführlich mit der Frage, welche Rechte frei benutzt werden können und welche zu welchen Bedingungen gesondert erworben werden müssen. Darüber hinaus werden die Vertragsgestaltungen nationaler und internationaler Koproduktionen sowie Fragen der Finanzierung eines Filmwerkes erörtert. Die Darstellung der wichtigsten Eckdaten im Rahmen von Musikproduktionen für Film und Fernsehen

Neu in der Reihe ...



Michael Schneider
Vor dem Dreh kommt das Buch
416 S., Broschiert
*€ 25,- (D)
€ 25,70 (A) / sFr 42,-
ISBN 3-88350-910-8

Wie findet man einen originellen Stoff? Wie schafft man glaubwürdige und faszinierende Charaktere? Wie optimiert man das dramatische Potential der Story? – Dieses sehr anschaulich und farbig geschriebene Buch behandelt an konkreten Beispielen die für das filmische Schreiben relevanten Erzählformen und -muster, führt in die wichtigsten amerikanischen Film-dramaturgien ein – und zeigt zugleich, wie sie von den Meistern des Dramas und des Films von Shakespeare über Hitchcock, Lubitsch, Bergmann bis zu Chabrol, Zemeckis und Lynch – in je besonderer Weise konkretisiert wurden. Zugleich enthält es einen bunten Reader studentischer Texte, der – nicht zuletzt – der Erbauung des Lesers dienen soll.



Thomas Mulack
Special Visual Effects
144 S., mit zahlreichen Abb., Broschiert
*€ 20,- (D)
€ 20,60 (A) / sFr 33,80
ISBN 3-88350-911-6

Noch nie wurden Spezialeffekte in Film- und Fernsehproduktionen so häufig eingesetzt wie heute. Auch Deutschland ist von diesem »Effekteszauber« erfasst worden. Die sichtbaren und vordergründigen Effekte in Science-Fiction, Fantasy-, Action- oder Mystery-Produktionen mögen zwar kurzweilig beeindruckend, die besten Effekte bleiben jedoch für den Zuschauer unsichtbar. Wer ist zuständig für die Planung und Produktion? Welche Techniken setzt man ein, um optimale Ergebnisse zu erzielen? Was kosten Spezialeffekte und wie budgetiert man sie? Diese und andere Fragen werden in diesem Band, der sich an Brancheneinsteiger und an etablierte Filmemacher wendet, anhand von Beispielen beantwortet.



Petra Gallasch
Close-up: Filmschauspiel
in Zusammenarbeit mit Andrea Balen und Corina Danckwerts
320 S., mit über 100 Abb., Broschiert
*€ 25,- (D)
€ 25,70 (A) / sFr 42,-
ISBN 3-88350-915-6

Talent allein genügt nicht. Was wird von Schauspielern erwartet? Wie funktioniert die Branche? Wie sollte man sich bei einem Casting verhalten? Wie mit der Presse umgehen? – Agenten, Caster, Regisseure, Produzenten, Manager, Schauspieler und Journalisten der deutschen und internationalen Filmbranche antworten. Tom Tykwer, Wolfgang Petersen, Bernd Eichinger, Ute Emmrich, Til Schweiger, Jürgen Prochnow, Franka Potente, Katja Flint, Maria Schrader, Nechtbild Holter u.a. sprechen offen über ihre Erfahrungswerte und vermitteln, was man schon immer über Filmschauspiel wissen wollte, aber bisher nicht zu fragen wagt.

Praxiswissen im Film-, Fernseh- und Multimedia-Bereich



Produzenten, Regisseure und andere Insider der Filmbranche melden sich zu Wort

Reihe: Produktionspraxis
Herausgeber: Bastian Clevé



Im Rahmen meiner Professur in Ludwigsburg die Schaffung einer Schriftenreihe für den Bleicher-Verlag zu Einzelaspekten des Filmgeschäftes und seiner dazugehörigen Handwerke. Das war einfach für mich, weil ich auf einen großen Pool von Fachleuten zugreifen konnte, die auch als Gastreferenten in „meinem“ Studiengang tätig waren, und über deren Qualifikation ich gut Bescheid wusste. Ich hatte sie ja ursprünglich „geheuert“ um pünktlich an der Filmakademie zu unterrichten. Es war ein Merkmal dieses Studiengangs, dass einzelne Aspekte des Filmgeschäftes von Profis gelehrt wurden, die noch in der Branche aktiv waren. Überhaupt hatte ich das einzigartige Glück, da die Filmakademie Baden-Württemberg eine Neugründung war, diesen Studiengang von Grund auf alleine konzipieren, bestücken und durchzuführen zu können. D.h. dass die Filmakademie in der Lehre eine absolute Spitzenstellung einnehmen konnte im Vergleich zu bestehenden Filmschulen, die schon mit bestehenden Auffassungen, Strukturen und Verkrustungen zu kämpfen hatten. Es war mein Ziel, innerhalb dreier Jahre die anderen Filmschulen in den Augen der Branche und Studenten an die Spitze zu bringen – zusammen mit all meinen Kollegen der anderen Abteilungen – das ist m.E. gelungen. Dazu gehörten auch die beiden Schriftenreihen und die eigenen Bücher. Gerade in diesen Jahren veränderte sich die Branche in Deutschland in allen Aspekten erheblich und grundlegend, - von den ausschließlich öffentlich-rechtlichen Strukturen zusätzlich hin zum Privat-Fernsehen - so dass mein „Hollywood“-Vorsprung voll zum Tragen kommen konnte. Hollywood ist in jeder Hinsicht immer an der Vorfront der Entwicklung: im Handwerk, im Geschäftsgebaren, in der Philosophie dieses Metiers. Dass iss nun mal so.

Die Reihe Produktionspraxis ...



Bastian Clevé (Hg.)
Wege zum Geld
Film-, Fernseh- und
Multimedia-
Finanzierungen
256 S., Broschiert
*€ 20,- [D]
€ 20,60 [A] sFr 33,80
ISBN 3-88350-907-8

Dieses Buch stellt die unterschiedlichen Finanzierungsmöglichkeiten, die zur Zeit in Deutschland bei Film-, Fernseh- und Multimedia-Produktionen praktiziert werden, dar. Dabei richtet der Autor sein Augenmerk sowohl auf Produktion der öffentlich-rechtlichen und privaten Sender als auch auf die Produktion von Kinofilmen. Für diesen Bereich werden die deutschen und europäischen Finanzierungsinstrumentarien inkl. der Filmförderung dargestellt. Dabei werden die Rolle der Banken wie auch mögliche Synergien mit der Musikbranche erörtert. Umfangreiche Anlagen versuchen, die komplexen Vorgänge transparent zu machen.

4. Auflage



Bastian Clevé (Hg.)
Investoren im Visier
Film- u. Fernsehproduktions-
management für Film
und Fernsehen
300 S., Broschiert
*€ 20,- [D]
€ 20,60 [A] sFr 33,80
ISBN 3-88350-906-X

Nachdem der deutsche Film seit einiger Zeit wieder große Erfolge aufzuweisen hat, bietet er dem privaten Investor interessante Möglichkeiten der Beteiligung.
Aus dem Inhalt:
1. Der Markt: Der Kinomarkt, Der TV-Markt, Für den Weltmarkt produzieren, Die Folgemärkte
2. Die Stoffentwicklung und das Packaging
3. Die Finanzierung: Das Urheberrecht, Kalkulation, Versicherungen und Completion Bond, Vertragsgestaltungen, Steuerliche Aspekte, Der Gang an die Börse, Der Businessplan.

2. Auflage



Bastian Clevé (Hg.)
Von der Idee zum Film
Produktionsmanagement für Film
und Fernsehen
215 S., Broschiert
*€ 20,- [D]
€ 20,60 [A] sFr 33,80
ISBN 3-88350-912-4

Dieser Band gibt einen Überblick über die organisatorischen, finanziellen und juristischen Bereiche, die mit der Herstellung eines Fernseh- oder Kinofilms verbunden sind. Es beschreibt den Weg vom fertigen Drehbuch bis zur Sende- oder Vorführkopie.
Aus dem Inhalt:
Berufsbilder und Produktionsabteilungen, Die Arbeit am Drehort, Casting und Besetzung, Versicherungen und Completion Bond, Aufgaben der Filmgeschäftsführung, Die Musik im Film, Arbeitsrecht, Verbände ohne Ende, Product-Placement, Pressearbeit für Film- und Fernsehproduktionen.

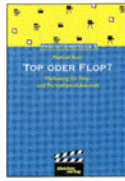
3. Auflage

kompetent und faktenreich ...



Friedrich Kohle/
Camilla Döge-Kohle
Medienmacher heute
213 S., 35 s/w-Abb.
Broschiert
*€ 20,- [D]
€ 20,60 [A] sFr 33,80
ISBN 3-88350-903-5

Anhand von Interviews mit Produzenten, Regisseuren sowie Mitarbeitern im Vertrieb, Verleih und anderen Dienstleistungsbereichen bietet »Medienmacher heute« dem Einsteiger und interessierten Laien die Möglichkeit, sich ein Bild vom Geschäftsalltag in der deutschen Film- und Fernsehindustrie zu machen. Der Leser erhält Rat über Ausbildungs- und Fördermöglichkeiten und erfährt wertvolle Details über den Produktionsprozess in der Entwicklung der Idee bis zum fertigen Produkt. Zu Wort kommen u. a. Hark Böhm, Michael Bunte, Bastian Clevé, Brigitta Manthey, Josef Vilsmayer und Richard Schneider.



Manfred Auer
Top oder Flop?
Marketing für Film- u.
Fernsehproduktionen
182 S., Broschiert
*€ 20,- [D]
€ 20,60 [A] sFr 33,80
ISBN 3-88350-904-3

Sind Filme Kunstwerke? Bei Kinospießfilmen und Fernsehserien handelt es sich oft um ausgeklügelte Massenprodukte. Die Drehbücher werden auf den Geschmack des Zielpublikums abgestimmt. Mit dieser Methode feiert Hollywood ständig neue Erfolge. Das öffentlich-rechtliche deutsche Fernsehen sitzt längst nicht mehr »in der ersten Reihe«. Dort sitzen jetzt die Privaten, allen voran der Marktführer RTL. Nach Jahren des Wachstums stehen alle Sender vor demselben Problem: Die Einschaltquoten sinken beständig, Die Instrumente des Industriemarketings lassen sich auch auf Film und Fernsehen übertragen. Diese werden hier erstmals praxisorientiert dargestellt.



Andree Kauschke/
Ulrich Klugius
**Zwischen Meterware
und Maßarbeit**
Markt- u. Betriebsstruk-
turen der TV-
Produktion in
Deutschland
260 S., 27 s/w-Abb.
Broschiert
*€ 25,- [D]
€ 25,70 [A] sFr 42,-
ISBN 3-88350-905-1

Zum ersten Mal beschäftigt sich ein Buch mit den eigentlichen Machern des Fernsehens, den TV-Produzenten. Es liefert eine umfassende und auf insiderwissen basierende Bestandsaufnahme der Markt- und Betriebsstrukturen dieser Branche. Mit welchen Ideen, Methoden und Konzepten TV-Produzenten erfolgreich arbeiten, wird ebenso anschaulich dargestellt wie der Weg von der Idee bis zur Ausstrahlung – und das differenziert nach Fiction, Show und journalistischen Formaten. Zahlreiche Dokumente und Checklisten runden das Thema ab und machen das Buch zu einem praktischen Arbeitsinstrument.

zum Bestellen:

5 000/02 02/3-88350-814-4 Änderungen und Irrtum vorbehalten.

ISBN	Autortitel	Ex.
3-88350-907-8	Clevé, Wege zum Geld	(1)
3-88350-906-X	Clevé, Investoren im Visier	(2)
3-88350-912-4	Clevé, Von der Idee zum Film	(3)
3-88350-903-5	Kohle, Medienmacher heute	(4)
3-88350-904-3	Auer, Top oder Flop?	(5)
3-88350-905-1	Kauschke, Zwischen Meterware und Maßarbeit	(6)
3-88350-909-4	Yagapen, Filmgeschäftsführung	(7)
3-88350-908-6	Brehm, Filmrecht (Handbuch)	(8)
3-88350-910-8	Schneider, Vor dem Dreh kommt das Buch	(9)
3-88350-911-6	Mulack, Special Visual Effects	(10)
3-88350-915-9	Callioch, Close-up: Filmchauspiel	(11)

Bestellcoupon
Hiermit bestelle ich:
Abtender: Name/Vorname
Straßen/ Hausnummer
PLZ/ Ort

■ Bestellungen über: Telefon 07156-4308-0 / Fax 07156-4308-40 / e-mail <info@bleicher-verlag.de>
oder zur Lieferung per Rechnung an meine o.a. Anschrift.

Bleicher Verlag
Postfach 10 01 23
D-70826 Gerlingen

Bitte € [A] wurden von unserem österreichischem Auslieferer, dem ORF, als von gesetzlicher Mindestverkaufspreis in Österreich festgesetzt.
*tägliche Preise sind unverb. €-Preise

Informieren Sie mich bitte regelmäßig über Ihre Neuerscheinungen.
(Bitte ankreuzen)

Unterdruck
Datum

Der Bleicher-Verlag, eigentlich mit der Marke jüdischer Erinnerungspublikationen im Markt etabliert, ging mit dieser Schriftenreihe einen zusätzlichen, neuen Weg. Die Schriftenreihe wurde später, nach der altersbedingten Geschäftsaufgabe des Bleicher-Verlages, von einem anderen Verlag übernommen und weiter geführt. Wo noch weitere Publikationen erfolgen.

So haben Sie Bach noch nie erlebt...

„Für mich ist Bach der wichtigste Deutsche überhaupt, die Nummer eins!“
Sting, britischer Rock-Musiker

„Wir sind alle Stümper gegen ihn.“
Robert Schumann, Komponist und Pianist

„Eine Meditation über den Kreislauf des Lebens.“
Ulmer Kulturspiegel

Sie gilt als Königin unter den Messen, die Messe h-Moll BWV 232. Sie ist Bachs Opus ultimum und Opus summum – die künstlerische Bilanz seines Lebenswerkes.

Bastian Cleve hat die Neueinspielung von Helmuth Rilling und der Internationalen Bachakademie Stuttgart für das Kino visualisiert. 27 Kurzfilme, deren cinematographische Form sich an der 27-teiligen musikalischen Struktur der h-Moll-Messe orientieren, führen den Zuschauer in alpine Bergmassive und Gletscher, in friedliche Täler und brodelnde Millionenstädte. Eine musik- und bildgewaltige Meditation, die auf ihre Weise die Entwicklung der Menschheitsgeschichte thematisiert und die uralte Frage nach dem Sinn des Lebens stellt.

Als Extras bietet die DVD ein Making-of sowie einen Audiokommentar in Deutsch von Andreas Bomba und Bastian Cleve (englische Untertitel anwählbar).

Bastian Cleve
Autor + Regisseur

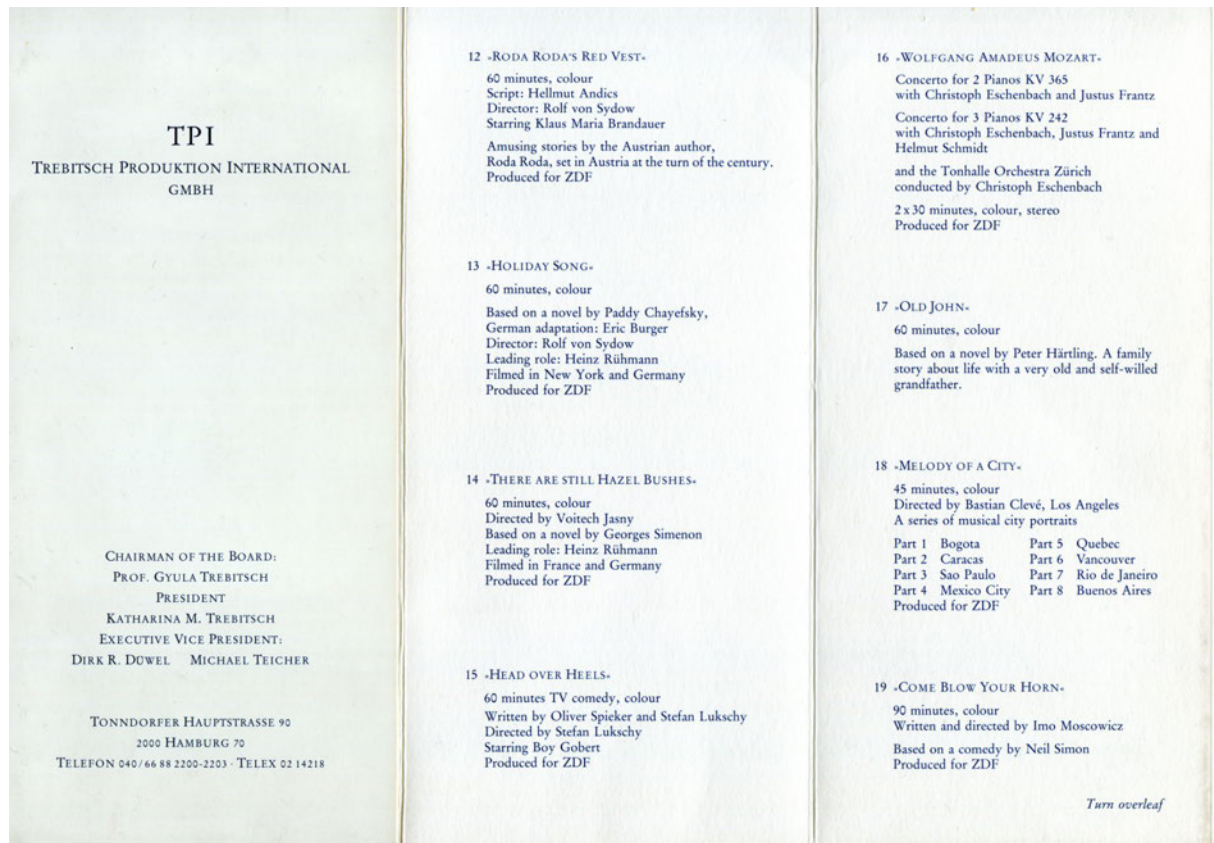
Helmuth Rilling
Dirigent

Johann Sebastian Bach
– geboren am 21. März 1685 in Eisenach, gestorben am 28. Juli 1750 in Leipzig – war der größte deutsche Komponist des Barock und zu Lebzeiten ein berühmter Organist und Cembalist. Sein Werk hat die Musik bis heute wesentlich beeinflusst. Bachs Musik verbindet Himmel und Erde miteinander wie eine Offenbarung.

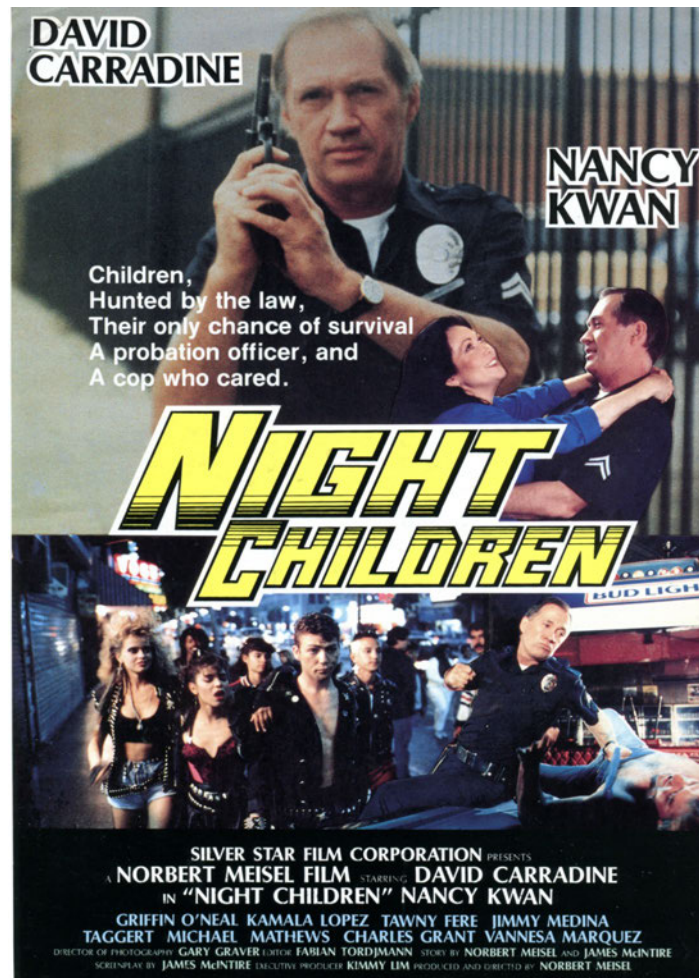
Klang der Ewigkeit
111 Minuten
+ 17 Minuten Bonusfilme
DVD-Best.-Nr. 6150
19,95 €



Man kann nicht zweimal in den gleichen Fluss steigen. Eine aufwendige, durch einen Filmfonds finanzierte Produktion mit der Absicht, frühere Gedanken visueller Umsetzung von Musik, oftmals in frühen Kurzfilmen erfolgreich exerziert, mit Dreharbeiten in Deutschland, den USA und Marokko in das digitale Zeitalter zu bringen: 27 Einzelstücke, entsprechend der Kompositionsstruktur der H-Moll-Messe, in 27 Kurzfilme gebracht. Während diese Konzeption in vielen – nicht allen - Teilen gut funktionierte, tat sie das unter dem Strich nicht. Der Film (und die Musik) sind zu lang. Und, in der Hauptsache: Die Annahme, dass ein junges Publikum klassische Musik bei entsprechender Visualisierung goutieren würde, und dass ein älteres Publikum eine derartige Visualisierung im Kino akzeptieren würde, stellte sich als eine komplette, grundsätzliche Fehleinschätzung heraus. Da nützte es auch nichts, dass DER Bach-Interpret Helmut Rilling, die Messe, zusammen mit hochkarätigen Interpreten, extra für diesen Film neu einspielte. Bei der Premiere mit live-Orchester&Chor-Musik in der Stuttgarter Musikhalle gab es neben Ovationen auch Pfiffe. Als Macher vergisst man Pfiffe nie.



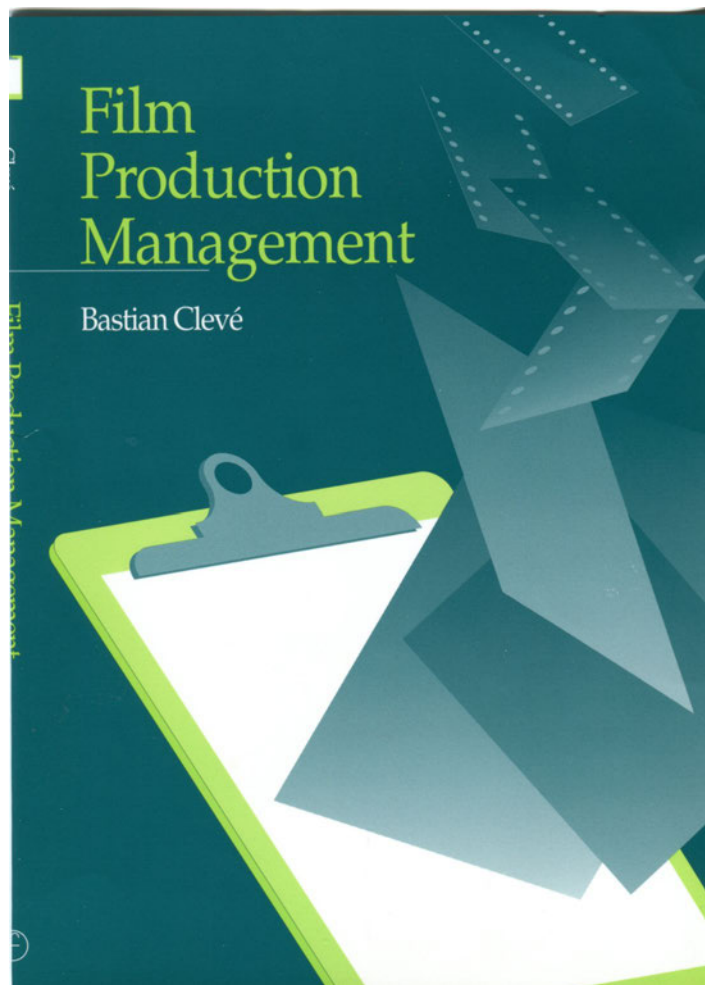
Die Arbeit an diesen 8 Filmen lässt sich kaum verniedlichen: Enormer Zeitdruck, komplette Abhängigkeit von den meteorologischen Gegebenheiten. Alle Mitarbeiter jeweils vor Ort angeheuert. Die Musiker natürlich sowieso. Seinerzeit wurde oftmals mit hunderten von US-Traveller Checks bezahlt. Wie viele Checks kann man abzeichnen, bevor die Unterschrift nicht komplett unleserlich wird? Gerade in den lateinamerikanischen Ländern war der Wechselkurs eine Verhandlungssache, die in Hinterzimmern von Banken abgewickelt wurde. Das hat meine Frau mit Bravour vollbracht. In Bogota stand auf jedem Flur in jedem Stock des Hotels eine militärisch gekleidete Person mit einer Maschinenpistole. Kein Portugiesisch oder Spanisch in meinem Sprachschatz. Nur Englisch (oder Deutsch). Der britische Krieg um die Falkland-Inseln hat Buenos Aires für Englisch sprechende Leute nicht gemüthlicher gemacht. Da half nur ein Wochenendausflug nach Uruguay nach Montevideo, das mit seinen Mercedes-Taxis aussah wie um eine Ecke in Deutschland. Buenos Aires voller politischer Flüchtlinge aus Chile, auch in der Crew. Aber die Dreharbeiten immer harmonisch, freundlich und professionell. Stereo-Ton. Sowohl die Musikauswahl wie auch ich die der Musiker, Musikgruppen und Orchester lag alleine bei mir. Bei einer Musiksendung ist es neben der Musik selbst extrem wichtig, auch die folkloristischen Tänze ordentlich im Bild zu haben. Also mit 2 Kameras gedreht. Eine davon habe ich selbst geführt. Deutsche Touristen – z.B. auf dem Zuckerhut - waren hellauf begeistert, wenn sie mitbekamen, dass das ZDF grade ein „Sonntagskonzert“ dreht. Beim ZDF konnte man sicher sein, ein gute Einschaltquote zu bekommen. Alternativ hätte man ja den „Internationalen Frühschoppen“ sehen müssen. Aber Einschaltquoten waren seinerzeit noch nicht die Währung des Fernsehens.



Wenn man „Hollywood“ hört, denkt man an die großen, spektakulären Blockbuster, die weltweit in den Kinos laufen und Weltstars als Helden haben, und die von allen Medien rauf- und runter gemeldet, analysiert und gepriesen oder kritisiert werden.

Aber es gibt das „andere“ Hollywood, und das ist der Hauptteil der Branche: Billige B oder C Kino-, TV, oder Video-Produktionen auf schmalen, mühsam halsbrecherisch finanzierten Budgets, die unterhalb des gewerkschaftlichen Radars (ausgenommen die Screen Actors Guilds SAG, an der es zum Glück kein Vorbeikommen gibt – weil sonst alles vollkommen regellos ablaufen würde) hergestellt werden. Man kann sie auch einfach „Schrott“ nennen. Schlechte Drehbücher, übergriffige Produktionsbedingungen, fahrlässiger Zeitdruck, einfach übel. Diese Produktionen sind das Normale in Hollywood. Auf Märkten und Messen werden diese Filme unbesehen im Paket verhöckert. Fischmarktware. Selten erreichen sie eine Kinoleinwand. Und was nicht im Kino läuft, erfährt auch keine Erwähnung in den Zeitungen. Und dennoch: Sie gehören unabdingbar zu den Karriereschritten eines jeden Mitarbeiters und Schauspielers. Selbst bei diesen Produktionen eine Arbeit zu finden (oftmals unbezahlt, gegen Verpflegung und einen Credit im Abspann) ist nicht einfach. Ganz Hollywood ist voller Personen „between jobs“, und der globale Zustrom an hoffnungsvollem Nachwuchs auf der Suche nach Ruhm und Reichtum ist nie nachlassend. Keine Demütigung, keine Erniedrigung, kein Missbrauch ist groß genug, als dass man ihn nicht ertragen würde, um hier „nach oben“ zu kommen. Alles ist möglich, notwendig und wird praktiziert – und alles beruht in der Tat auf Freiwilligkeit. Dieses System bringt das Übelste wie auch Beste hervor. Das muss man mögen. Zumindest punktuell – wenn es darauf ankommt.

Unfassbar im Rückblick: Mit welcher Naivität, Blauäugigkeit und Unwissenheit ich das Kapitel „Amerika & Hollywood“ angegangen war! Ein Greenhorn par excellence. Wie Der „Ritt über den Bodensee“. Ohne doppelten Boden. Einfach so, mit Selbstvertrauen und vollkommener Unkenntnis der wahren Verhältnisse. Unfassbar!



Dieses Buch wurde das Ergebnis der (zuvor erwähnten) Zufallsbegegnung bei der Buchmesse in Las Vegas. Es wurde quasi „die Bibel“ in der Branche, seit Jahrzehnten in immer neuen Auflagen im Gebrauch und in der Nutzung. Das Buch hat jeden Besitzerwechsel des Verlages überstanden. Und wird verlässlich weltweit erfasst in all seinen Verkäufen in all seinen Medien und Ländern. Und in den Abrechnungen. Eine Überlegung: Hochrechnerisch von meinem geringen prozentualen Anteilen am Verkauf lässt sich ermesen, wie viel der Verlag selbst an diesem Buch eingenommen haben mag.

Ein weitere Gedanke: das Buch stand kurz vor der Veröffentlichung, als ich mich in Ludwigsburg um die Position des „Professors für Produktion“ an der Filmakademie Baden-Württemberg bewarb. Die Filmakademie stand kurz vor der Gründung, und damit auch der Studiengang „Produktion“. Einen derart professionell ausgerichteten Studiengang zielgerichtet für Film- und Fernsehproduzenten gab es seinerzeit in ganz Europa nicht. Das Buch war Dokument und Blaupause für diese Ausbildung. Eine glückliche Fügung: Es kam alles mal wieder ideal zusammen. Ich bin wahrscheinlich ein Glückskind (geboren an einem Sonntag am 1.1.1950 in München – Omen?) Und ich war es überdrüssig, für Drittproduzenten Dreharbeiten zu organisieren und durchzuführen. Ein „Bürojob“ wie dieser war nun ganz nach meinen Wünschen. Die Familie und kleine Tochter waren mein Fokus im Privaten geworden. Keine fernen und weit entfernten Produktionen mehr, keine Filme mehr, die im besten Fall interessant waren, meistens aber mit weisungsbefugten Leuten verbunden, vor denen ich nur wenig Respekt entwickeln konnte...

Bastian Clevé

Film Production Management

With its practical, hands-on approach, **Film Production Management** shows what it takes to get a screenplay produced in Hollywood and onto the big screen or television. Film students, as well as professionals starting a new phase in their careers, will find invaluable, easy-to-understand information on standards and practices in daily use in production departments.

Film Production Management explains in step-by-step detail how to:

- break down a screenplay;
- organize a shooting schedule;
- create a realistic budget;
- find and secure locations;
- network with agents to find actors; and
- hire a crew and communicate effectively with unions.

Also included are chapters on contracts, insurance, and special tips for low-budget films, as well as sample forms and charts used regularly in production offices. **Film Production Management** is an invaluable resource for anyone who wants to work in a Hollywood production department, from assistant directors to production managers to line producers.

Since 1968 Bastian Clevé has produced more than eighty full-length and short films in the United States and Germany and has won numerous awards for his work. He is dean of the Production Department at the Filmakademie Baden-Württemberg near Stuttgart, Germany, and lectures on filmmaking throughout North America, Europe, southern Asia, and Australia.

Focal Press

Focal Press is an imprint of Butterworth-Heinemann

ISBN 0-240-80106-7



90000

9 780240 801063

Reihe Produktionspraxis:
Thema Produktionsmanagement



DER HERAUSGEBER
Prof. Bastian Clevé, Autor und Herausgeber der Reihe Produktionspraxis, war als Produzent und Regisseur in Los Angeles tätig und leitet heute den Studiengang PRODUKTION an der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg.

DIE AUTOREN
Käthe Niemeier, Richard Boiz, An Dorte Braker, Frank Hübner, Stefan Thul, Uta Schmitt, Andreas Lichtenhahn, Einhart Klucke, Michael Wiedemann, Günther Fischer, Andreas Schümchen.

DAS BUCH
Dieses Buch gibt einen umfassenden Überblick über die organisatorischen, finanziellen und juristischen Bereiche, die mit der Herstellung eines Fernseh- oder Kinofilmes verbunden sind. Es beschreibt den Weg vom fertigen Drehbuch bis zur Sende- oder Vorführkopie.
Die Arbeit einer Produktionsleitung befaßt sich nicht mit der kreativen Mitarbeit am Drehbuch oder bei der Regie, sondern mit dem organisatorischen Rahmen, in dem Regisseur, Schauspieler und Crew ihre künstlerische Arbeit vollbringen. Je perfekter die Produktionsarbeit gemacht wurde, desto unsichtbarer ist sie und desto reibungsloser gehen die Dreharbeiten vorstatten.
Dieses Buch beschreibt die professionellen Abläufe und Arbeitsweisen, wie sie in der deutschen Film- und Fernsehbranche üblich sind.

AUS DEM INHALT

- Berufsbilder und Produktionsabteilungen
- Die Arbeit am Drehort
- Casting und Besetzung
- Versicherungen und Completion Bond
- Kalkulation von Film- und Fernsehproduktionen
- Arbeit und Aufgaben der Filmgeschäftsführung
- Die Musik im Film
- Arbeitsrecht und Mitarbeiterverträge
- Verbände ohne Ende, Fach- und Berufsverbände des Produktionsbereichs in der Film und Fernsehlandschaft
- Product-Placement
- Pressearbeit für Film- und Fernsehproduktionen

Bastian Clevé (Hg.)
Von der Idee zum Film
Produktionsmanagement für Film und Fernsehen
Produktionspraxis 3
ca. 260 Seiten
Broschiert
ca. DM 34,-/05 248,-/32,20
ISBN 3-88350-901-9
Erscheint im August 1998

Warengruppe: 1 424
9 783883 509013

Eine Grundlage meiner Tätigkeit als Leiter der Studienrichtung „Produktion“ an der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg. Man musste den theoretischen Unterbau selbst produzieren. In Deutschland gab es nichts zu diesem Thema. Filmbücher waren eher für Genres und Regisseursportraits gemacht. Ein Produzent war weitgehend unbekannt und unerwähnt. Das hat sich ein klein wenig geändert, vielleicht auch mithilfe meiner Arbeit und meiner fabelhaften Studenten, die alle auf Eigenständigkeit und kreative Mitsprache pochen. Ja, das war alles sehr in meinem Sinne und im Rahmen meiner Zielsetzung. Das ist natürlich gewöhnungsbedürftig für Regie und Drehbuch, aber es nützt ja nichts. Entsprechende Kämpfe mussten ausgefochten werden. Und wurden ausgefochten.

Anfangs musste ich – ursprünglich vor den Jahren in LA aus Hamburg und München kommend – nachgucken: Wo liegt Ludwigsburg? Oder war Ludwigshafen gemeint? Von LA nach LB. Hätte ich mir früher niemals vorstellen können. Eigentlich hatten wir geplant, in den USA zu bleiben. Der Mensch denkt, etwas Anderes lenkt. Die Geburt unserer Tochter in Los Angeles hat alles verändert. Natürlich. Zum Besseren und zum Allerbesten. Ein Großteil meiner künstlerischen Arbeit war Jahre zuvor „geleistet“, und auch das „Ankommen“ im Kommerziellen war begonnen. Zeit also jetzt für eine dritte Karriere, die des „Lehrers“, Fachautors, Studiengangleiters. Die auch wieder zusätzlich ganz andere Türen öffnete. „So weit die Füße tragen“ wäre niemals in den USA entstanden. Beide Karrieren, die des „Filmemachers“ und die des „Production Managers“ in LA, spielten nun keine wesentliche und aktuelle Rolle mehr, sie wurden gegenüber meinen Studenten nie erwähnt. Von all meinen Preisen und Auszeichnungen erfuhren auch meine Kollegen nicht.

HOLIDAY GIFT IDEAS FROM WWW.THEASC.COM AND FOCAL PRESS



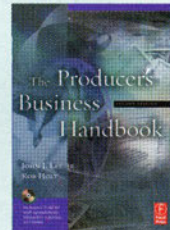
**Reflections:
Twenty-One
Cinematographers
at Work**

0935578161
\$89.95



**AC Film Manual
9th Edition**

0935578242
\$99.95



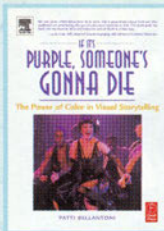
**The Producer's
Business Handbook**

0240807103
\$49.95



**The Focal Easy
Guide to
Combustion 4**

0240520106
\$29.95



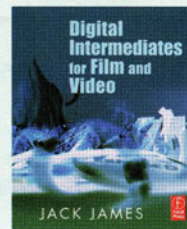
**If It's Purple,
Someone's
Gonna Die**

0240806883
\$39.95



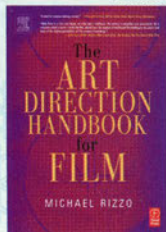
**Film Production
Management**

0240806956
\$34.95



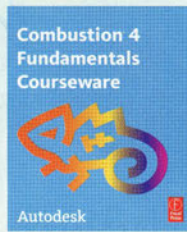
**Digital Intermediates
for Film and Video**

0240807022
\$49.95



**The Art Direction
Handbook for Film**

0240806808
\$39.95



**Combustion 4
Fundamentals
Courseware**

0240807855
\$49.95

Don't forget our most recent additions!

- Selected Tables, Charts and Formulas for the STUDENT CINEMATOGRAPHER from the AMERICAN CINEMATOGRAPHER MANUAL

0935578307
\$19.95

- Image Control: Motion Picture and Video Camera Filters and Lab Techniques

0935578293
\$39.95

- It's a Wrap!

0935578234
\$29.95

- Arricam Book 2nd Edition

0935578293
\$39.95

To order, visit our
online store at
www.theasc.com or
call (323) 969-4333.

For more information on
Focal Press titles, go to
www.focalpress.com.

Focal Press erlaubt sich, mein Buch als Weihnachtsgeschenk in der Fachpresse anzubieten. Wie schön.

FILM



ALICE DOWN WONDERLAND



Nachdem ein großer Teil Hamburger Filmemacher resignierend der Stadt den Rücken kehrte, ist es still geworden in der regionalen Filmszene.

Aber trotzdem bringt noch hier und da mal wieder einer was hervor, was sogar bis in die Hände der Verleihe kommt. Jüngstes Beispiel: die CINERAMA kaufte einen 10-Minuten-Streifen des Hamburger Kunsthochschülers Bastian Clevè. Bis dahin mußte der Film, der schon Anfang des vorigen Jahres produziert wurde, allerdings erst etliche Festival-Stationen durchlaufen: Nationale Filmtage Oberhausen 73, Hamburger Filmschau 73, Cracow 73, Cinestud Amsterdam 73, Bordeaux Sigma 73, Bilbao 73, London 73 und Sydney 1974.

Aber jetzt, wo nun auch die Filmbewertungsstelle einstimmig ihr höchstes Prädikat verliehen hat, soll er auch in die Kinos kommen.

ALICE DOWN WONDERLAND wurde

in Eastman-Color von der Filmup Bernd Upnmoor produziert, der auch die Kamera führte. Einzige Darstellerin ist die Hamburger Studentin Kristina Willimzig. Für den Ton dieses Films ohne Sprache und Musik sorgte die kehlige Stimme der ATLANTIS-Sängerin Inga Rumpf.

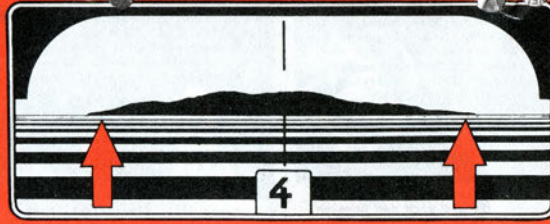
...Alice ist auf einem Trip durch ihre Gefühle. Ihre Emotionen - von Lust und Ekstase bis hin zu Furcht und Schrecken - werden allein durch ihr Gesicht ausgedrückt. Auf diese Weise druchlebt Alice in wenigen Minuten ein ganzes Leben und findet am Schluß endlich zu sich selbst. ...

Der Film wurde in einer 14-Stunden-Session abgedreht, teilweise Bild für Bild, mit vielen Einzeleinstellungen, Zeitlupe, Zeitraffer und ständig wechselnden Make-ups.

Anweisung für den Vorführer: Dieser Film ist laut zu spielen!

Quasi der erste studentische „Wumms“ auf dem internationalen Parkett: ALICE DOWN WONDERLAND. Auf vielen Filmfestivals gezeigt – wir waren persönlich in London auf dem Filmfestival – wundervoll, diese überwältigend großflächige Kinoleinwand in einem wunderschönen klassischen Kinopalast - mit dem Prädikat „Besonders Wertvoll“ ausgezeichnet, und in seiner Art erfrischend neuartig. Mit dem unglaublichen Soundtrack der Hamburger Rocklegende Inga Rumpf versehen: Ein gewaltiges Erlebnis. Heulen und Zischen, Brüllen und echomässig ins Unendliche gesteigert: In einem Take direkt von ihr während der Projektion im kleinen Tonstudio im Keller der Universität Hamburg aufgezeichnet. KW in einer bezaubernden Performance in einer Nacht visualisiert. Das hat jeden weggepustet. Wie bei allen Soundtracks meiner Filme: Die Musiker einfach gefragt, ob sie nicht mal wollten. Seinerzeit war das unkompliziert. BU war Gastlehrender an der HfbK gewesen, daher unsere Beziehung. 35mm. Tatsächlich als Vorfilm im Kino zum Einsatz gekommen. Na, das Publikum dürfte einigermaßen überrascht dagesessen haben.

ABA



TON

Hamburg 13, Grindelhof/von-Melle-Park, Tel. 45 42 22, zu erreichen: mit dem Auto bis auf unseren Parkplatz (100 Plätze) oder mit der S-Bahn Dammtor-Bahnhof oder U-Bahn Hallerstraße und von dort 7 Min. zu Fuß oder ab Dammtor Straßenbahn (Linien 2 und 4) 2 Stationen bis Grindelhof/Rentzelstraße. Unser Programm wird regelmäßig in den Kinoanzeigen der Hamburger Tageszeitungen veröffentlicht. Filme ohne besonderen Hinweis laufen in deutscher Sprache. Programmänderungen vorbehalten. Eintrittspreis auf allen Plätzen DM 3,80.
Freitag + Samstag-Spätvorstellung DM 4,10 - Kleines Kino: auf allen Plätzen DM 4,-

THE BOYFRIEND



THE BOYFRIEND
von Ken Russell
mit Twiggy, Glenda Jackson, Christopher Gable, Engl. 72
Original mit deutschen Untertiteln.
Man kennt das schon von Ken Russell, - nie bleibt er einem Genre treu. Er ist kein Thriller-Regisseur (Das Milliarden Dollar Gehirn), kein Horrorfilmer (Die Teufel) und auch kein Musikantenfilm (Tschalkovsky). Gerade erfindet er sich ein neues Genre: die Denkmalschändung! Das Denkmal,

GROSSES KINO

	GROSSES KINO	GROSSES KINO	KLEINES KINO
Mai 1974	18.00 + 20.30	22.45 (Fr./Sa. 23.00) (Ende der Spätvorstellung zwischen 0.15 und 0.35)	17.45 + 20.00 + 22.00
1. Mi	VERFLUCHT BIS ZUM JÜNGSTEN TAG – THE MOLLY MAGUIRES v. Martin Ritt m. Sean Connery, Richard Harris USA 1969	Wednesday – Thursday – Westerland SARTANA – BETE UM DEINEN TOD Italowestern v. Frank Kramer m. Klaus Kinski D/It. 1968	Claude Chabrol DER RISS (La Rupture) m. Stéphane Audran, Pierre Cassel F. 1970
2. Do			
3. Fr	Lucchino Visconti DER TOD IN VENEDIG	EROTIK IM UNTERGRUND GÖTTERDÄMMERUNG	3. – 16.5. FAMILY LIFE – FAMILIENLEBEN v. Kenneth Loach Engl. 1971 Deutsche Fassung
4. Sa	m. Dirk Bogarde Silvana Mangano It. 1971	Mantel- und Degenfilme MUSKETIER MIT HIEB UND STICH v. Jean Paul Rappaneau m. Jean-Paul Belmondo, Marlène Jobert Fr. 1970	
5. So	Tennessee Williams DIE GLASMENAGERIE Regie: Irving Rapper, m. Jane Wyman USA 1950	Tennessee Williams DIE GLASMENAGERIE Regie: Irving Rapper, m. Jane Wyman USA 1950	
6. Mo	Mc CABE & MRS. MILLER v. Robert Altman m. Warren Beatty und Julie Christie USA 1970	Wednesday – Thursday – Westerland DER GEHETZTE DER SIERRA MADRE v. Sergio Sollima It. 1966	FAMILY LIFE – FAMILIENLEBEN
7. Di	Filme aus China 1973 WUNDER AUS EIGENER KRAFT / DAS CHINA DES VOLKES 2 Dokumentarfilme aus dem neuen China / O.m.deutsch.Korim.		
8. Mi	PAT GERRET JAGT BILLY THE KID Western von Sam Peckinpah m. Kris Kristofferson, Bob Dylan	EROTIK IM UNTERGRUND	
9. Do			
10. Fr			
11. Sa			

FILME VON TENNESSEE WILLIAMS



Für den gelegentlichen Film- oder Theaterbesucher sind die Stücke von Tennessee Williams unerfürlich, zeigen die Schattenseiten des amerikanischen Alltags und nie haben sie ein Happy End. Seine Themen sind Homosexualität, Alkoholismus und alle Arten von Abhängigkeit und Unterdrückung. Williams Lebensanschauung ist pessimistisch, morbide und tragisch.
Keine Frage, die schwarze, gequälte Welt von Tennessee Williams zeigt den Menschen einen Spiegel ihres Charakters. Williams schildert mit Anteilnahme und Leidenschaft die gedemütigten Opfer seiner Stücke und entwickelt eine Poesie, die seine Zuschauer anregt, über ihr eigenes Leben nachzudenken.
Wir zeigen in diesem Monat zunächst 3 Filme,

Der zweite studentische „Wumms“: GÖTTERDÄMMERUNG. Die Visualisierung der Musik (ursprünglich Hallogallo) durch Vielfachbelichtungen wie bei indischen vielarmigen Göttinnen rhythmisch kondensiert – eigentlich eine ungeheure Frechheit. Es waren andere Zeiten gewesen damals – heute unvorstellbar. Meine Unbekümmertheit und Naivität ohne Grenzen. Dieser Film ist über Wochen im Spätprogramm des Hamburger Abaton-Kinos gelaufen. Und auf zahlreichen Filmfestivals. Wir wohnten seinerzeit in der Bornstrasse schräg gegenüber des Kinos. Über Jahre hatte ich dort als Leiter vom Dienst parallel zum Studium an der HfBK gearbeitet. Plakate und Verleihphotos in die Schaukästen gehängt, Buchstaben auf die Ankündigungstafel, Mehrfachbesucher darauf aufmerksam gemacht, dass man für jede Filmvorstellung eine eigene Eintrittskarte benötigt. Den Ton geregelt. Im angeschlossenen AbatInn eine der besten Pizzas in der Stadt. Werner Grassmann immer irgendwo herumgelaufen. Film wurde mein Leben – nachdem ich ja bereits nach dem Gymnasium im Fernsehstudio München FSM eine superinteressante Tätigkeit als Mikroassistent begonnen hatte, auf dem Weg zum Tonmeister. Aber dann war ich doch an die Hochschule für bildende Künste Hamburg Lerchenfeld gegangen. Obwohl ich die Produktionen der FSM mit großer Freude und tollem Interesse mitgemacht hatte, von anspruchsvollen Fernseh Dramen (mit Heinz Rühmann oder OW Fischer z.B) zu „XY Unbekannt“ mit Eduard Zimmermann bis zu Musikshows a la „Nightclub“, und auch gut war. Aber es wurde mir klar: Ich musste meine eigenen Sachen machen. Beim FSM hatte ich zuvor bereits Kollegen überzeugen können, einen Kurzfilm gemeinsam zu stemmen: 35mm SW: EgleichMhalbeHochZwei



goethe institute san francisco
german cultural center

530 Bush Street, San Francisco, CA 94108

(415) 391-0370

January/February 1981

TUESDAY, January 20 at 6:00 p.m.

FILM

GOETHE INSTITUTE
530 Bush Street
San Francisco
Admission free

San Francisco Zephyr

(1978, color, 81 min.)
Director: Bastian Cleve

BASTIAN CLEVE in person!

SAN FRANCISCO ZEPHYR was Bastian Cleve's first full length film, based on a train trip with his wife across the United States. Within what is generally called the New German Cinema, Cleve is among those filmmakers working in a very personal, often formalistic, experimental style, quite outside of the narrative trend presented by Herzog, Wenders, etc.

WEDNESDAY, January 21 at 6:00 p.m.

FILM

GOETHE INSTITUTE
530 Bush Street
San Francisco
Admission free

Exit Sunset Boulevard

(1980, color, English and German, 94 min.)
Director: Bastian Cleve

Cast: Elke Sommer, Azizi Johari, Rüdiger Kuhlbrodt

BASTIAN CLEVE in person!

The first full length feature film by Bastian Cleve, "EXIT SUNSET BOULEVARD" deals with a German citizen arriving in Los Angeles to claim an inheritance of a few thousand dollars that also involves property in the desert. The American Way of Life overpowers him, however, and he simply flips out when he reaches an identity crisis. . . . A poetic, stylistically innovative feature film." (Ron Holloway in Variety, Mar. 12, 1980)

Aus meiner Sicht waren diese beiden Filme damals die vorläufigen kreativen Höhepunkte in meiner filmischen Entwicklung: Mit SAN FRANCISCO ZEPHYR die symphonische Langform der Theorie „visuell musikähnliche Umsetzung nach Kompositionsstrukturen“: Der ist, wie wenn man in ein kleines Boot steigt und sich ohne Ruder auf einen breiten Fluss hinausschubst, um alle Gewässer und Stromschnellen willenlos zu durchschippern. SAN FRANCISCO ZEPHYR: gewoben aus Tausenden von Auf- und Abblenden und Mehrfachbelichtungen, ähnlich einem gewaltigen Teppich. Begleitet vom elektrischen Bass des Jazz-Meisters Eberhard Weber. Einzigartig. Monatelange, stupide Arbeit am Optical Printer war dem voraus gegangen. So eintönig, dass ich immer einen Fernseher im Blickfeld stumm laufen hatte. Und mit EXIT SUNSET BOULEVARD wurde diese filmische Theorie erstmalig erweitert um Schauspieler und eine Storyline. Man muss es einfach mit-machen und sich treiben lassen (das ist ja im Kino das Grundprinzip) – so wie der Hauptdarsteller sich – erstmalig in einem fremden Land – einfach treiben lassen muss und es erfahren. Einzigartig. Aber kaum nachahmens-möglich. So wie auch Arno Schmidt's Literatur faszinierend ist, aber sicherlich nicht allgemeingültig für jedes Sujet verwendbar. Die Rezeption nicht einfach. Die Darsteller und Cameos: Azizi Johare – eine der erste schwarzen Playboy-Models, und Elke Sommer, das sagenhaft erfolgreiche deutsche Fräuleinwunder in Hollywood – einfach wunderbar. Klar, dass es da Rüdiger Kuhlbrodt (Bruder von Dietrich), dem brav deutschen Touristen, die Sprache verschlägt. Etwas „tongue in cheek“ war da schon dabei... Erstaunlich, was ich alles gemacht habe, einzig Dank meiner grenzenlosen Naivität ... ein Wesenszug, der durchgängig bis zum letzten Film KLANG DER EWIGKEIT fort gewährt hatte...

MAX MUELLER BHAVAN
GOETHE INSTITUT



CALCUTTA

in collaboration with
FEDERATION OF FILM SOCIETIES OF INDIA

Invitation

Film Seminar
GERMAN EXPERIMENTAL FILMS 1980-84

Introductions by and discussions with
the renowned avantgarde filmmaker

BASTIAN CLEVE

22 to 26 February 1988
daily 6 pm
MAX MUELLER BHAVAN

P.T.O.

German Cultural Institute
and
Bangladesh Short Film Forum

*cordially invite you
to the Closing Session and Distribution of Certificates
to the Participants of the 10 day Long
workshop on Contemporary German Experimental Films
conducted by Mr. Bastian Cleve
on Friday 11 March, 1988 at 5 pm.*

*Venue : Garden of German Cultural Institute
23, Dhanmondi, Road No. 2 Dhaka.
Telephone : 501879*

The Session will be followed by screening of a film

Nein, ich kann mich überhaupt nicht mehr erinnern, was in dem 10-tägigen Workshop gemacht wurde.

Mein zweiter Aufenthalt in Calcutta. Was uns anfangs wie das chaotische, unregelbare Inferno auf Erden erschien, entwickelte sich zu einem Ort schieren Überlebenswillens voller strikter Gesetzmäßigkeiten. Grundlegend faszinierend und existenziell verwirrend. Ich kann gut verstehen, dass man da wieder und wieder hin möchte. Wo sonst auf diesem Planeten fühlt man sich derart lebendig? Und wenn Ratten beim Essen unter den Tischen herum huschen, dann gehört das wohl dazu.

GOETHE-INSTITUT

Pakistan · German Cultural Centre
KARACHI



February
1988



German Experimental Films

Part 3, 1980 - 1984

FILM – WORKSHOP

German Experimental Films, 1980 - 1984

conducted by Mr. BASTIAN CLEVÉ

from Sunday, 7th till Thursday, 11th February
daily from 5.30 to 8.30 p.m.

The workshop is open to all lovers of cinema and is especially recommended for painters. We already had two workshops on experimental films. The first one presented the beginning in the twenties, in the second one we saw films made in the seventies, this last one leads us to the present time.

Some of the films of the seventies were breathtakingly beautiful and the painters who saw them were enthusiastic.

BASTIAN CLEVÉ is one film maker of the eighties who produces very beautiful films. A majority of his films were awarded the ratings "highly commendable" or "commendable". He won three German film prizes for short films, plus numerous prizes at international film festivals such as Chicago, Houston, Cracow, Bilbao, San Francisco, New York, Los Angeles, Oberhausen and Osnabruck.

Talking of his own films he said:

All films, and in particular so-called "experimental" films should in my opinion entertain the viewer. With the term entertainment I associate both sensual and intellectual pleasure. The best film for me is one that gives me pleasure in the exploration of my senses, stimulates me to experience them, examine them; that contains an element of surprise and is intellectually demanding of me; that develops new aesthetic concepts, discovers and uses new forms, compositions and dramaturgies, moulds them into a harmonious glass bead game, that induces the observer to undertake a series of journeys.

Nein, ich kann mich nicht erinnern, wie die Hotels aussahen, in denen man untergebracht war, oder wie die Goethe Institute und ihre Direktoren und Mitarbeiter. Auch erinnere ich nicht, wie man von Ort zu Ort kam. Unfassbar laut, diese Länder, ununterbrochener Straßenlärm voller hupender Autos und Motorroller. Smog von bester Qualität. Keiner Erinnerung, wie die Flughäfen aussahen. Ich erinnere den Besuch eines indischen Filmstudios, in dem auf höchstem Niveau improvisiert wurde – Indien: Die größte Filmindustrie und der größte Kinomarkt der Welt. Ich erinnere mich an den kafkaesken, mittelalterlich wirkenden, höhlenartigen Zoll in Bombay, wo es nicht gelang, die Filme rechtzeitig für die Vorführung aus dem Wust der Formalitäten und Papiere und Stempel und Genehmigungen heraus zu bekommen. Diese Organisation allerdings lag in den Händen des Max Mueller Bhavans.

MOVIE REVIEW

Bastian Cleve Films at the Vanguard

The beautiful, fragile, mystical and relentlessly obscure films of German avant-garde film-maker Bastian Cleve screen tonight at 8 at the Theater Vanguard. Like other leading German structuralists—Wilhelm and Birgit Hein, Werner Nekes and Dore O—Cleve, a former painter, goes back in time to Melies in his use of superimposition and trick photography to create magical, mathematical and musical-like balance of light and color.

"Nach Bluff" a 13-minute silent (1977) is one of the most interesting of his nine films that will be shown. It contains sequences of great beauty (American highways, deserts, sunsets) as well as a subtle condemnation of contemporary culture. It is the closest avant-garde film within memory to Antonioni's "Zabriskie Point."

"Die Reise" is a film meditation about Cleve's impressions on a train ride from New York to San Francisco. By prolonging each frame with dissolves, Cleve creates a slow, surreal dream of his journey west. The train ride also suggests a metaphysical ride through life.

"Seelig," a 14-minute film, is an icy Christmas card that visualizes "the winter of our discontent." "Seelig" consists of a landscape shot from a single viewpoint. Cleve focuses on a lake in winter surrounded by snow-covered trees. The mere movement of the lake's waves determine the speed of his fade-ins and fade-outs. Light and color change from gray to ice blue as the temperature. Klaus Schulze's eerie music contributes to the icy, religious atmosphere.

From a technical point of view, Cleve's most complicated and amazing film is "Lichtblick", which consists of 77 parts that create different patterns and movement of a picture behind a traffic scene in winter. The multipaned window form is exploited to create several levels of meaning. The 77 scenes are arranged in 11 rows of seven each with

the patterning effect being developed around the panels that form a cross in the middle. While "Lichtblick" has an austere and religious beauty, the fugal repetitions of patterns are sometimes boring.

Other films of Cleve that reflect his preoccupation with light, color and formal patterns include "Uber den Flammenbaum," which consists of passionate color; "Empor," "Schau ins Land" and "Nachtwache," all concerned with geometric abstractions and "Zur Sonnenwand" an impressive visual forest of flowers.

Cleve's cold, cerebral vision is enhanced by his creative medieval titles and Klaus Schulze's music.

—LINDA GROSS

TWILIGHT'S LAST GLEAMING R

NOW PLAYING EVERYWHERE! LORIMAR-BAVARIA presents A GERIA PRODUCTION AN ALLIED ARTISTS RELEASE R

UA EGYPTIAN Hollywood 467-6167 Daily 12:15 • 2:45 • 5:25 • 8:00 & 10:40 PM	UA CENTER Westwood 475-9441 Daily 2:00 • 4:45 • 7:30 & 10:00 PM
UA DEL AMO #1 Torrance 542-7383	UA MOVIES Long Beach Marina 596-2751
UA WESTMINSTER Westminster 893-0546	PLITT CITY CENTER Orange (714) 634-9282
STADIUM DRIVE-IN Orange (714) 639-8770	CINEMA CENTER #1 Costa Mesa (714) 979-4141

NO PASSES ACCEPTED FOR THIS ENGAGEMENT

UNIVERSAL STUDIOS TOUR
AN MCA COMPANY • OPEN 10:00 AM • LAST TOUR 3:30 PM

2 ACADEMY AWARD NOMINATIONS
BEST SCREENPLAY • BEST COSTUME DESIGN
BASED ON MATERIAL FROM ANOTHER MEDIUM


A UNIVERSAL RELEASE
ALBERTO CRIMALDI presents

Fellini's Casanova

NETWORK

10 ACADEMY AWARD NOMINATIONS

BEST PICTURE



BEST ACTRESS FAYE DUNAWAY
BEST ACTOR WILLIAM HOLDEN
BEST ACTOR PETER FINCH
BEST SUPPORTING ACTOR AL PACINO
BEST SUPPORTING ACTRESS BEATRICE DICKSON
BEST SCREENPLAY PADDY CHRYSEVSKI
BEST DIRECTOR SIDNEY LUMET
BEST FILM EDITING ALAN HEIN
BEST CINEMATOGRAPHY OWEN ROZMAN

NETWORK

NOW PLAYING!

R METROCOLOR PANAVISION MGM Presented thru United Artists

Die erste Filmshow, 1977, in Los Angeles. Eine gute Kritik von Linda Gross, seinerzeit eine maßgebliche Stimme des alternativen – und mainstreamingen - Kinos. Ich habe sie nie kennen gelernt. In das in der LA TIMES, der dominierenden Pressestimme in Kalifornien. Filmkritiker wissen, dass sie sich mit den Machern nicht „verbandeln“ sollen.

Spoleto Festival, because we had had such success with Langston Hughes' 'Black Nativity' 13 years earlier. ("Your Arms Too Short to Box with God" is from a Hughes poem.) The Book of Matthew seemed

stopped being a novelty, and the movement became forgotten. I see the maids coming back, the Amos and Andys. The stuff now is embarrassing. You see no new serious black plays. Maybe people have gotten dis-

am, while the audience clapped and sang and began forming a line for tickets to the show. For all her anxiety about the state of the art, she never seems far from where the spirit can move her, and anyone around her.

German Impressionist Trains Eye on America

Bastian Cleve's "San Francisco Zephyr," an exquisite American tapestry based on the film maker's train journey across the United States, shows tonight at 8 p.m. in Melnitz Auditorium on the UCLA campus.

Cleve, the prize-winning West German film maker now living in San Francisco, makes fragile and formalistic films that are preoccupied with light, color and formal patterns. Although "San Francisco Zephyr" is impressionistic and abstract, it isn't inaccessible because its maker is a master of visual imagery. He uses superimposition and trick photography to record his impressions of America: its motels and tacky billboards, as well as its natural monuments and its people.

One of Cleve's techniques is the manipulation of optical

printing. For example, a cowboy lassoing a calf is transferred in time and image until the lasso and calf become the same. Rodeo sequences in which riders look like jousting knights are the only ones in the film that capture the rhythm of violence in American life. The rest of "San Francisco Zephyr" is peaceful, its tension derived from the interplay of light, color and visual patterns. Cleve's vision conveys a vast country where people seem dwarfed by its largeness.

Cleve will be at the screening, which is presented by Encounter Cinema and cosponsored by the Craft and Folk Art Museum and the UCLA Film Archive. Information: 825-2953 or 937-5544.

—LINDA GROSS

**American students go to Paris...
The less they study the more they learn.**

"A DELICIOUS COMEDY. A MOST ENJOYABLE MOVIE. DIRECTED WITH POIGNANCY AND CHARM. The kids are consistently intelligent, sensitive and genuine. IN ALL RESPECTS, 'FRENCH POSTCARDS' IS SOMETHING TO WRITE HOME ABOUT."

—Rex Reed, Syndicated Columnist



"Promises in the Dark' brightens the screen. Marsha Mason is luminous. One of the best performances of the year. I recommend it highly."

—Rex Reed, Syndicated Columnist



Los Angeles Times 6. Nov. 79

Cabrera 464-4111 12:30-3:00-5:45-8:15-10:45 Fri. & Sat. 1:00 Late Show

HOLLYWOOD PACIFIC 2 THE ONION FIELD (R) 12:30 • 3:00 • 5:45 • 8:30 • 11:00

HOLLYWOOD PACIFIC 3 WHEN A STRANGER CALLS (R) 1:00 • 3:15 • 5:30 • 8:00 • 10:15 Fri. & Sat. 12:30 Late Show

PIX Hollywood nr. Gower 464-6113 TARJETA VERDE OBSESSION Continuous From 12:30

WORLD Hollywood nr. Gower 469-5866 Always Low Prices! 1. MOONRAKER (PG) 2. SPY WHO LOVED ME (PG) 3. WHO'S KILLING THE GREAT CHIEFS OF EUROPE (PG) From 12:30 noon. Late show nitely.

VINE Hollywood Bl. West of Vine 463-6819 YOUNG FRANKENSTEIN (PG) 2:30 • 6:30 • 10:15 HIGH ANXIETY (PG) 12:45-4:45-8:45

HUNTINGTON PARK

WARNER Pac. Ave. Gago & Florence 582-6765 DEL OTRO LADO DEL PUENTE 12:30 • 4:00 • 7:45 • 11:15 LOS AMIGOS 2:15 • 6:00 • 9:30

LOS ANGELES AREA

CENTINELA Centinela E. of Sepulveda 670-8677 MOONRAKER (PG) SPY WHO LOVED ME (PG)

CENTURY 1 Century at W. of Cranshaw 673-1824 THE STREETFIGHTERS LAST REVENGE (R) BRONSON LEE CHAMPION (R)

CENTURY 2 HALLOWEEN (R) THE BLOOD (R)

STUDIO Sepulveda at Jefferson 368-6250 CAN I DO IT TILL I NEED GLASSES (R) HAPPY HOOKER (R)

TORRANCE Torrance Bl. W. of Hawthorn AND JUSTICE FOR ALL (R) MURDER, MYSTERY...

Zwei Jahre später, 1979, eine Review für den neuen Film. Nun nicht mehr als der Student mit dem DAAD-Stipendium, sondern der nach Los Angeles umgesiedelte deutsche „unabhängige“ Filmmacher. Mir war in San Francisco klar geworden, dass ein ernsthaftes, publikums- und kommerziell orientiertes Filmemachen nur in Los Angeles möglich wird. San Francisco ist Underground & Kunst & Kultur, Los Angeles ist Handwerk & Business. Auf allerhöchstem Niveau. Filme, auch der B- oder C-Klasse a la „Fuzzy“ oder Seeräuber- und Untertassen-Phantasien aus Hollywood hatten mich immer fasziniert, seit den ersten sonntäglichen Kinogängertagen als Schüler frühnachmittags im Farmsener „Tina-Kinos“. Welche Naivität meinerseits, unfassbar. Freelancing, ohne Netz und doppelten Boden, ohne feste Anstellung – nur „irgendwie schaffen wir das“ – und selbst seinerzeit noch ohne Green Card und Arbeitserlaubnis. Allerdings der Aufenthalt auf drei Jahre erlaubt durch einen befreundeten Professor ein spezielles Visum der Stanford University. Welche ungeheure, leichtsinnige Naivität. Erschreckend.

Die Entscheidung, in die USA umzuziehen: Welch eine furchtbare Entscheidung das in den Augen meiner Mutter – und aller Eltern und Verwandten – gewesen sein muss („Reisende soll man nicht aufhalten“) (der Vietnam-Krieg war noch immer sehr präsent im mentalen Bild über das Land, dieses fürchterliche Land), habe ich erst realisiert, als die eigene Tochter nach dem Abitur für ein Jahr nach Kalifornien gegangen war (was wir ermutigt hatten). Und dort bleiben wollte... da gibt es noch sehr viel Gedankenfutter....



Goethe Institute Chicago
German Cultural Center

Telephone 312/329-0915 401 North Michigan Avenue, First Floor, Chicago, Illinois 60611

BASTIAN CLEVE: SCREENINGS & WORKSHOP

The Goethe Institute Chicago invites you to the following special film events:

Fri., Sept. 24 at the Film Center of SAIC
Columbus Drive at Jackson, Tel: 443-3733

at 5:30 p.m.: EXIT SUNSET BOULEVARD
at 8 p.m.: SAN FRANCISCO ZEPHYR

Filmmaker present!
Admission: \$3 / \$4 for both

Sat., Sept. 25 at Chicago Filmmakers
6 West Hubbard, Tel: 329-0854

at 11 a.m.: Workshop with Clève
analyzing his extensive use
of optical printing and other techniques.

Admission free!



Eine der sicherlich faszinierendsten Städte: Chicago. Eigentlich kannten wir sie ja von der ersten, selbst organisierten Tour Jahre zuvor, mit dem Kurzfilmprogramm. Seinerzeit hatten wir beim Organisator der Chicago Filmmakers privat gewohnt, Allen Ross, in einem schwarzen Stadtviertel südlich des Zentrums. Die raue amerikanische urbane Wirklichkeit in sommerlicher Hitze. Einiges Material aus der Tour hat seinen Weg gefunden in SAN FRANCISCO ZEPHYR. Dieses Gastspiel jetzt vom Goethe Institut ausgerichtet. In einem „angemessenen Hotel im Stadtzentrum“ – also eine komplett andere Wahrnehmung der gleichen Stadt. Diese Tour ging durch so viele Städte und Orte, dass ich manchmal, im Flugzeug sitzend, nicht mehr erinnerte, wo ich grade gestartet war, und wohin es ging. Sehr sehr eigen, so etwas. Jahre später habe ich eine Dokumentation gesehen, in der über die mysteriöse Ermordung von Allen Ross, berichtet wurde: Irgendetwas mit einer religiösen Sekte...

Exit Sunset Boulevard
(WEST GERMAN-COLOR-16m)

Berlin, Feb. 24.

A Bastian Cleve Film Production, Hamburg; distribution, CINE-PRO, Osnabrueck. Stars Elke Sommer. Written, directed, photographed (color), and edited by Bastian Cleve. Assistance and sound, Alf Olbrisch; assistance and still-photos, Inga Di Mar-Wendnagel; production assistant, Marlies Cleve. Reviewed at Berlin Film Fest (Market), Feb. 24, '80. Running time: 94 MINS.

Small-budget feature pic made by experimental filmer Bastian Cleve in Los Angeles and Southern California, "Exit Sunset Boulevard" deals with a German citizen arriving in the city to claim an inheritance of a few thousand dollars that also involves property in the desert. The American Way of Life overpowers him, however, and he simply flips out when he reaches an identity crisis. First he pays a visit to Elke Sommer in her villa-cum-swimming-pool, then he flirts with a black woman he meets on roller-skates (who rejects his pawing on an oceanside beach), and finally puts in a long-distance call with quarters from Death Valley while on a rented-car outing to say he can't come home again.

The irony is that such things happen to hard-working, middle-class Europeans when they finally reach their dream land in the California sun, as Bastian Cleve undoubtedly knows as a German presently living and working in Los Angeles. This gives the film a realistic edge.

The other aspect is the optical-printing process Cleve uses to blur the edges of the images as though the eye were catching the movements of people in space and slow-motion. The effect is a kind of restless dream world that comes after

eating too much herring and ice-cream with pickles as dessert. Everything seems so real, and yet it's a nightmare.

A poetic, stylistically innovative feature film (produced with funds from a German Film Prize last year), "Exit Sunset Boulevard" could do well in Germany and Stateside in Underground cinemas, studio-theatres, and the like, where form is giving equal billing with content. —Holl.

Variety, March 12, 1980

FBW: "Besonders Wertvoll"
FSK: ab 12 feiertagsfrei

20C 6:00 pm Monday, April 20

USA/Federal Republic of Germany
Exit Sunset Boulevard

1980. Color. 1.33 format. 94 min.
In English and German with English subtitles

Producer-Director-Screenwriter-Cinematographer-Editor: Bastian Cleve/Music: J. S. Bach/Principal Cast: Rüdiger Kuhlbrodt, Elke Sommer, Azizi Johari/Production Company-Print Source: Bastian Cleve

An unusual and challenging narrative experiment, Bastian Cleve's *Exit Sunset Boulevard* tells the story of a stranger in a strange land—a young German who travels to Los Angeles for the first time, to arrange the affairs of a deceased uncle he never knew. By means of elaborate optical manipulation, including multiple superimpositions, stop-motion and complex dissolves, Cleve focuses attention on the infinite number of individual moments which compromise what we perceive as the continuous flow of daily existence. Through the perspective of his alienated hero, Cleve (a German now living in Southern California) both celebrates and offers ironic commentary on the sunbaked splendors of the L.A. lifestyle.

Images linger in the mind: the protagonist wandering through the eerie monumentality of the Bonaventure Hotel; his pilgrimage to the Bel Air mansion of Elke Sommer, with the actress arising from the limpid waters of her swimming pool like some pop-Venus; a sad conversation with an unemployed black Vietnam veteran at an all-night hamburger stand near the airport; a beach picnic with an attractive roller-skater which turns to violence and rape. A provocative and rewarding film experience for adventurous viewers.

—Douglas Edwards



Filmex 1981 Catalog

Dadurch, dass EXIT SUNSET BOULEVARD auf der Filmex lief (dem Filmfestival von Los Angeles) haben auch die großen Branchen-Zeitungen den Film besprochen: Variety. Die Filmex selbst konnte ich nicht besuchen: wegen Produktionsarbeiten musste ich nach Deutschland. Es ist ein böser Fehler, nicht auf einem Festival persönlich anwesend zu sein, wenn der eigene Film im Rennen ist. Unverzeihlich. Eine der Perlen an Erkenntnis, die ich Jahre später in der Lehre als Professor an meine Studenten weitergeben konnte.

San Francisco Zephyr

BRD 1978 – Farbe – 16 mm – P, R, B, K, Sch: Bastian Clevé – M: Eberhard Weber, Scott Walker – L: 81 min. – V: Bastian Clevé, Koppel 79 IV, 2000 Hamburg 1.

Zu den genuinen Traditionen des amerikanischen Kinos gehört die Evokation der kontinentalen Weite dieses Landes, eines eigentümlichen Lebensgefühls, das eng mit der Erscheinung der Berge und Prärien, Flüsse oder Städte verbunden ist. Ich meine eine spezifische Erfahrung, die sich bis in die sechziger Jahre in Western aufgehoben findet, dann in Filmen wie *Easy Rider* oder *Two-Lane Blacktop* und heute eigentlich nur noch in amerikanischer Rockmusik, hin und wieder jedenfalls. Etwas Vergleichbares artikuliert nun auch Bastian Clevé in seinem ersten langen 16-mm-Film *San Francisco Zephyr*, der eine Reise quer durch die USA filmisch nachvollzieht. Die Suggestivkraft dieses Films liegt sicher nicht unwesentlich in seiner Objektebene begründet: weite Landschaften mit Wäldern und Bergen, eine Zugfahrt, Durchfahrten durch Ortschaften mit dem Auto, die Niagarafälle, ein Rodeo, eine Parade zum 4. Juli und anderes mehr. Dieses Material wird allerdings nicht als solches ausgestellt, sondern erst in der filmischen Bearbeitung, insbesondere unter Verwendung von Techniken des Avantgardefilms, in signifikanter Manier der sinnlichen Erfahrung zugänglich gemacht.

Anfangs- und Endpunkt der Reise werden zu Beginn und am Ende des Films durch Flugplatzaufnahmen markiert, doch die Sequenzen zwischen diesen Klammerteilen sind nicht nach geographisch-chronologischen Gesichtspunkten geordnet, sondern der gesamte Film ist eher assoziativ aufgebaut. So beschreibt er – wie schon Clevés Kurzfilm *Die Reise* zuvor – nicht eine Reise auf ein Ziel hin, sondern in ihrem Erlebnisgehalt des Unterwegsseins selber. Die einzelnen Stationen sind aber doch derart in die gesamte Bewegung des Films eingelassen, daß sie schließlich in einen strukturellen Zusammenhang zueinander treten, während sie gleichzeitig ihr größtmögliches Eigengewicht bewahren. Die Rodeosequenzen ziemlich zu Beginn finden etwa ihr Pendant in den Aufnahmen von der Parade zum Independence Day gegen Ende des Films, und beide Ereignisse zusammen signalisieren spezifisch Amerikanisches, das der Film anvisiert und das beide auf geradezu archetypische Weise repräsentieren. Clevé versteht es dabei, die immanenten Erfahrungsmöglichkeiten dieser und anderer Sequenzen seines Films durch die verwendeten filmischen Mittel auf besondere Art zu steigern. Die einzelnen Einstellungen wurden zwar, jedenfalls zum größten Teil, ohne den Einsatz irgendwelcher Tricks aufgenommen, jedoch später im *optical printer* bearbeitet. Benutzt wurden etwa Verfahrensweisen wie Schärfe- und Farbveränderungen; die von Clevé hauptsächlich verwendeten Techniken sind aber Mehrfachbelichtungen (doppelt bis sechsfach) sowie Auf- und Abblenden und Überblendungen. Als wesentliche Effekte stellen sich in *San Francisco Zephyr* eine erhebliche Verlangsamung der Ereignisabläufe und eine Verdichtung der Bilder ein, woraus die eigentliche Faszination dieses Films resultiert: Er bekommt dadurch eine stark lyrische Qualität. Auch zwei Sequenzen mit Wolken- bzw. Nebelbildungen, die im Gegensatz zu den übrigen Teilen des Films im Zeitraffer ablaufen, harmonisieren mit dieser Tendenz, und eine der letzten Szenen im Film wirkt plötzlich erregend neuartig, weil

Film



es die erste ist, die in ihrer natürlichen Zeit belassen wurde. Schon bei Clevés Kurzfilmen war der optische Aufbau im wesentlichen musikalisch zu nennen, und die Musik auf der Tonspur, sofern sie nicht ohne Ton waren, fiel oft dahinter zurück, beschränkte sich auf bloße Einstimmung, Untermalung. Bei *San Francisco Zephyr* allerdings fügen sich die Baßimprovisationen Eberhard Webers der unaufdringlich-gelassenen Grundstimmung des Films angenehm ein. Auch der Einfall, die Anfangssequenz – ein Sonnenaufgang, gesehen aus dem Cockpit eines Flugzeugs – mit der Schnulze *My Way Home* von Scott Walker zu unterlegen, gewinnt im nachhinein erheblich dadurch, daß das Lied später noch einmal wiederholt wird.

Clevés Verfahrensweise gestattet dem Zuschauer, sich den gezeigten Abläufen auch in ihren Einzelmomenten zu überlassen, und zwar in einem hohen Maße befreit von ihrer bloßen Funktionalität, wodurch der kontemplative Gesamtcharakter des Films begründet ist. Einzelne Sequenzen steigern sich auf diese Weise allerdings auch in geradezu rauschhafte Dimensionen. Die Szenen sind aber gleichzeitig einer erhöhten Reflexion zugänglich gemacht, indem sie zerlegt und neu strukturiert werden. Dergestalt begründen die Stilmittel dieses Films drei verschiedene mögliche Erfahrungsmodelle für den Zuschauer. In der schon erwähnten Rodeosequenz gibt es eine Szene, in der ein Mann mit einem Lasso ein Kalb einfängt. Clevé zeigt das in einer zeitlich versetzten Doppelbelichtung, deren beide Ebenen in dem Moment zusammenkommen, in dem das Kalb eingefangen ist; zudem ist dieser Vorgang wie fast alles in dem Film zeitlich zerdehnt. Auf diese Weise stülpt der Film seinem Ausgangsmaterial nicht Avantgardetechniken über, sondern deren Anwendung entspricht dem Gehalt der jeweiligen Szenen und bringt diese erst zu ihrer vollen Geltung. Das Auge des Zuschauers darf das Abenteuer des Rodeos wie

der ganzen Reise bestehen. Eine Fahrt nach Chicago hinein und wieder heraus scheint sich virtuell ins Unendliche fortzusetzen. Den einzelnen Szenen wird ihre Schönheit verschafft, ohne daß ihnen diese abgepreßt werden müßte. *San Francisco Zephyr* ist kein „struktureller Film“, aber einer, der dokumentarische, narrative und experimentelle Momente zu einer neuen, lebendigen Ausdrucksqualität verschmilzt.

Winfried Günther

*

September 78
"medium"

medium

Richtig sorgfältige Besprechungen sind eine Seltenheit. Umso erfreulicher, eine lesen zu können.

THE NEW WAVE GERMAN CINEMA

Although Italy's neorealist film movement started before the end of World War II and France's New Wave began to develop in the late 1950's, Germany's film renaissance didn't begin until the late 1960's, blooming fully in the 1970's. The impetus for the Junger Deutscher Film, the name by which the new German film became known, was initiated in 1962 by the Oberhausen Manifesto, a document signed by a group of 26 young writers and filmmakers at the Oberhausen Film Festival who demanded freedom from industry conventions and commercial strictures in order to create a new German film.

In a belated response, the federal government began a program of grants for promising young filmmakers. A film institute was established in Berlin in 1968. German television lent important support. The results began surfacing in the late 60's with an avalanche of new directors.

The first production to draw international attention was Schlöndorff's *Der junge Torless/Young Torless*. Another early success was Alexander Kluge's *Yesterday's Girl* (1966). The movement peaked in the 1970's with directors Fassbinder, Herzog, and Wim Wenders.

Unlike the French New Wave, which developed mainly as a reaction to the conventional methods of traditional cinema, the German film movement has been a constant statement of outrage at the quality of bourgeois life in affluent West Germany. The work has a leftist zeal with humanistic, though often fatalistic, views of life.

The Fine Film Society is pleased to present for the month of September, these important films in the development of the New Wave German Cinema.

Wednesday, September 8 7:30 p.m.

YOUNG TORLESS

B/W 1966 87 minutes
Directed by Volker Schlöndorff

The rise of the New Wave German Cinema can probably be dated from the unanimous international critical acclaim of *YOUNG TORLESS* upon its release in 1966. Based on Robert Musil's classic 1906 novel, the film centers on a boarding-school student who becomes a witness to a series of sadistic experiments practiced on a blackmailed classmate. The youth thinks he has found a transcendental mystery, but he ends up with a blunt message: everything is possible; what appears monstrous can occur with everyday simplicity.

Director, Volker Schlöndorff, who worked as an assistant to Louis Malle, Alain Resnais, and Jean-Pierre Melville, developed a keen psychological thriller with his first feature film.



Bastian Cleve (center) directed Elke Sommer and Rudiger Kuhlbrodt in a scene from EXIT SUNSET BOULEVARD.

Sunday, September 19 4:00 p.m.

EVEN DWARFS STARTED SMALL

B/W 1968 95 minutes
Directed by Werner Herzog

Often compared to Tod Browning's *FREAKS*, Herzog's film, cast entirely by dwarfs and midgets, is more uncompromising, relentless, cruel and funny. During the story's course of events, the director of a reformatory disappears during an inmate revolt, the deputy barricades himself in his office with a ring-leader as a hostage. As the day goes on, the inmates become more chaotic and destructive, while the deputy becomes more the traditional liberal, pleading for reasonable behavior. The blind dwarfs, representing the status quo are tormented out of a peaceful life by the other. The film becomes more bizarre as it progresses.

Also shown on this program will be **MOST LIKELY TO SUCCEED** a short dramatic film dealing with the psyche of students in our society. The film was produced and directed by amateur filmmaker Joseph J. Bartmetter.

Wednesday, September 22 7:30

BASTIAN CLEVE IN PERSON WITH:

EXIT SUNSET BOULEVARD

Color 1980 94minutes

ZENITH

B/W 1981 10 minutes

HoLI

Color 1980 65 minutes

Born in Munich in 1950, Bastian Cleve studied at the Akademi for Performing Arts in Munich from 1971 to 1975. He started his experimental film work in 1972 with the film *Alice Down Wonderland*. This film won Cleve the Bionders Wervvoll award, which is the highest ranking award for excellent. Nine other Cleve films, including *EXIT SUNSET BOULEVARD*, received the same award.

Today he is an independent producer/director of short films, feature-length, documentary and narrative films and is skilled in all areas of film production/filmmaking.

EXIT SUNSET BOULEVARD was produced by Cleve off extra money he had won from a German Film Prize for his experimental films. The story deals with a German citizen arriving in Los Angeles to claim an inheritance of a few thousand dollars that also involves property in the desert. The American way of life overpowers him and he reaches an identity crisis. It is a poetic and stylistically innovative film.

Two other Cleve films, *ZENITH* and *HoLI* will also be screened. Mr. Cleve will participate in an open discussion with the audience after the showings.

Admission for this program is \$1.00 for members and \$2.00 for non-members.



Azizi Johari, Bastian Cleve, Rudiger Kuhlbrodt.

— Please Post —

Goethe Institute Chicago German Cultural Center

401 North Michigan Avenue, First Floor, Chicago, Illinois 60611 Telephone 312/329-0915

Office hours: Monday – Friday: 9 a.m. – 5:30 p.m.
Library hours: Afternoons and evenings, as follows:
Monday, Thursday: 1:00 – 8:00 p.m.
Tuesday, Wednesday, Friday: 12:00 – 5:30 p.m.

The Institute will be closed for holidays on September 6 and October 11.

The Goethe Institute regularly presents a program of cultural and educational activities in Chicago, often in cooperation with local partner institutions, and further in collaboration with universities and museums throughout a nine-state Midwestern region. Unless otherwise indicated, these functions are open to the public and free of charge. Please contact us to receive our free monthly or bi-monthly calendar of events and/or our announcements of events outside Chicago.

This schedule is subject to change due to unforeseen circumstances.

Cultural Events September–October 1982

Sept. 24 Film

Friday

at the Film Center of the School of the Art Institute, Columbus Drive at Jackson. Tel: 443-3733.

Bastian Clevé: "Exit Sunset Boulevard" and "San Francisco Zephyr"

In the decade since Bastian Clevé began making films in 1971 as a student at the Hamburg Academy of Visual Arts, this prize-winning West German filmmaker has developed a unique visual style combining experimental, documentary and most recently narrative techniques. His work has been called fragile, mystical, magical, a Melies-like creation of a screen alive with images.

While on scholarship to San Francisco in 1977, Clevé introduced his work across the U.S., including at NAME gallery in Chicago; now a resident of Los Angeles, he returns to Chicago to premiere his first feature film, *Exit Sunset Boulevard*, featuring Elke Sommer, as well as other films not yet seen in Chicago. Clevé will also give a workshop for filmmakers and other interested persons to discuss in detail his use of color, sound, multiple superimpositions, complex dissolves and other techniques. The screening and workshop schedule is as follows:

Exit Sunset Boulevard, 1980, 94 minutes.

A young German arrives in Los Angeles to collect an inheritance. Struck by this end-of-the-rainbow, sun-drenched land, he wanders from Forget Lagoon to Venice Beach, just as a seaman on roller-skates and discovers Elke Sommer taking a dip in her *Bel-Air* swimming pool. By means of elaborate optical manipulation, Clevé paints a lyrical, eerie portrait of American Dreamland seen through European eyes.

Filmmaker Clevé will be present to discuss his work with the audience and to introduce the following film. *San Francisco Zephyr*, 1978, 81 minutes.

Linda Gross of the Los Angeles Times describes this film based on the filmmaker's train journey across the United States as "an exquisite American tapestry" woven of an impressionistic interplay of light, color and visual patterns, in which rodeo riders are seen as jousting knights. "Clevé's vision conveys a vast country where people seemed dwarfed by its largeness."

Fri., Sept. 24

at the Film Center at 5:30 p.m. at 7 p.m. at 8 p.m.

Admission: \$3

Sept. 25 Workshop

11 a.m. — 1 p.m.

Saturday

at Chicago Filmmakers, 6 West Hubbard, Tel: 329-0854.

All filmmakers, artists or other interested in viewing further examples of Clevé's work and analyzing his style in detail are welcome to attend a free workshop with Bastian Clevé. Pre-registration is requested; please call Chicago Filmmakers or the Goethe Institute.

Oct. 1 Lecture

7:30 p.m.

Friday

at the Goethe Institute, lecture of the Anthroposophical Society.

Hans Gebert: "Goethe and the Redemption of Science"

On the road...als Flugpläne noch so abgewickelt wurden, wie sie angekündigt waren

GOETHE INSTITUTE TORONTO

CALENDAR OF EVENTS
October 1982

October 2 - 6 Film
BASTIAN CLEVE

One of Germany's foremost independent experimental filmmakers presents and discusses his work:

Oct. 2 *Exit Sunset Boulevard* (1980) colour 94 min. at City Stage, 190
8 p.m. Hunter Street West, Peterborough (705-745-0976)

Oct. 4 *Exit Sunset Boulevard* in The Studio, Brock Tower, Brock Univer-
8 p.m. sity, St. Catharines (416-688-5550, ext. 215)

Oct. 5 *Zenith* (1981) colour 10 min. and *Holi*, short films from India
9 p.m. and Nepal (1980) colour 65 min., at the Niagara Artists' Centre,
293 St. Paul Street, St. Catharines (416-682-2206)

Oct. 6 *Exit Sunset Boulevard* in the Nat Taylor Cinema, North 102 Ross
2 p.m. Building, York University, 4700 Keele Street, Downsview (667-3244)

October 5 - 9 Theatre
8 p.m.
BAAL by Bertolt Brecht

A new production of Brecht's remarkable first play, directed by Stephen Elliott and performed by students of the University College Drama Programme at the UC Playhouse, 79A St. George Street, Toronto (978-6638).

October 7 Lecture
3 p.m.
JÖRG BECKER

German social scientist Dr. Jörg Becker discusses *Racism in German Books for Children* in the Department of Sociology, Room 229 Borden Building, University of Toronto, 563 Spadina Avenue, Toronto (978-3412).

October 13 Film
7 p.m.
THE ART OF ANIMATION

A retrospective of animated films from the Federal Republic of Germany, presented by the Pacific Cinémathèque at the NFB Theatre, 1155 West Georgia Vancouver (604-732-6119).

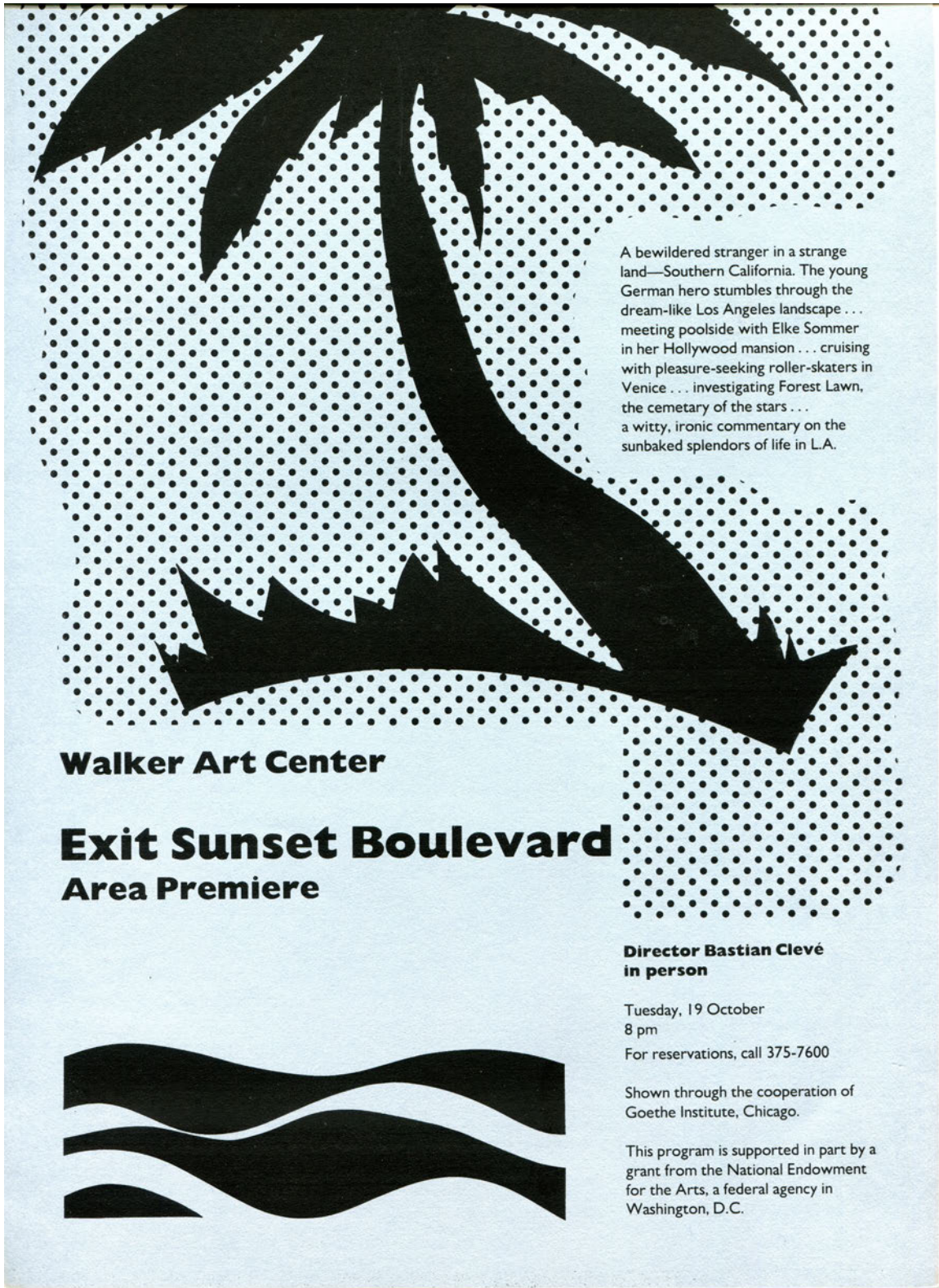
October 15 - 29 Exhibition
HILDEGARD SCHMIDT

In her first Canadian exhibition, this German artist shows recent water-colours at the Goethe Institute, 1067 Yonge Street, Toronto (924-3327).

October 17 Lecture
KARLHEINZ STIERLE

German philologist Professor Karlheinz Stierle lectures on Mallarmé's poetry as part of the conference on *Lyric Poetry and the New New Criticism* organized by the Department of Comparative Literature at Victoria College, University of Toronto, October 14 to 17 (978-3610).

on the road...



A bewildered stranger in a strange land—Southern California. The young German hero stumbles through the dream-like Los Angeles landscape . . . meeting poolside with Elke Sommer in her Hollywood mansion . . . cruising with pleasure-seeking roller-skaters in Venice . . . investigating Forest Lawn, the cemetery of the stars . . . a witty, ironic commentary on the sunbaked splendors of life in L.A.

Walker Art Center

Exit Sunset Boulevard
Area Premiere

Director Bastian Clevé
in person

Tuesday, 19 October
8 pm
For reservations, call 375-7600

Shown through the cooperation of
Goethe Institute, Chicago.

This program is supported in part by a
grant from the National Endowment
for the Arts, a federal agency in
Washington, D.C.

on the road...

THE CINEMATHEQUE

1981 Shows on Thursdays and Sundays at 8:00 PM at the San Francisco Art Institute, 800 Chestnut St., S.F.

ADMISSION: \$2.50 FREE COFFEE

For information call 586-8486.

SUNDAY, JANUARY 18

EXIT SUNSET BOULEVARD BASTIAN CLEVE IN PERSON

Bastian Cleve is a German filmmaker living in Los Angeles who is in San Francisco for the Northern California premiere of EXIT SUNSET BOULEVARD. He has had three previous one-man shows here at the Cinematheque. Earlier this year when it premiered at the Berlin Film Festival, Variety had this to say:

"EXIT SUNSET BOULEVARD deals with a German citizen arriving in the city to claim an inheritance of a few thousand dollars that also involves property in the desert. The American Way of Life overpowers him, however, and he simply flips out when he reaches an identity crisis. First he pays a visit to Elke Sommer in her villa-cum-swimming-pool, then he flirts with a black woman he meets on roller skates (who rejects his pawing on an oceanside beach), and finally puts in a long-distance call with quarters from Death Valley while on a rented-car outing to say he can't come home again.

"The irony is that such things happen to hard-working, middle-class Europeans when they finally reach their dream land in the California sun, as Bastian Cleve undoubtedly knows as a German presently living and working in Los Angeles. This gives the film a realistic edge.

"The other aspect is the optical printing process Cleve uses to blur the edges of the images as though the eye were catching the movements of people in space and slow-motion. The effect is a kind of restless dream world that comes after eating too much herring and icecream with pickles as desert. Everything seems so real, and yet it's a nightmare."



William Moritz photo: Harry Frazier

THURSDAY, JANUARY 22

SLOW MORNING RAIN with BILL MORITZ

SLOW MORNING RAIN (30 min.) "... is a joyous cinematic translation of a neoplastic healing ceremony performed in modern times. The film is a richly woven tapestry of life's experiences. The stunning imagery synthesizes a myriad of cultures, traditions and synagogic symbols, which all evoke a sensual yet holy celebration of life.

"In addition to its more mystical components, the film celebrates a Shetland sheepdog, nude men frolicking as the Three Graces, the late actor Will Geer, children playing and many prominent experimental filmmakers such as Pat O'Neil. The superb music is by Robert Curtis & Tony Selvaige."

-Linda Gross, L.A. Times

Also: JOHN RECHY - a film portrait (1973), GERTRUDE STEIN FILM (1969)

He is also one of the leading filmmakers in the genre of diaristic cinema. Of his films Bob Cowan in Take One has written:

"... His films cannot be classified as documentary either, for they contain a strong concern for texture and color that supercedes any mere recording of the external world. ... The people walking by seem almost choreographed. They create patterns for the eye to the same extent as the inanimate objects do. Rich densities of color-contrasts are placed adjacent to each other. ... He creates a visual flow of rich impressions of singular intensity. There are always surprises. Is it a blue sky, or merely a small blue patch of color on a wall? ... After viewing an entire program, one comes away not with memories of specific locations where the shooting was done, but rather with the feeling that one has experienced a journey through the mind's eye." Howard Guttentag will present the following film diaries:

EUROPEAN DIARY '78 (1979) 13 min. 16mm
EUROPEAN DIARY '79 (1980) 17 min. 16mm
SAN FRANCISCO DIARY '79 (1980) 9 min. 16mm
CARACAS DIARY '78 (1979) 58 sound 20 min.
EUROPEAN DIARY '79 (part two) (1980) 58 sound 25 min.

THURSDAY, FEBRUARY 12

LOADS & Other Films CURT McDOWELL IN PERSON

Tonight features the San Francisco premiere of Curt McDowell's most recent film LOADS. "Whitmanesque pansexuality" is a term used by David Ehrenstein in the L.A. Herald Examiner to describe the films of Curt McDowell. In a recent review of LOADS, Ehrenstein has written the following:

"San Francisco-based filmmaker Curt McDowell has always been a pioneer in sexual frankness, but his new film, LOADS goes far beyond his earlier all-out efforts and puts such big-time dabblers in eroticism as Bernardo Bertolucci and Nagisa Oshima, decidedly in the shade.

"Leaving, as the saying goes, nothing to the imagination, the film details McDowell's successful seductions of otherwise heterosexual men in a Great-est Hits/dirty/big-game trashy style. The film's real interest, however, revolves around the curiously elusive form McDowell has given to his let-it-all-hang-out material. By a complex interweaving of individual sequences, and a halting narration that seems on the verge of explaining more than it intends, McDowell upsets accepted notions of both filmmaking intent and spectator access. The film may be explicit on one level, but on another it's very coy, for McDowell systematically refuses to allow the viewer a means to position himself in relation to what's on the screen. We're voyeurs kept -- to our discomfort surprise -- at arms length.

"The easily offended are of course advised to avoid such sexcapades. But if homoerotic shenanigans don't faze you -- or even actively interest you -- LOADS offers a (needless to say) unique experience."

Our program will include the following films by Curt McDowell:

CONFESSIONS (16 min.)
WIENERS & BUNS MUSICAL (16 min.)
RONNIE (7 min.)
NUDES (A SKETCHBOOK) (30 min.)
LOADS (1980) 22 min.

SUNDAY, FEBRUARY 15

Chris Welsby: Recent Films CHRIS WELSBY IN PERSON

British filmmaker Chris Welsby returns to the Bay-Area with screenings of his two recently completed films:
SEA SHORE (1979)
ESTUARY (1980)

also: DOUBLE STRENGTH (1978)
AVAILABLE SPACE (1978)
HAIRCUT (1978)



from OUR TRIP by Barbara Hammer

SUNDAY, MARCH 1

Paul Winkler: Recent Films PAUL WINKLER IN PERSON

Paul Winkler is a German-born filmmaker now living in Australia where he has been making films since 1964. His films have been featured on several Ann Arbor film festival programs and this is his third one-man show at the Cinematheque. Of his work, William Boddy in the Downtown Review, has written:

"... the recent films share a sensibility and single stylistic project. More rigorously than any other recent work in the avant garde, these films explore the in-camera possibilities of split screen, multiple exposures, and pixilation (or single frame exposures). Eschewing the optical printer and other post-production optical effects, Winkler has created some very striking and elegant visual pieces."

Winkler will present the following films:

BONDI (15 min.)
WINDOW (3 min.)
CARS (15 min.)
TAYLOR SQUARE (19 min.)
SYDNEY BUSH (14 min.)
URBAN SPACES (27 min.)

THURSDAY, MARCH 5--SATURDAY, MARCH 7

The 3rd Annual S.F. Art Institute Film Festival

In conjunction with the San Francisco Art Institute's film department we present the most comprehensive film festival in the west which deals exclusively with independent personal and avant-garde cinema. For details call 771-7020.

This program is supported in part by grants from the San Francisco Hotel Tax fund, the California Arts Council and the National Endowment for the Arts, a Federal Agency.

To receive our posters in the mail, send your name address & Zip code to: Cinematheque mailing list/Foundation for Art in Cinema 330 Neal St San Francisco, CA 94132

Und dann wieder mal in der CINEMATHEQUE am Art Institute San Francisco. Jetzt grade entdecke ich Bill Moritz, den ich später als die „rechte Hand“ von Elfriede Fischinger wieder traf (und auch mit beiden zusammen in Deutschland tourte). Dass er es mochte, sich als Frau zu verkleiden, war mir nie aufgefallen. Ich verkehre allerdings auch nicht in dem Milieu. Er ist noch vor Elfriede gestorben, an Krebs. Als Filmemacher und Poet und Lecturer war er mir auch nicht präsent. Er verstand sich immer als Fischinger-Experte und Kurator.

millennium

FILM WORKSHOP INC.

66 EAST 4th STREET, NEW YORK, N. Y. 10003

(212) 673-0090

Fall Series 1982

OCTOBER 12 (Tues.) BASTIAN CLEVÉ

"SAN FRANCISCO ZEPHYR" (81 min.-1978), "HOLI" (65 min.-1980) Bastian Clevé was born in Munich, West Germany. For the last several years he has lived in California. This program features two feature-length films and will begin at an earlier time—7:30 pm. His American films continue to use landscape and sophisticated optical manipulation of original footage; however, these works have grown much longer, frequently to feature length, and mathematics has given way to experiments with narrative development. —Douglas Edwards, "JOURNAL," Southern California art magazine, Summer 1981 issue.

OCTOBER 13 (Wed.) BASTIAN CLEVÉ

"EXIT SUNSET BOULEVARD" (94 min.-1980), "ZENITH" (10 min.-1981) The feature-length film of this show is somewhat of a departure for Clevé, in that it is a fictional narrative with actors, which even includes a Hollywood name, Elke Sommer. Both Bastian Clevé programs are presented in cooperation with Goethe House New York.

Bastian Clevé: Stranger in a Strange Land

Douglas Edwards

The word "abstract" comes from the Latin for "remove" or "pull away from." Abstract art, then, is that enterprise which counts for its very effect on the knowing removal or pulling away from something. The something from which it pulls away would usually be called "concrete reality." The concrete reality in which most narrative films are based would be the world of people, places and events. That film should deal only in people, places and events, though, is only a general agreement. Film, as with any art form, may deal in anything the filmmaker so chooses. In fact, there may be other whole

areas of agreed exploration—such as texture, shape, color, time, etc. As a group, "avant-garde" or "experimental" or "independent" filmmakers have tended to agree on the latter explorations.

Occasionally, an independent is able to bite off a chunk of each agreed-upon reality—the concrete and the abstract—and subject this combined domain to the rigours of filmic "working through." Bastian Clevé appears to be one of these film artists who is satisfied neither with the "real" nor the "artifice" alone.

Eric Sherman

Bastian Clevé was born in Munich in 1950. He studied at the Academy for Performing Arts in that city from 1971 until 1975, beginning his film work in 1972 with *Alice Down Wonderland*. Critical acclaim and international festival exposure for his films resulted in grants from the West German government that allowed him to travel, study and work abroad. Following a stay of several years in San Francisco, Clevé and his wife, a talented painter, settled in Los Angeles two years ago.

Clevé, not unlike many Europeans, continues to be fascinated with the expansive American geography and with the energetic excesses of American culture. His early work, completed in Germany, is in the form of short, elegant, and austere formal studies, usually employing landscapes, and complex mathematically precise organizational schemes for shooting, re-shooting, and image combining via the optical printer. His American films continue to use landscape and sophisticated optical manipulation of original footage; however, these works have grown much longer, frequently to feature length, and mathematics has given way to experiments with narrative development. The elegance and austerity remain, but with Clevé's move to the outskirts of Hollywood has come an artistic realignment that has brought his films much closer to mainstream audience expectations.

This is not to say that such films as *San Francisco Zephyr* (1978) and *Exit Sunset Boulevard* (1980) are destined to appeal to a mass audience. On the contrary, Clevé continues to make the rounds of the independent/experimental cinema showcases, films in hand, for the usual in-person presentations to audiences of under a hundred. Even with an overt story premise

Bastian Clevé (center), cast and crew members on location for *Exit Sunset Boulevard*, 1980.



Und wieder das New Yorker MILLENIUM. Über mehrere Tage und umfangreicherem eigenen Programm. Ein Großteil der kulturellen und besonders der Filmszene – sowohl der Macher als auch Spielstellenbetreiber und der Kritik – und des Publikums – hat jüdische Wurzeln, vielfach auch deutsche, zumindest der Vorfahren. Nur einmal in all den Jahren hat das für mich zu einer unangenehmen Begegnung bzw. Auseinandersetzung geführt. Die „deutsche Schuld“, mit der man ja aufgewachsen und erzogen worden war, war ansonsten nie irgendwo ein Thema gewesen. Oder nicht zum Thema mir gegenüber gemacht worden.

Correspondance 2

Nobuhiro Kawanaka & Sakumi Hagiwara, Japan 1980
38 min Farbe Lichtton 16mm

Der Austausch von Vorstellungen zweier Künstler, ihre Suche nach den Strukturen ihres Erinnerungsvermögens.

Dutchman's Photographs

Isao Koda, Japan 1974
6 min Farbe stumm 16mm

Eine grundlegende Abhandlung über die Wechselwirkungen zwischen Film und Fotografie.

Echo

Bastian Clevé, BRD/USA 1982
10 min Farbe Lichtton 16mm

Nach musikähnlichen Prinzipien aufgebaute abstrakte filmische Komposition über das visuelle Echo.

Film Display

Shunzo Seno, Japan 1979
6 min Farbe stumm 16mm

Der Film illustriert die Entwicklung kinematographischer Mechanismen und erläutert damit die filmische Bewegung.

Heliography

Hiroshi Yamazaki, Japan 1979
6 min Farbe Lichtton 16mm

Die Kamera folgt 24 Stunden in Einzelbildschaltung dem Lauf der Sonne um die Erde.

Hong Kong Topography

Ingo Petzke, Jim Shum, BRD/Hong Kong 1984
23 min Farbe Lichtton 16mm

Ein künstlerischer Dialog zweier Kulturen über den Mythos und die unsichtbare Wirklichkeit der verlorenen Stadt.

Improvisationen

Norbert Zauner, BRD 1984
12 min Farbe Magnetton 16mm

An der Grenze zum Animationsfilm angesiedeltes Selbstportrait, das witzig Film und Foto gegeneinander spielen läßt.

Kaskaden

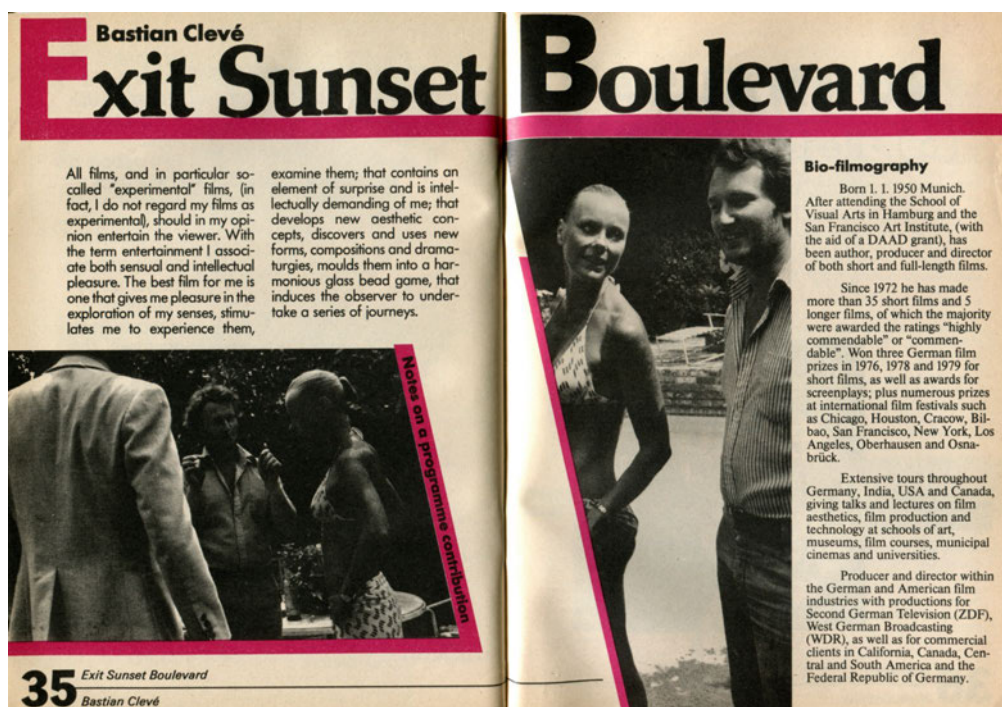
Bastian Clevé, BRD/USA 1982
10 min Farbe Lichtton 16mm

Ein meditatives filmisches Gemälde aus Mehrfachbelichtungen, Zeitlupe, Phasenverschiebungen und veränderten Brennweiten.

Ingo Petzke hatte als Privatperson den besten, effizientesten, ambitioniertesten und vielfältigsten Verleihapparat für „experimentelle“ Filme in Deutschland aufgebaut und betrieben. Ursprünglich hatten wir uns auf dem Kurzfilmfestival Oberhausen kennengelernt, wo mir sein in Island gedrehter Film „aussariq“ aufgefallen war. Er war bzw. ist zudem aktiv als Kritiker und Buchautor – und Professor. Bis heute gehört er zu denjenigen, die ich zum kleinen Kreis von Freunden zähle.



Deckblatt des Sonderprogramms, das die Zentrale des Goethe-Instituts in München herausgebracht hatte, mit einer Anzahl unterschiedlicher „experimenteller“ Filme von einer Vielzahl deutscher Filmemacher. Ich durfte sie alle präsentieren, diskutieren und vor den unterschiedlichsten Zuschauergruppen vertreten. Einfach ist das nicht. Aber ein Teil meines Einkommens und Überlebens als Freischaffender.



Aus dem Programmheft – alle Einführungen und Diskussionen wurden auf Englisch geführt...ich denke, das ganze Programm hat seinerzeit den Höhepunkt des des „alternativen Kinos in Deutschland“ sehr gut wieder gespiegelt.